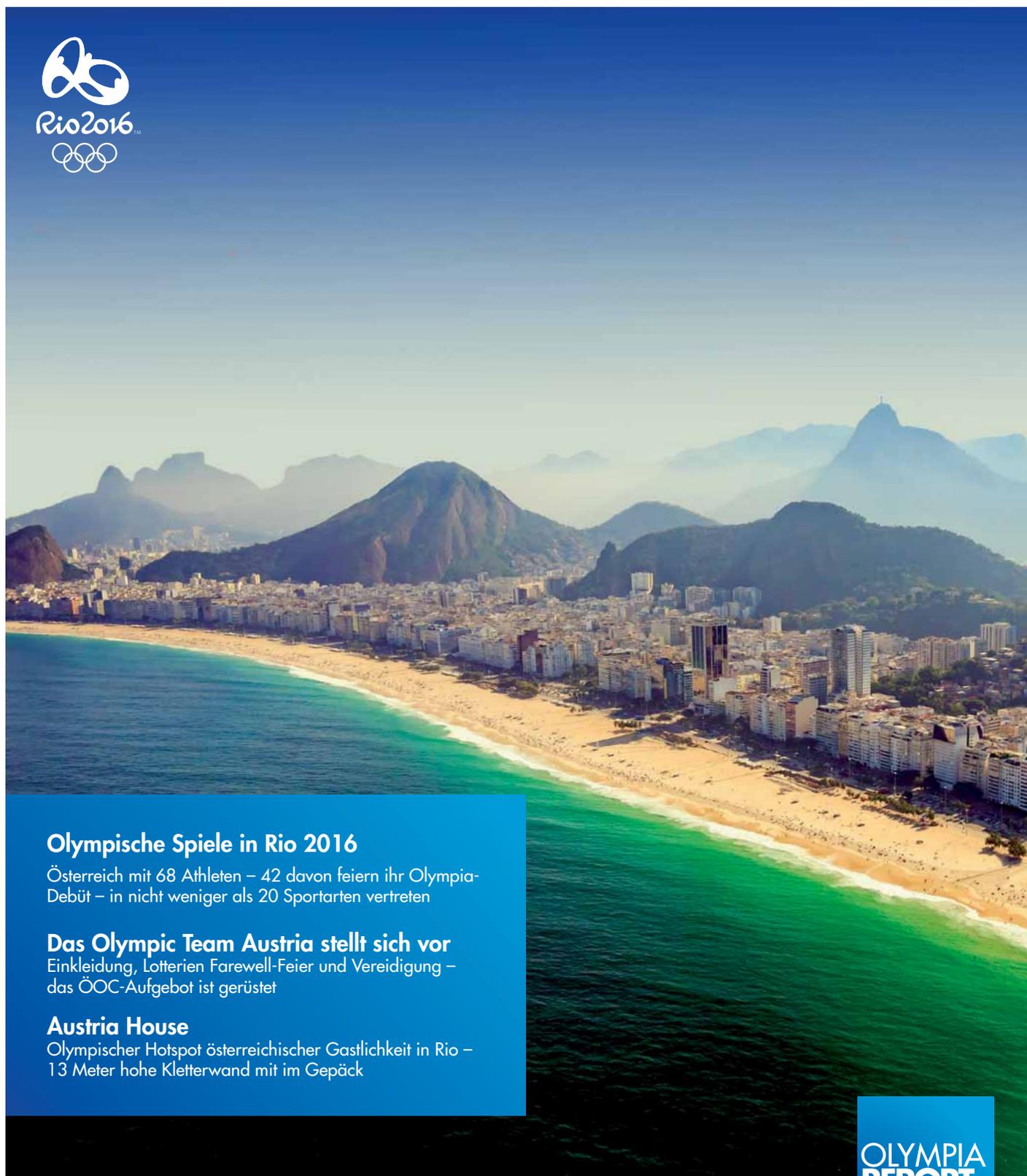


OLYMPIA REPORT

2|2016



Olympische Spiele in Rio 2016

Österreich mit 68 Athleten – 42 davon feiern ihr Olympia-Debüt – in nicht weniger als 20 Sportarten vertreten

Das Olympic Team Austria stellt sich vor

Einkleidung, Lotterien Farewell-Feier und Vereidigung – das ÖOC-Aufgebot ist gerüstet

Austria House

Olympischer Hotspot österreichischer Gastlichkeit in Rio – 13 Meter hohe Kletterwand mit im Gepäck

OLYMPIA
REPORT



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

GEMEINSAM GEWINNEN

Offizieller Ausstatter Olympic Team Austria
www.erima.at



erima

SPORTSWEAR SINCE 1900

OLYMPIA REPORT Inhaltsverzeichnis

Das Interview

Dr. Karl Stoss und Dr. Peter Mennel im Gespräch	6
---	---

Olympic Team Austria 2016

Das Olympic Team Austria stellt sich vor	8
Die Athleten	9
Zahlen & Fakten	10
Die ÖOC-Delegation	11
Lotterien Farewell-Feier	12
Verabschiedung durch Sportminister Doskozil	13

ÖOC-Athleten im Portrait

Tischtennis: Liu Jia ist Österreichs Fahnenträgerin	14
Segeln	16
Rudern	18
Judo	20
Golf	22

Rund um Rio

Rio – das neue Selbstbewusstsein	24
Interview mit Rio-Bürgermeister Paes	26
Wettkampfstätten und Olympisches Dorf	28
Olympischer Fackellauf	32
Die 16 Wettkampftage in Rio	34
ORF überträgt 400 Stunden live aus Rio	36

ÖOC-Athleten im Portrait

Badminton	38
Beachvolleyball	40
Bogensport	42
Fechten	44
Gewichtheben	46
Kanu	48
Leichtathletik	50
Radsport	52

Reiten	54
Ringen	56
Schießen	57
Rhythmische Gymnastik	58
Turnen	59
Schwimmen	60
Synchronschwimmen	62
Tennis	64
Tischtennis	66
Triathlon	68
Mannschaftsfoto	70

ÖOC-Ausstatter

Interview: Wolfram Mannherz (Erima)	72
Interview: Bernhard Adelsberger	74
Einkleidung: Sportlich Schön in Brasilien	76

Austria House

Ein neues Kapitel	80
Interview: Petra Stolba (Österreich Werbung)	84
Interview: Anna-Maria Hochhauser und Jürgen Roth (WKÖ)	86
Interview: Bettina Glatz-Kremsner (Österreichische Lotterien)	88
Interview: Peter Augendopler (Kornspitz)	90

Olympic Austria

Kornspitz goes Europe	92
Interview: Michael Cepic (NADA)	94
Buchtipps: "Meine Olympiade"	96
Olympic Day	98
Initiative „Sport für Integration“	100
„I believe in you“ zündet „Lotterien-Boost“	102



IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Olympisches Comité, Rennweg 46–50/Stiege 1/Top 7, 1030 Wien

Telefon: +43 1 799 55 11, www.olympia.at, office@olympia.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Mennel

Leitung: Florian Gosch, Wolfgang Eichler

Redaktion: Daniel Winkler, Stephan Schwabl, Julia Wiltshcko, Alexander Hofstetter, Dominic Marsano, Helena Rasit, Elisabeth Traintinger

Lektorat: Mag. Gabriele Fernbach

Fotos: GPA, ÖOC

Grafik & Design: Sebastian Hagspiel

Druck: Ferdinand Berger & Söhne, Horn

Blattlinie: Überparteiliche und überregionale Zeitschrift, die mehrmals im Jahr herausgegeben wird.
Informationsschrift für den Olympischen Sport in Österreich

AUSTRIA IST ÜBERALL. FÜR SIE.

Die rund 110 Stützpunkte der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA bieten Ihnen den entscheidenden Know-how-Vorsprung auf allen Kontinenten.

Setzen Sie auf das Erfolgsprogramm

Gerne senden wir Ihnen unser Service-Angebot bzw. das Maßnahmenpaket go-international zu:

Tel. 0800 397678 oder aussenwirtschaft@wko.at

Die Internationalisierungsagentur
der österreichischen Wirtschaft

wko.at/aussenwirtschaft



AUSTRIA IST ÜBERALL.

WISSEN

Kompetente Experten, Information zum Download und bei Veranstaltungen zu Themen, Märkten und Branchen – **damit Sie dort anfangen, wo andere erst hin müssen.**

PLATTFORM

Marktplätze, Messebeteiligung, Ausstellungen, punktgenaue B2B Veranstaltungen, Peer-Netzwerke und ein weltweites Webportal – **damit Ihr Unternehmen und Ihr Produkt überall die richtige Bühne haben.**

PARTNER

Kontakte zu verlässlichen Partnern, zuverlässige Beziehungsnetzwerke und umfassende Beratung – **damit Erfolg berechenbar wird.**

Eine Frage der sportlichen Ehre



ÖOC-Präsident
Dr. Karl Stoss

Für uns war die Phase nach der Medaillen-Nullnummer von London eine Fact Finding Mission der besonderen Art. Wir haben akribisch Fehler und Probleme analysiert – durch anonyme Umfragen bzw. im Rahmen von diversen Workshops – und dann umgehend eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet. Wir haben für unsere Olympiazentren strenge Qualitätsstandards eingeführt, die Zusammenarbeit der Standorte untereinander wurde auf eine neue Stufe gehoben. Jedes Zentrum arbeitet gezielt an Projekten, die auf Olympische Spiele (und Medaillen) ausgerichtet sind. Dazu ist ein Aus- und Fortbildungsprogramm für Coaches angelaufen, das darauf abzielt, das Know-how der Trainer – und da vor allem im Coaching bzw. im Mentalbereich – sukzessive zu steigern.

Das Ministerium hat – in Kooperation mit dem ÖOC – das „Projekt Rio 2016“ ins Leben gerufen. Jährlich wurden fünf Millionen Euro in Infrastrukturmaßnahmen bzw. in die konkrete Förderung der Sportlerinnen und Sportler investiert. Wir sind überzeugt, dass jede Olympia-Starterin und jeder Olympia-Starter beste Trainings-Bedingungen vorfand, um am Tag X ihre/seine Bestleistung abrufen zu können.

In Rio, bei den 28. Olympischen Sommerspielen, kommen die Tage der ersten aussagekräftigen (Zwischen-)Bilanz. Für unseren Sommer-

sport wäre jede einzelne Medaille ein wichtiger Impuls und eine Bestätigung für den zuletzt eingeschlagenen Weg. Und jedes Edelmetall würde zweifelsohne allen handelnden Personen helfen, weitere Adaptierungen durchzuführen. Noch immer gibt es in der österreichischen Gesellschaft, im österreichischen Sport jede Menge Reformbedarf. Jedes fünfte Schulkind ist übergewichtig, nur 28 Prozent der Kindergarten- und Schulkinder bewegen sich ausreichend. Viele Sportanlagen sind in den Sommermonaten – in der Ferienzeit – nicht zugänglich, weil auch die Schulwarte Urlaub machen.

Probleme und Schwachstellen, die dazu führen, dass sich die Zahl der Top-Athleten in Österreich in Grenzen hält. Unser Olympic Team Austria 2016 wird zahlenmäßig unwesentlich kleiner sein als in London. Qualitativ sollten wir dafür im Vergleich zu vor vier Jahren einen Schritt nach vorne gemacht haben. Ich hoffe, dass sich das dann auch am 21. August im Medaillenspiegel ablesen lässt.

Bleibt mir, allen Athleten, Betreuern und Mitarbeitern für ihren Einsatz zu danken und ihnen erfolgreiche Tage in Rio zu wünschen.

Dr. Karl Stoss
ÖOC-Präsident

Imagepflege und Tourismuswerbung



ÖOC-Generalsekretär
Dr. Peter Mennel

2,1 Millionen Euro wird uns das Austria House in Rio kosten. Geld, das wir ausnahmslos aus Sponsoreneinnahmen lukrieren konnten. Die eingesetzten Mittel werden dazu genutzt, Österreich während der 17 olympischen Wettkampftage erfolgreich positionieren zu können.

Mehr als 1.000 Unternehmen unterhalten in Brasilien Geschäfte, 260 österreichische Firmen verfügen über eine Niederlassung vor Ort. Ihnen allen wollen wir mit dem Austria House eine ideale Business-Plattform bieten, um Geschäfte anzubahnen und Kunden zu treffen. Die Österreich Werbung und die Wirtschaftskammer bieten Workshops an. Unsere Premium- und Top-Partner laden zu VIP-Abendempfangen. Dazu kommen 600.000 Olympia-Touristen und 10.900 Athleten aus 206 Nationen – eine Zielgruppe, die es gilt, ins Austria House zu lotsen. 45.000 Besucher konnten wir im Austria House in London begrüßen. Eine Marke, die wir sukzessive weiter nach oben schrauben wollen.

Es hilft uns, dass wir bei den letzten Spielen von den internationalen Nachrichtenagenturen und von den größten TV-Anstalten punkto Gastlichkeit und Atmosphäre zu den ab-

soluten Hotspots gezählt wurden. Die Zahl der internationalen Anfragen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Im April haben wir fünf Container und gut 50 Tonnen via Rotterdam nach Brasilien verschifft. Anfang Juli begannen die Aufbauarbeiten im Botafogo-FR-Klubhaus. Der Erstliga-Klub hat Stars wie Garrincha, Zagallo oder Bebeto hervorgebracht, das Klubhaus genießt in Rio einen ausgezeichneten Ruf als Veranstaltungsort für Hochzeiten und Konzerte. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt das größte Einkaufszentrum der Stadt mit 400 Geschäften und 40.000 Tagesgästen. Wir wollen ebendort mit einer Kletterwand – made in Innsbruck – für Aufsehen sorgen, damit möglichst viele Brasilianer nach dem Shoppen noch bei uns im Austria House Station machen.

Mit dem Ziel vor Augen, am Ende der Olympischen Spiele am 21. August in Sachen Imagepflege und Tourismuswerbung einmal mehr zu den Gewinnern der Spiele zu zählen.

Dr. Peter Mennel
ÖOC-Generalsekretär

#FEELAUSTRIA

die nichts
stört den Blick
Vollkommenheit



Österreich

ankommen
und erleben



ÖOC-Präsident Dr. Karl Stoss (r.) und ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Mennel freuen sich auf die Olympia-Premiere in Südamerika.

DOPPEL INTERVIEW

mit Dr. Karl Stoss und Dr. Peter Mennel

„WIR FREUEN UNS AUF REIBUNGSLOSE SPIELE“

Über Medailenhoffnungen und Gänsehaut bei der Olympia-Premiere

Für ÖOC-Präsident Karl Stoss und Generalsekretär Peter Mennel sind es jeweils die zweiten Olympischen Sommerspiele in leitender Funktion und die ersten Spiele nach der viel zitierten Nullnummer von London. Im nachstehenden Interview versprüht das Duo jede Menge sportliche wie organisatorische Zuversicht.

Mit welchen Erwartungen fliegen Sie zum größten Sport-Event der Welt?

KARL STOSS: „Es sind die ersten Spiele in Südamerika, in einer Stadt, in der in den letzten neun Jahren kaum ein Stein auf dem anderen geblieben ist. 75.000 neue Hotelzimmer, Hunderte neue Straßen- und Bahnkilometer, vier neue Straßentunnel, ein komplett modernisiertes Hafenviertel, 16 neue Stadien, dazu das unvergleichliche Maracanã, in dem Eröffnungs- und Schlussfeier über die Bühne gehen werden. Das alles

sollte für Gänsehautstimmung pur bei Athleten, Betreuern und Fans sorgen. Kaum woanders auf der Welt feiert man ausgelassener als hier.“

Ist Rio aber auch bereit für Olympia?

PETER MENNEL: „Das ist längst beschlossene Sache: Die Sportstätten sind allesamt seit mehr als drei Monaten fertig, zuletzt wurde Anfang Mai das Leichtathletik-Stadion den Olympia-Organisatoren schlüsselfer-

tig übergeben. 44 Test Events wurden innerhalb von zwei Jahren durchgeführt. Zugegeben, es gab die ein oder andere Panne: Beim Badminton störte die Klimaanlage die Flugbahn der Federbälle, der BMX-Parcours war anfangs zu gefährlich, es mussten einige Sprunghügel abgetragen werden. Beim Turnen fiel der Strom in der Halle aus. Auch der Ergebnisdienst funktionierte nicht immer in Echtzeit. Von der Wasserqualität im Segelrevier gar nicht zu reden ... Aber grundsätzlich gilt: Die Organisatoren haben ihre Lektionen gelernt. Die Zeitpläne wurden eingehalten. Die Mitarbeiter und freiwilligen Helfer machen auf mich längst einen sehr professionellen Eindruck. Wir dürfen uns auf reibungslose Spiele freuen.“

Das Zika-Virus sorgt weltweit für Unruhe. Die Weltgesundheitsbehörde ist zuletzt mehrmals auf den Plan getreten. Wie gefährlich schätzen Sie die Situation ein?

KARL STOSS: „Der August zählt zu den kühlen und trockenen Monaten in Rio, die Ansteckungsgefahr wird dadurch deutlich sinken. Rein statistisch gesehen wird bei einer Million Touristen eine einzige Person infiziert. Bei den 44 Test Events – mit 7.000 Athleten, 2.000 Mitarbeitern, 4.500 freiwilligen Helfern – wurde von den Organisatoren kein einziger Fall registriert. Olympia-Chefarzt João Grangeiro spricht von gefahrlosen Spielen. Auch unsere Mediziner sind derzeit nicht beunruhigt. Wir sind auf alle Eventualitäten vorbereitet.“

Das ÖOC hat in den vergangenen Monaten wiederholt auf die Missstände im Segelrevier hingewiesen. Kann – was die Wasserqualität betrifft – mittlerweile Entwarnung gegeben werden?

PETER MENNEL: „Die städtischen Behörden haben nochmals ein Neun-Millionen-Dollar-Projekt vergeben, um die Wasserqualität anzuheben. Aber eines muss uns leider klar sein: Hohe europäische Qualitätsstandards werden wir nicht vorfinden.“

Wie begründen Sie die (sportliche) Zuversicht, dass Österreich in Rio von einer Nullnummer verschont bleibt?

KARL STOSS: „Wir verfügen in unserem Team über ein gutes Dutzend

von Athleten, die in ihrer Sportart zur absoluten Weltklasse zählen. Die Konkurrenz ist mit 10.900 Athleten aus 206 Nationen jedenfalls enorm.“

Konkret gefragt: Wer soll Ihrer Meinung nach Medaillen holen?

PETER MENNEL: „Anwärter gibt es viele: Die Segler – allen voran Vadlau/Ogar und Delle-Karth/Resch – sind jederzeit für eine Medaille gut, im Idealfall sogar für Gold. Das gilt

auch für unsere Judo-Ladys Kathrin Unterwurzacher und Bernadette Graf. Weltcupsiegerin und Ex-Weltmeisterin Corinna Kuhnle ist im Wildwasser-Slalom Weltspitze. Ruder-Ass Magdalena Lobnig deklassierte bei der EM die Konkurrenz. Die Tischtennis-Herren haben Deutschland zuletzt mehrfach besiegt, sind ebenfalls regierender Europameister... drei bis fünf Medaillen liegen im Bereich des Machbaren.“

KARL STOSS WIRD ZUR WAHL ALS IOC-MITGLIED VORGESCHLAGEN

Das Executive Board des Internationalen Olympischen Komitees hat am 3. Juni im Rahmen seiner Vorstandssitzung in Lausanne ÖOC-Präsident Karl Stoss für die Aufnahme als IOC-Mitglied vorgeschlagen. Über die Aufnahme acht neuer Mitglieder wird ab 2. August im Rahmen der 129. IOC-Tagung in Rio de Janeiro entschieden. Derzeit hält das IOC bei insgesamt 91 stimmberechtigten Mitgliedern.

„Das ist zweifelsohne eine große Ehre bzw. ein Vertrauensbeweis für das ÖOC“, meinte Dr. Karl Stoss in einer ersten Stellungnahme. „Wieder im IOC vertreten zu sein, wäre ein absoluter Gewinn für den österreichischen Sport“, merkte Generalsekretär Dr. Peter Mennel an.

In der bisherigen Geschichte des IOC gab es insgesamt neun österreichische Mitglieder: Alexander Prinz zu Solms-Braunfels machte 1905 den Anfang (drei Jahre vor der formalen Gründung des ÖOC), der bislang letzte heimische Vertreter war Dr. Leo Wallner, der 2013 nach 15-jähriger Mitgliedschaft aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig auschied und bis zu seinem Ableben im Vorjahr als Ehrenmitglied fungierte.

Die 129. Tagung des Internationalen Olympischen Komitees findet in Rio de Janeiro von 2. bis 4. August statt. Neben der Aufnahme neuer IOC-Mitglieder steht u. a. auch die Entscheidung an, welche neuen Sportarten in Tokio 2020 fix ins olympische Programm aufgenommen werden.



ÖOC-Präsident Karl Stoss (r.) – hier im Gespräch mit IOC-Präsident Thomas Bach bei seinem Wien-Besuch – wurde vom Executive Board für die Aufnahme als IOC-Mitglied vorgeschlagen.



Samba-Feeling bei der Lotterien Farewell-Feier, die live auf ORF1 übertragen wurde. Im Bild-Vordergrund (v. l.): Sportminister Hans Peter Doskozil, Peter Schröcksnadel, Fahnenträgerin Liu Jia, Karl Stoss und Peter Mennel (ganz links).

OLYMPIC TEAM AUSTRIA 2016

DAS OLYMPIC TEAM AUSTRIA STELLT SICH VOR

68 Athleten, 42 Olympia-Debütanten, 20 Sportarten

Österreich ist bei den 28. Sommerspielen in Rio mit 68 Athleten (31 Damen, 37 Herren) bzw. 79 Betreuern in insgesamt 20 Sportarten vertreten. Zum Vergleich: Für London 2012 hatten sich insgesamt 70 Österreicherinnen und Österreicher qualifiziert. Als Delegationsleiter des Olympic Team Austria in Brasilien fungiert Christoph Sieber, 2000 in Sydney Olympiasieger im Surfen.

Erfahrenste ÖOC-Athletin ist die 34-jährige Wahl-Linzerin Liu Jia – sie wird in Südamerika ihre bereits fünften Spiele für Österreich bestreiten und das Team Austria bei der Eröffnungsfeier im Maracanã-Stadion als Fahnenträgerin anführen. „Innerlich habe

ich es mir oft gewünscht, einmal Österreichs Fahnenträgerin sein zu dürfen. Jetzt wird ein Traum wahr, ich bin glücklich und stolz. Es ist eine große Ehre, die mir als noch größere Motivation dienen wird.“ Die Ex-Europameisterin, die bei Olympischen Spielen bislang die Ränge sieben und neun im Mannschaftsbewerb als Top-Resultate zu Buche stehen hat, ist im Einzel als Nummer 16 gesetzt.

Einziger Medaillengewinner im Aufgebot ist Judoka Ludwig Paischer. Der 34-jährige Salzburger bestreitet in Rio seine vierten und letzten Spiele, 2008 holte er in Peking Silber. Und einmal mehr wird „Lupo“ die Eröffnungsfeier

versäumen – die Gewichtsklasse bis 60 kg eröffnet traditionell den olympischen Wettkampf-Reigen. „Das lange Warten und Herumstehen wäre die denkbar schlechteste Vorbereitung, auch wenn mich ein Auftritt im Maracanã natürlich reizen würde“, bekennt Paischer.

Beim olympischen Comeback von Golf – nach 112-jähriger Abstinenz – werden mit Christine Wolf und Bernd Wiesberger gleich zwei Österreicher im Einsatz sein. Während die Tirolerin als 45. im Olympia-Ranking bis Mitte Juni zittern musste, galt der 30-jährige Burgenländer aufgrund seiner guten Weltranglisten-Platzierung seit langem als Fixstarter.



OLYMPIC TEAM AUSTRIA 2016

DIE ATHLETEN

BADMINTON

Elisabeth Baldauf	Einzel
David Obernosterer	Einzel

BEACHVOLLEYBALL

Clemens Doppler	Team
Alexander Horst	Team
Alexander Huber	Team
Robin Seidl	Team

BOGENSPORT

Laurence Baldauff	Einzel
-------------------	--------

FECHTEN

René Pranz	Florett
------------	---------

GEWICHTHEBEN

Sargis Martirosyan	- 105 Kg
--------------------	----------

GOLF

Bernd Wiesberger	
Christine Wolf	

JUDO

Daniel Allerstorfer	+ 100 Kg
Sabrina Filzmoser	- 57 Kg
Bernadette Graf	- 70 Kg
Ludwig Paischer	- 60 Kg
Kathrin Unterwurzacher	- 63 Kg

KANU SLALOM

Corinna Kuhnle	K1
Mario Leitner	K1

LEICHTATHLETIK

Ivona Dadić	Siebenkampf
Dominik Distelberger	Zehnkampf
Andrea Mayr	Marathon
Beate Schrott	100 m Hürden
Lukas Weißhaidinger	Diskus
Jennifer Wenth	5000 m

RADSPORT MOUNTAINBIKE

Alexander Gehbauer	
--------------------	--

RADSPORT STRASSE

Stefan Denifl	Straße
Georg Preidler	Straße Zeitfahren
Martina Ritter	Straße

REITSPORT DRESSUR

Victoria Max-Theurer	Dressur
----------------------	---------

RINGEN GRIECHISCH-RÖMISCH

Amer Hrustanovic	- 85 Kg
------------------	---------

RUDERN

Magdalena Lobnig	W1x
Bernhard Sieber	LM2x
Paul Sieber	LM2x

SCHIESSEN

Olivia Hofmann	Luftgewehr 3x20
Sebastian Kuntschik	Skeet
Thomas Mathis	60 liegend
Gernot Rumpler	Luftgewehr 3x40
Alexander Schmirgl	Luftg. 3x40 60 lieg.

SCHWIMMSPORT SCHWIMMEN

Felix Auböck	200 400 1500 Frei
David Brandl	400 Frei
Birgit Koschischek	50 Frei
Lena Kreundl	200 Lagen
Jördis Steinegger	400 Lagen
Lisa Zaiser	200 Lagen

SCHWIMMSPORT SYNCHRONSCHWIMMEN

Anna-Maria Alexandri	Duett
Eirini-Marina Alexandri	Duett

SCHWIMMSPORT WASSERSPRINGEN

Constantin Blaha	3m
------------------	----

SEGELN

Nico Delle-Karth	49er
Nikolaus Resch	49er
Matthias Schmid	470er - Herren
Florian Reichstädter	470er - Herren
Lara Vadlau	470er - Damen
Jolanta Ogar	470er - Damen
Tanja Frank	Nacra 17
Thomas Zajac	Nacra 17

TENNIS

Oliver Marach	Doppel
Alexander Peya	Doppel

TISCHTENNIS

Li Qiangbing	Team
Liu Jia	Einzel Team
Sofia Polcanova	Einzel Team
Stefan Fegerl	Einzel Team
Robert Gardos	Einzel Team
Daniel Habesohn	Team

TRIATHLON

Lisa Perterer	
Thomas Springer	
Sara Vilić	

TURNEN KUNSTTURNEN

Lisa Ecker	
------------	--

TURNEN RHYTHMISCHE GYMNASTIK

Nicol Ruprecht	
----------------	--



Kaderbekanntgabe im Studio 44 der Österreichischen Lotterien. Dort stellte Karl Stoss auch Tischtennis-Ass Liu Jia als Fahnenträgerin vor.

OLYMPIC TEAM AUSTRIA 2016 ZAHLEN UND FAKTEN

- Österreichs Delegation in Rio de Janeiro umfasst, inklusive Coaches, Betreuer und ÖOC-Mitarbeiter, insgesamt 163 Personen. Das medizinische Team – unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Alfred Engel und dem Anti-Doping-Beauftragten Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schobersberger – besteht aus vier Ärzten, vier Sportpsychologen und 13 Physiotherapeuten.
- Österreich wird mit Aktiven aus allen neun Bundesländern in Brasilien vertreten sein. Die meisten Sportlerinnen und Sportler stellen Oberösterreich (14), Niederösterreich (13) und Kärnten (11). Die weiteren Athleten-Zahlen: Wien 8, Burgenland 7, Tirol 6, Salzburg 5, Vorarlberg 3 und Steiermark 2.
- Die Jüngste in der Österreichischen Olympia-Mannschaft ist die 18-jährige Schwimmerin Lisa Kreundl (geboren am 19. September 1997) gefolgt von den um nur vier Tage älteren Zwillingsschwestern Anna-Maria und Eirini-Marina Alexandri, älteste Rio-Starter sind Bogenschützin Laurence Baldauff mit 41 Jahren und Tischtennispieler Robert Gardos (37). Weitere Superlative: Clemens Doppler genießt mit 2 m Körpergröße Lufthoheit im ÖOC-Team, Turnerin Lisa Ecker ist mit 1,57 m klein, aber oho. Die meisten Kilogramm bringt Diskuswerfer Lukas Weißhaidinger auf die Waage (136 kg), die wenigsten Liu Jia und Jennifer Wenth (je 47 kg). Lukas Weißhaidinger lebt – mit Schuhgröße 49 – auch auf großem Fuß.
- Judoka Ludwig Paischer ist der einzige Aktive im Aufgebot, der bereits über eine Olympiamedaille verfügt (Silber in Peking 2008). Lara Vadlau gewann 2010 in Sinsgapur Gold bei der Premiere der Olympischen Jugendspiele YOG. Hoch dekoriert ist auch Schützen-Coach Wolfram Waibel. Der 46-jährige Vorarlberger gewann 1996 in Atlanta Silber mit dem Luftgewehr und Bronze im Kleinkaliber-Dreistellungsmatch.
- Nicht weniger als 42 Rio-Starterinnen und -starter feiern bei den 28. Sommerspielen ihr Olympia-Debüt.
- Die Kosten pro Sportler (inklusive der Betreuer) werden für die Zeit in Rio knapp 30.000 Euro betragen.
- Insgesamt wurden (Materialtests und Trainingswettkämpfe inklusive) 2 Ruderboote, 4 Kanus und 21 Segelboote nach Rio verschifft, dazu 4 Motorboote, gut 300 verschiedene Segel, 70 Masten und 1,5 km Tauwerk.



OLYMPIC TEAM AUSTRIA 2016

DIE DELEGATION

DELEGATIONSLEITUNG

Dr. Karl Stoss	ÖOC-Präsident
Prof. Peter Schröcksnadel	ÖOC-Vizepräsident und Chefkoordinator „Projekt Rio“
Dr. Peter Mennel	ÖOC-Generalsekretär
Christoph Sieber	ÖOC-Delegationsleitung, Chef de Mission
Mag. Cornelia Hinterleitner	stellvertretende Delegationsleiterin, Deputy Chef de Mission
Univ.-Prof. Dr. Alfred Engel	Medizinischer Leiter
Mag. Florian Gosch	Leitung Austria House, Marketingverantwortlicher
Wolfgang Eichler	PR & Öffentlichkeitsarbeit

ATHLETEN-DORF

LEITUNG: Christoph Sieber, Mag. Cornelia Hinterleitner

MITARBEITER: Manuela Riegler, Ingemar Mayer, Siegfried Kirschner

MEDIZINISCHES TEAM – LEITUNG: Univ.-Prof. Dr. Alfred Engel

ANTI-DOPING-BEAUFTRAGTER: Dr. Wolfgang Schobersberger

ÄRZTE: Dr. Joachim Westermeier, Dr. Marc Rainer Sohm

SPORTPSYCHOLOGEN: Dr. Günter Amesberger, Dr. Gottfried

Weilharter, Mag. Björn Matthias Krenn, Stefan Rosenauer

PHYSIOTHERAPEUTEN/THERAPEUTEN/SPORTMASSEURE:

Christoph Ogris (Leitung), Kirstin Bauer, Julia Egelseer-Bründl,

Markus Feilmayr, Othmar Haag, Thomas Hebenstreit, Mario

Kabon, Michael Männer, Daniel Mayer, Jan Siart-Jantzen, Armin

Sonderegger, Bernhard Spiesslehner, Benedikt Wildner

AUSTRIA HOUSE

LEITUNG: Mag. Florian Gosch

ÖOC-TEAM: Helena Rastl, Elisabeth Traintinger, Brigitte Collins,

Andrea Moosbrugger, Sebastian Hagspiel, Manuel Künz, Matthias

Putre

HOUSE-MANAGEMENT: Barbara Promegger

EINLASS-MANAGEMENT: Birgit Pilotto

MITARBEITER: Numa Desrues, Thiago Eisenberger, Sebastian

Fenz, Jacqueline Gomes, Timo Kaniner, Daniel Magalhaes, Marie

Melchert, Ines Neumann, Deniz Onaral, Lara Ortlieb, Maximilian

Schuchter, Julia Sirk, Moritz Spitzauer, Paul Stoss, Sofia

Sulimaniova, Alexander Tucek, Sofia Vidal Weisch

MODERATION: Lukas Schweighofer

MUSIK: Maria Kofler, Maximilian Hechenblaikner, Anton Klingler,

Hubert Klingler, Michael Gottfried Lerchster, Lukas Riemer

DJ: Marco Jägert

HAUSTECHNIK: Thomas Soraperra

VERANSTALTUNGSTECHNIK: Emin Sarkent, Matthias Nicolussi

Castellan, Armin Poeham

NETZWERKTECHNIK: Markus Hörl

CATERING: Ernst Seidl (Leitung | Head), Hubert Feurstein, Marylene Galliano, Andrea Grassl, Dominik Gruber, Suzann Gruendler, Stefan Himmelbauer, Brigitte Horn, Tobias Jenny, Karlheinz Joven, Angelika Kaufmann, Theresia Kaufmann, Kenny Georg Klein, Ulrike Klisch, Bernhard König, Roland König, Fabian Marte, Thomas Michler, Sandro Nuderscher, Lisa Pfefferkorn, Helena Ponier, Wolfgang Ponier, Heimo Schaeffmann, Mathias Seidel, Anna Seidl, Manfred Seidl, Sophia Slepicka, Simon Venturiello

TOURISMUSCHULE BAD GLEICHENBERG: Wolfgang Haas, Horst Rossegger, Jacob Kopera, Camilla Montecuccoli, David Poesinger, Armin Raffelsberger, Alexandra Schafzahl, Felix Schwarzl

TOURISMUSCHULE BEZAU: Andrea Huber, Michael Kappaurer, Melissa Krimmer, Anna Moosbrugger, Elena Walch, Corinna Zeitfogel

TOURISMUSCHULE LANDECK: Barbara Ginther, Laura Hollenstein, Maria Kofler, Hanna Krissmer, Josef Neururer, Florian Nigg, Verena Schnell

TOURISMUSCHULE VILLA BLANKA: Wolfgang Mucher, Daniel Engl, Jonas Hafele, Sabrina Hochrainer, Jana Krumboeck, Andreas Sailer, Dominic Steiner

TOURISMUSCHULE ZILLERTAL: Karl Petter, Lukas Hollaus, Thomas Hundsichler, Christina Schneider, Laura Seisl, Katharina Taxer, Victoria Zausnig

SECURITY: Andreas Hrneck (Leitung), Lukas Baran, Julia Beyer, Sebastian Hoefler, Arthur Kamarad

PR & MEDIENTEAM: Wolfgang Eichler (Leitung), Alexander Hofstetter, Philipp Sassmann, Stephan Schwabl, Erich Spiess, Amelie Stiefvater, Julia Wiltschko

RIO SUL, KLETTERWAND

MITARBEITER: Heiko Wilhelm, Hanspeter Sigrist, Urs Stöcker, Andreas Aufschneider, Katharina Bacher, Madeleine Eppensteiner, Peter Lenzhofer, Stefan Schneider, Lukas Schnöller

OLYMPIC TEAM AUSTRIA 2016

LOTTERIEN FAREWELL-FEIER

500 Stunden vor der Olympia-Eröffnung kamen 400 Gäste in die Aula der Wissenschaften



ÖOC-Präsident Karl Stoss, Sportminister Hans Peter Doskozil und ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.



Brasilianische Samba-Tänzerinnen sorgten in Wien für Rio-Flair.



Applaus: Projekt-Rio-Chef Peter Schröcksnadel und ÖPC-Präsidentin Maria Rauch-Kallat.



Ein buntes Lotterien Farewell-Fest für Österreichs Top-Sommersportler. 80 Minuten wurden live auf ORF1 übertragen.



Modisch lässig mit Brille am Laufsteg: Seglerin Tanja Frank



Österreichs Leichtathletik-Asse Dominik Distelberger (Zehnkampf) und Beate Schrott (100-m-Hürden) präsentieren das Sport-Outfit.



Akrobatischer Showact mit Olympischen Ringen



ORF-Sportmoderatorin Alina Zellhofer im Gespräch mit Segelhoffnung Lara Vadlau.



Judokas unter sich: Bernadette Graf und der Olympia-Zweite von 2008, Ludwig Paischer.



Wasserspringer Constantin Blaha macht als Model auf dem Laufsteg perfekte Figur.

OLYMPIC TEAM AUSTRIA 2016 **VERABSCHIEDUNG**

Sportminister Doskozil und ÖOC-Präsident Stoss nahmen Vereidigung in Wiener Hofburg vor



Schöne Aussichten: Das Olympic Team Austria versammelte sich vor der Wiener Hofburg zum Teamfoto.



Christine Wolf mit der Olympischen Fahne. Stellvertretend für die Golferin und alle anderen ÖOC-Athleten sprach ÖOC-Präsident Karl Stoss den Olympischen Eid.



Handschlagqualität: Sportminister Hans Peter Doskozil mit Olympia-Reiterin Victoria Max-Theurer



Vorarlberger (fast) unter sich: Peter Mennel, Karl Stoss, Elisabeth Baldauf, David Obernosterer, Thomas Mathis und der Burgenländer Hans Peter Doskozil.

LIU JIA – ÖSTERREICHS FAHNENTRÄGERIN

Die „Grande Dame“ des Tischtennis ist zum fünften Mal bei Olympia

Mit ihrer fünften Teilnahme bei Olympischen Sommerspielen ist Liu Jia Österreichs „Grande Dame“ in Rio de Janeiro. Kein Wunder also, dass die Olympia-erfahrenste rot-weiß-rote Teilnehmerin die ÖOC-Delegation am 5. August als stolze Fahnenträgerin bei der Eröffnung ins Maracanã-Stadion führen wird. Für Liu Jia geht damit ein lang gehegter Traum in Erfüllung: „Innerlich hab ich mir es oft gewünscht, Österreichs Fahnenträgerin sein zu dürfen. Jetzt wird ein Traum wahr, ich bin glücklich und stolz. Es ist eine große Ehre, die mir als noch größere Motivation dienen wird.“

Seit ihrer Premiere 2000 in Sydney ist aus einem unerfahrenen Teenager eine gestandene Spitzensportlerin und Mutter einer Tochter geworden. Medaillengarantie ist das zwar logischerweise keine, aber die Chancen stehen für „Susi“ so gut wie noch nie. Dass es ihre letzten Olympischen Spiele sein werden, würde die 34-Jährige übrigens keinesfalls unterschreiben. „Ich fühle mich derzeit so gut und habe so viel Spaß am Training, dass ich sagen würde: Bis 2020 schaffe ich es locker! Aber alles der Reihe nach. Zuerst einmal voller Fokus auf Rio, und dann schauen wir weiter.“ Alles der Reihe nach, das gilt auch für ihren Olympischen Traum, den sie mittlerweile seit 16 Jahren lebt. 2000 in Sydney war Liu Jia gerade einmal 18 Jahre jung. „2000 ist es mir leider nicht gelungen, den Fokus richtig einzustellen. Ich war als junges Mädchen überwältigt von all diesen Eindrücken. Ich habe die Stars gesehen, die ich normal nur im Fernsehen gesehen habe. Ich bin herumgelaufen und habe nur ‚Wow‘ gedacht, ich war mit dem Kopf ganz woanders.“ Die



Die gebürtige Chinesin Liu Jia wird am 5. August bei der Eröffnungszeremonie der 28. Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro die rot-weiß-rote Fahne tragen.

Folge: Out in der Runde der Top-32. So wie übrigens dann auch bei ihren bisher drei weiteren Olympia-Starts. 2004 in Athen war das Selbstvertrauen angeknackst, 2008 und 2012 kam Liu Jia dann vor allem mit dem Erwartungsdruck nicht klar. „Ich habe die Aufmerksamkeit gespürt, die wir normal als Tischtennisspielerinnen nicht kriegen. Und ich bin eine Sportlerin, die das zurückgeben will. An Österreich und an die Fans. Dadurch habe ich Stress bekommen, ich habe gezittert und maximal 50 Prozent meines Leistungspotenzials abgerufen.“

Aus all diesen Erfahrungen will Liu Jia nun für Rio die richtigen Lehren ziehen. „Ich muss ehrlich sagen, dass ich bis jetzt bei Olympia nur sportliche Enttäuschungen erlebt habe. Und ich habe keine Lust, nur nach Rio zu fliegen, um bei Olympia dabei zu

sein. Ich weiß, dass ich jede Gegnerin schlagen kann. Mit dieser Einstellung gehe ich ins Turnier! Druck wird es auch diesmal geben, ich werde allerdings nur die richtige Dosis an mich heranlassen.“

Die daraus resultierende Zielvorgabe? „Mein Ziel ist ganz klar formuliert. Allerdings nur für mich selbst, und das behalte ich für mich.“

Das knapp fünfjährige Töchterlein Anna wird die Mama via TV anfeuern. „Ich will in Rio privat und beruflich ganz strikt trennen, deshalb kommt Anna nicht mit. Es soll danach keine Ausrede geben, dass sie mich vielleicht abgelenkt hat. Danach kann ich die Zeit viel mehr mit ihr genießen.“ Das Wiedersehen wird ganz bestimmt wunderschön, vielleicht sogar mit einem funkelnden Souvenir um den Hals der Mama.

MÜNZE „ÖSTERREICH“

WAS ÖSTERREICH PRÄGT

DIE BUNDESLÄNDER-SERIE
IST JETZT KOMPLETT!



MÜNZE
ÖSTERREICH

Was ist Österreich? Gewiss der Großglockner, freilich der Skisport, bestimmt das Wunderkind Mozart, ferner der Habsburger Franz Joseph I.; Österreich, das ist auch seine Kunst, auf der Münze vertreten durch Klimt. Aber was ist Österreich noch? – Österreich ist seine Kinder. Die entzückende Gemeinschaftszeichnung einer Kapfenberger Schulklasse ist auf einer Münzseite zu bewundern. – Als krönender Abschluss des Bundesländer-Reigens: die „Österreich-Münze“.

Erhältlich aus Silber edel verpackt oder aus Kupfer zum Nennwert in den Geldinstituten, im Sammelservice der Österreichischen Post AG, in den Filialen des Dorotheums, im Münzhandel, im Münze Österreich-Shop Wien sowie unter www.muenzeoesterreich.at.

MÜNZE ÖSTERREICH – WERTE, DIE DAS LEBEN PRÄGT.



Voller Körpereinsatz der WM-Bronzemedailleengewinnerinnen Lara Vadlau (r.) und Jolanta Ogar in der 470er-Klasse

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Segeln*

VIER BOOTE FÜR EIN HALLELUJA

Warum Österreich in vier Bootsklassen Chancen auf Medaillen hat

Österreichs Top-Segler starten mit jeder Menge Vorfriede, Heißhunger und Respekt in die olympischen Wettfahrten.

Fast könnte man von Erleichterung sprechen, dass endlich, nach über 40 Monaten hoher Reiseintensität und beinharder, detailverliebter Arbeit, der Startschuss für die Segel-Bewerbe in und vor der Guanabara-Bucht fällt. Österreichs Seglerinnen und Segler haben diese vor über drei Jahren zu ihrer zweiten Heimat erklärt, nahezu jede regattafreie Woche wurde genutzt, um das komplexe Revier besser und besser kennenzulernen. Flachwasser, viel Strömung und aufgrund der Landbeeinflussung recht

launische Winde – so das Menü auf den vier inneren Bahnen. Auf offener See warten stabilere Wind- und Strömungsverhältnisse, dafür ein turbulentes, meterhohes Wellenbild. Jede einzelne der in Summe sieben Regattabahnen ist anders, jede speziell. Damit war in erster Konsequenz das Meteorologie-Team um Elena Cristofori gefordert. Die Turinerin begann unmittelbar nach den London-Spielen mit der generellen Datensammlung und schulte die Schützlinge von Sportdirektor Georg Fundak in ihrem Bestreben, das örtliche Wetter lesen und interpretieren zu lernen. Parallel dazu spulten die OeSV-Boote mehr oder weniger das komplette Regattaprogramm ab und bestätigten mit fünf

WM- und ebenso vielen EM-Medaillen, die neben zahlreichen Weltcup-siegen seit 2012 zu Buche stehen, die Investitionen und Erwartungen. Man darf in vier Bootsklassen Ansprüche stellen, ein Privileg, das hart erarbeitet ist, das hoffen, aber nicht abheben lässt.

Im Rampenlicht

Wer bei vier Weltmeisterschaften ebenso oft am Podium steht und zweimal gewinnt, dazu alle EM-Farben in Form von Medaillen in der Vitrine hängen hat, zählt automatisch zu den ganz großen Favoriten. Die Weltklasse von Lara Vadlau und Jolanta Ogar ist unbestritten. Wer, wenn nicht die beiden? Aber so einfach, wie es klin-

gen mag, wird es freilich nicht. Die Liste jener, die ebenso berechnigte Ansprüche stellen dürfen, ist lang und wird von den Olympiasiegerinnen Jo Aleh und Polly Powrie (NZL), den regierenden Weltmeisterinnen aus Frankreich, Camille Lecointre und Helene Defrance (FRA), sowie den Olympiazweiten von 2012, Hannah Mills und Saskia Clark (GBR), angeführt. Weitere heiße Aktien sind die US-Ladies Annie Haeger und Briana Provancha, die die Olympia-Generalprobe im vergangenen August für sich entscheiden konnten, sowie Fernanda Oliveira und Ana Luiza Barbachan, die mit dem Bonus des Heimvorteils antreten. Polen, China, Russland und Slowenien sind in der Lage zu überraschen, damit verspricht das Gerangel um das Olympia-Podium ordentliche Würze, entschieden wird es, inklusive Medal Race, in elf Wettfahrten.

Nicht minder aufregend und unterhaltsam dürfte die 13 Wettfahrten (inkl. Medal Race) andauernde 49er-Konkurrenz werden, wobei es mit Peter Burling und Blair Tuke (NZL) klare Goldfavoriten gibt. Die Kiwis wurden viermal in Folge Weltmeis-



Florian Reichstädter (l.) und Matthias Schmid sind zum dritten Mal bei Olympischen Spielen.

ter, sind im 49er seit 23 Regatten ungeschlagen. Die letzte Niederlage, wenn man so sagen möchte, waren die Olympischen Spiele 2012 mit Rang zwei. Eine Siegerehrung ohne neuseeländische Hymne käme demnach überraschend, bei Silber und Bronze sieht die Sache freilich anders aus. Zumindest acht Nationen haben berechnigte Ansprüche, allen voran die Olympiasieger von 2012, Nathan Outteridge und Iain Jensen (AUS), die regierenden Europameister Diego Botin und Iago López Marra (ESP), der Olympiasieger von Peking, Jonas Warrer (DEN), oder die Engländer



Nico Delle-Karth und Niko Resch, Olympia-Vierte 2012, sind zum vierten Mal dabei.

Dylan Fletcher und Alain Sign. Nicht zu vergessen auf die Deutschen, Franzosen, Polen und vor allem die Österreicher. Nico Delle-Karth und Niko Resch zeichnet die Routine von drei Olympiateilnahmen aus, sie sind regierende Vize-Welt- und Europameister und haben mit Rang zwei bei der Olympia-Generalprobe im Vorjahr gezeigt, dass das Revier ihnen zusagt. Was 2012 in Weymouth mit Platz vier nur haarscharf verpasst wurde, soll diesmal gelingen, die Vorzeichen sind vielversprechend. Einfach wird es trotzdem nicht.

Noch schwieriger, aber auf jeden Fall machbar – so lässt sich die Ausgangsposition in den beiden restlichen Klassen mit österreichischer Beteiligung zusammenfassen. Matthias Schmid und Florian Reichstädter, zum dritten Mal dabei und bei den Spielen 2012 starke Neunte, sind absolut in der Lage, Nadelstiche zu setzen. Die EM-Zweiten von Athen (2014) fühlen sich in Rio pudelwohl, bei der Generalprobe kamen die Wiener erst am letzten Drücker vom Podest-Kurs ab. Auch diesmal zeichnet sich ein knappes Rennen ab, Medaillenkandidaten gibt es ein knappes Dutzend. Ähnliches gilt für die Olympia-Debütanten Thomas Zajac und Tanja Frank. Das Mixed-Multihull-Duo (Nacra17) schrammte bei der Weltmeisterschaft in Clearwater/USA als Vierter nur haarscharf am Podest vorbei und unterstrich im Rahmen des Rio-Test-Events 2015 mit dem Sieg im Medal Race sein Potenzial. Auch bei der Olympia-Premiere des Katamarans ist die Liste der ernsthaften Gegner üppig und lang, und auch hier darf sich keiner viele Fehler erlauben.



Gemischtes Doppel in der Bootsklasse Nacra17: Steuermann Thomas Zajac und seine Vorschoterin Tanja Frank segeln vor Rio zu ihrem gemeinsamen Olympia-Debüt.

OLYMPIAMEDAILLE IN SCHLAGWEITE

Europameisterin Magdalena Lobnig rudert in Rio um Edelmetall

Magdalena Lobnig ist die erste österreichische Ruderin seit 20 Jahren, die bei Olympia an den Start geht (nach Monika Felizeter und Carola Schustereder 1996 im Leichtgewichts-Doppelzweier). Sie ist die achte bei einer Olympischen Ruderregatta überhaupt.

Die 26-jährige Heeressportlerin aus Kärnten kommt als Europameisterin nach Rio. Im Ruder-Revier mit dem klingenden Namen Lagoa Rodrigo de Freitas gehört die 1,80 Meter große Einer-Ruderin sogar zu den Medaillenkandidatinnen. „Kim (Brennan, vor ihrer Heirat hieß sie Crow, Anm.) rudert in einer anderen Liga. Dann kommt Emma (Twigg, Anm.) und danach kommen wir, ein Paket von Ruderinnen, die um Platz drei raufen“, so beschreibt Magdalena Lobnig in ihrer sympathisch direkten Art die derzeitige sportliche Situation in ihrer Bootsklasse. Zuerst kommt die australische Ausnahmeruderin und

regierende Weltmeisterin im Einer, Kimberley Brennan, die in London 2012 das Kunststück zustande brachte und in zwei Bootsklassen Olympiamedaillen gewann (Bronze im Einer, Silber im Doppelzweier), dahinter die Neuseeländerin Emma Twigg, Luzern-Siegerin 2016, Weltmeisterin 2014, und dann der Rest der Welt.

Harte Konkurrenz

Das Resultat der letzten Weltcup-Station vor Olympia Ende Juni im polnischen Poznań spiegelt die Situation im Damen-Einer wider. Brennan gewann mit 3,17 Sekunden Vorsprung auf Twigg und die wiederum mit drei Sekunden auf die Schweizerin Jeannine Gmelin. Die jedoch ging mit geringem Vorsprung auf die weiteren drei A-Finalistinnen über die Ziellinie. Darunter auch Magdalena Lobnig, die mit der schnellsten Zeit auf den letzten 500 Metern und mit einem Rückstand von 1,27 Sekunden auf Bronze Rang fünf belegte. „Dafür, dass es



Ein Küßchen für die Goldmedaille: Magdalena Lobnig ruderte souverän zum EM-Titel.

eines meiner schlechteren Rennen war, ist das Ergebnis echt okay“, sagte Magdalena Lobnig, nachdem der erste Ärger („Nach dem verpatzten Startschlag, hat mein Timing nie richtig gestimmt, deshalb konnte ich den Speed nicht hoch halten – ärgerlich!“) über ihr neuntes A-Finale im Weltcup verraucht war. Trainer Kurt Traer hatte in den letzten Wochen vor Rio für seinen Schützling ein genau abgestimmtes Programm vorbereitet. „Diese Wochen vor Olympia sind extrem wichtig gewesen. Magdi hat daheim im Ruderzentrum Völkermarkt sehr gut trainieren können. Sie ist bereit für Olympia.“

Magdalena Lobnig, die im EM-Finale gleich zwei Olympiasiegerinnen (Mirka Knapková, Olympiasiegerin 2012, und Ekaterina Karsten, Olympiasiegerin 1996 und 2000) weit hinter sich gelassen hatte, weiß um ihre körperliche und mentale Stärke. „Wenn ich fit am Start stehe, traue ich mir alles zu“, klingt die Kampfansage der Europameisterin.



Magdalena Lobnig zieht voll durch: „Wenn ich fit am Start stehe, traue ich mir alles zu“, lautet die Kampfansage der Kärntner Heeressportlerin.



„Da legst di nieder“: Paul und Bernhard Sieber qualifizierten sich mit Platz 9 bei der WM 2015 für ihr Olympia-Debüt.

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Rudern*

MISSION RIO: ESSEN, SCHLAFEN, RUDERN

Sieber-Brüder tauschen die Rollen im Boot

Die Heeressportler Bernhard (26) und Paul (23) Sieber erreichten beim letzten Weltcup vor Rio das A-Finale. Das bei der Olympischen Regatta in der wohl am dichtesten besetzten Olympischen Bootsklasse, dem Leichtgewichts-Doppelzweier, zu wiederholen, wird hart. Doch das Bruderpaar aus Wien hat in den letzten Wochen der Vorbereitung alles getan, um diesen Traum zu verwirklichen. Und deshalb die Positionen im Boot getauscht. Jetzt sitzt Paul am Schlag und hinter ihm Bernhard.

„Es war eine Idee unseres Trainers Carsten Hassing. Im Training hat es sofort funktioniert, mal sehen, ob wir auch bei Olympia so an den Start ge-

hen“, sagt Bernhard Sieber. „Sie haben jetzt mehr Stabilität im Boot“, erklärt der dänische Erfolgscoach den Positionswechsel.

„Essen, schlafen, rudern – voller Fokus auf das Wesentliche, auf den gemeinsamen, perfekten Schlag. Wir werden die besten Sieber-Brüder, die es bisher gab, an den Start bringen“, verspricht Bernhard. Es ginge um die perfekte Synchronisation der beiden Schwungkörper im Boot. „Die ersten 1.000 Meter im Vorlauf von Poznań waren das Beste, was wir bislang gerudert sind, da waren wir an der Spitze dran. Diesen gemeinsamen Schlag müssen wir 2.000 Meter lang durchziehen.“

Paul Sieber philosophiert: „Bis sich perfekte Harmonie einstellt, kann es manchmal dauern. Das haben wir letztes Jahr eindrucksvoll in Brasilien erleben können. Gemeinsam waren wir an der Stelle, an dem der Amazonas sozusagen geboren wird, dem Encontro das Aquas. Zwei vollkommen unterschiedliche Flüsse in Farbe, Temperatur und Fließgeschwindigkeit treffen aufeinander und erst nach einigen Kilometern vermischen sie sich und werden zum riesigen Amazonas.“

Eine Allegorie auf die Brüder, die in einem Boot sitzen und sich den Traum von Olympia erfüllen. Egal, wer nun im Boot den Schlag vorgibt.

„ALTE HASEN“ MIT ASS IM KIMONO-ÄRMEL

Routiniers in Rio: Sabrina Filzmoser (36) und Ludwig Paischer (34)

Sabrina Filzmoser (36) und Ludwig Paischer (34) – das ist geballte Judo-Routine. Mit diesem Ass im Kimono-Ärmel brechen die beiden zu ihrem nächsten Olympia-Abenteuer auf. Während Paischer mit Silber 2008 vor seinem vierten Olympia-Einsatz schon eine Medaille zu Hause hat, unternimmt Filzmoser ihren dritten Anlauf.

Wie hart war die Olympia-Qualifikation?

SABRINA FILZMOSE: „Sie hat zwei Jahre gedauert und war dementsprechend fördernd und substanzraubend. Nach dem Masters-Turnier im Mai in Mexiko ging es deshalb zunächst einmal zum Kraft- und Konditionsaufbau ins Olympiazentrum Dornbirn. Das war sehr wichtig, dort konnte ich auch ein bisschen meine Wunden lecken und frische Energie tanken.“

Was waren für dich die wichtigsten Schritte in der Vorbereitung?

FILZMOSE: „Es ist alles sehr gut verlaufen. Im Juni konnten wir in Japan und Südkorea trainieren. Zuerst im nationalen Trainingszentrum der Japaner in Tokio, dann im Olympiazentrum der Koreaner in Seoul sowie an der berühmten Yong-In-Universität. Wir waren die einzige ausländische Nation, die eingeladen wurde. Ein große Ehre und Hilfe für uns.“

Welche Erwartungen hast du in Rio?

FILZMOSE: „Das Wunderbare ist diesmal, dass mir die Erwartungshaltung und der Druck von außen so unglaublich gering erscheinen. Dadurch finde ich selbst viel mehr Ruhe, um überlegt und konsequent ans Training und in die Details zu gehen. Ich denke, die eigenen Erwartungen trägt der Athlet sowieso tief in seinem Herzen und hat deshalb genug im Rucksack.



Sabrina Filzmoser zeigt Zähne und greift bei ihrem dritten Olympia-Einsatz nach einer Medaille. Die Vorbereitung absolvierte die Judoka u.a. in Tokio: „Eine große Ehre für uns!“

Die Trainer und Funktionäre schenken Rückhalt, bringen einen immer wieder in die richtige Spur.“

Was sagst du zum schlagkräftigen österreichischen Olympia-Judo-Team?

FILZMOSE: „Wir haben ein sehr starkes und großes Team, das verblüffend vielseitig und unterschiedlich ist. Auf der einen Seite die jungen, dynamischen Athleten. Auf der anderen Seite wir, die erfahrene, ältere Generation. Beide Seiten können voneinander sehr viel lernen!“

Was bedeutet Olympia für dich?

FILZMOSE: „Mich fasziniert diese packende Atmosphäre. Dieser weltweite, horizontweiternde Olympische Spirit. Diese vielen herausragenden Sportler, aber auch die kleinen Nationen, die sich nach jahrelanger Vorbereitung und viel Verzicht auf allerhöchstem Niveau messen und gegeneinander kämpfen. Völlig friedlich und ohne politische, kulturelle oder wirtschaftliche Hintergedanken. Und am Ende steht da nur diese Emo-

tion, ganz pur und durchdringend. Es gibt nur Sieg oder Niederlage. Entweder riesengroße Freude, den Gipfelsieg oder ein Tränenmeer.“

Helfen dir die Erfahrungen aus den Olympia-Starts 2008 und 2012?

FILZMOSE: „Die helfen mir unheimlich. Es ist alles andere als selbstverständlich, so wie bei Lupo Paischer und mir, im fast schon biblischen Judoalter noch einmal alles aus dem Körper rauszuholen. 2008 bin ich als Europameisterin und Weltranglistenbeste an den Start gegangen und habe in der ersten Runde gegen die nordkoreanische Olympiasiegerin verloren. 2012 war der selbstaufgelegte Druck auch nicht geringer, ich hatte eine tolle Form und habe dann trotzdem aufgrund von banalen Fehlern verloren. Dieses Scheitern, Verlieren, Verletzungen-Wegstecken hat mich aber nicht müder, sanfter oder nachdenklicher gemacht, sondern nur zäher. Im Scheitern erfahren wir unser Begrenzt-Sein, wir wachsen an unseren Erfahrungen.“

„Danke Mama!“

Beate Schrott, Hürdenläuferin

P&G



WORLDWIDE
PARTNER



P&G unterstützt die olympischen NachwuchsportlerInnen des ÖOC
im Rahmen der Danke Mama Kampagne, in Kooperation mit
Markenbotschafterin Beate Schrott, Hürdenläuferin.



Weltklassegolfer Bernd Wiesberger vergleicht Golf mit einem Marathon: „Man muss über vier Tage die Bestleistung zeigen.“

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Golf*

„DAS EINZIGE ZIEL IST EINE MEDAILLE“

Bernd Wiesberger zählt bei Olympia zu den Geheimfavoriten

Bernd Wiesberger hat sich früh für eine Olympiateilnahme entschieden. „Mein Zugang ist, dass die Wichtigkeit bei den Olympischen Spielen von der patriotischen Seite kommt, nämlich Österreich in Rio möglichst gut zu vertreten.“ Möglichst gut bedeutet für den 30-Jährigen, dass er im Bestfall möglichst lange ein Wörtchen um Gold, Silber und Bronze mitreden kann. „Das einzige Ziel, das man dort haben kann, ist eine Medaille.“

Seine Chancen dafür, glaubt Wiesberger, stehen nicht schlecht. „Das Starterfeld ist mit 60 Teilnehmern kleiner als bei einem Major. Ich bin nicht Top-Favorit, aber es gibt immer Überraschungen.“ Vom 18-Loch-Kurs in Barra, der nach den Spielen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, weiß Wiesberger nur, dass er anspruchsvoll sein soll. Für eine Proberunde war aufgrund des dichten Terminkalenders keine Zeit. Beim

Zählwettbewerb über vier Tage ist Geduld gefragt – sie ist der Schlüssel zum Erfolg. „Golf ist wie ein Marathon: Man muss über vier Tage die Bestleistung zeigen und darf sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Einen Fehler am ersten Loch kann man am 72. gutmachen“, erklärt der Gewinner von drei Turnieren auf der European Tour.

Rechtzeitig in Topform

Aber ganz egal, wie es läuft, Wiesberger versucht stets, das Beste aus jeder Situation zu machen, „egal ob ich fünf unter oder drei über Par bin“. Gemeinsam mit seinem Team entwickelt Wiesberger sein Spiel ständig weiter. „An der Spitze ist die Luft sehr dünn, da machen kleine Details einen großen Unterschied.“ In dieser Saison kam er rechtzeitig vor Rio wieder in Topform. „Ich habe mich mit meinem Spiel immer sehr wohlgeföhlt, habe mir aber schwer getan, es auf die Scorekarte zu bringen. Aber ich habe gewusst, dass

es nur Nuancen sind, die fehlen, damit ich wieder dort bin, wo ich im Sommer 2015 war.“ Da stand das ÖGV-Aushängeschild zwischenzeitlich auf Platz 23 der Weltrangliste, das „Race to Dubai 2015“ beendete er auf dem neunten Platz.

Mit dem Leben als Golf-Profi bei den größten Turnieren rund um den Erdball hat sich Bernd Wiesberger einen Lebenstraum erfüllt. „Es steckt viel Arbeit dahinter, aber ich habe so viel Spaß dabei.“ Doch manchmal, wenn es auf dem Platz nicht so läuft, ist bei dem Burgenländer der Spaßfaktor nicht so hoch. Ein Gefühl, das ihn mit den Tausenden Hobby-Golfern verbindet. „Golf hat die Eigenschaft, das Beste und das Schlechteste aus einem Spieler herauszukitzeln. Es kann sehr grausam sein, wenn es nicht läuft, aber wenn man sehr gut spielt und sich auf einer Wolke bewegt, ist man der glücklichste Mensch der Welt.“

EIN TRAUM WIRD WAHR

Am 17. August schlägt Christine Wolf beim Olympischen Golfturnier ab

Christine Wolf hat's geschafft! Die Tirolerin erfüllt sich mit einer guten Saison ihren Traum von den Olympischen Spielen. Die Vorfreude bei der 27-Jährigen ist riesengroß: „Olympische Spiele sind auf jeden Fall das Höchste für jeden Sportler. Es ist eine riesige Ehre für mich, Österreich in Rio de Janeiro vertreten zu dürfen.“ Nach Ende des zweijährigen Qualifikationszeitraums lag Wolf, die schon im Alter von zehn Jahren ihre ersten Golfschläge gemacht hat, im Olympia-Ranking auf Position 48. Eine spezielle Vorbereitung auf Rio 2016 hat die Innsbruckerin aufgrund ihres vollen Turnierkalenders nicht absolviert. „Im Prinzip ist es eine ganz normale Saison mit dem großen Höhepunkt Olympische Spiele, aber die Ergebnisse auf der European Tour sind für das nächste Jahr entscheidend“, erklärt Wolf, die rund 300 Tage im Jahr als rot-weiß-rote Golf-Botschafterin auf den schönsten Plätzen in Europa und der Welt unterwegs ist. Nach Rio de Janeiro wird die passio-



Christine Wolf zeigt stolz das Olympia-Maskottchen von Rio her – die Tiroler Golferin hat sich mit der Qualifikation für die Spiele einen Lebenstraum erfüllt.

nierte Bergsteigerin von ihren Eltern und ihrem Caddy Clemens Dvorak, selbst ein Golf-Profi, begleitet. „Wir kennen uns schon sehr lange, haben auch öfter zusammen trainiert und

gespielt. Dadurch weiß Clemens, was ich brauche, und kann mich super unterstützen.“ Die Damen-Konkurrenz am 18-Loch-Platz in Barra da Tijuca startet am 17. August.



Der letzte Golf-Olympiasieger war der Kanadier George Lyon 1904 in St. Louis (USA).

OLYMPIA-COMEBACK NACH 112 JAHREN

Am 9. Oktober 2009 entschied sich die 121. Vollversammlung des Internationalen Olympischen Komitees in Kopenhagen für eine Erweiterung des Programms für die Sommerspiele 2016. Neu in Rio de Janeiro mit dabei: Golf und 7er-Rugby. Wobei, so neu ist Golf gar nicht bei Olympia, vielmehr ist es ein Comeback. Denn schon bei den Spielen 1900 zur Weltausstellung in Paris und vier Jahre später in St. Louis rollten die kleinen weißen Bälle über die Grüns und Fairways. Bei den Spielen 1908 in London wurde Golf nach einem Disput zwischen dem Olympischen

Komitee und dem Royal and Ancient Golf Club of St. Andrews kurzerhand aus dem Programm gestrichen. 112 Jahre später wird der Olympia-Traum für die weltbesten Golferinnen und Golfer wieder Realität. Jeweils 60 Damen und Herren kämpfen an vier Tagen im Zählwettspiel über 72 Löcher um Gold, Silber und Bronze. Der Platz in der Reserva de Marapendi in Barra da Tijuca, rund neun Kilometer vom Olympischen Dorf entfernt, wurde von Star-Architekt Gil Hanse designt. Für Österreich werden in Rio de Janeiro Christine Wolf und Bernd Wiesberger abschlagen.

A high-angle photograph of the Christ the Redeemer statue perched atop the Corcovado Mountain in Rio de Janeiro, Brazil. The mountain is covered in lush green forest, and the city of Rio is visible in the background under a clear blue sky.

RIO – DAS NEUE SELBSTBEWUSSTSEIN

Die ersten Olympischen Spiele in Südamerika – eine Metropole im Aufbruch

Die 28. Olympischen Sommerspiele finden von 5. bis 21. August in der brasilianischen Metropole Rio de Janeiro statt. Erstmals in der Geschichte wird das größte Sportereignis der Welt in Südamerika durchgeführt. Dann werden zweifelsohne der Sport und die 10.900 Athleten aus 206 Nationen im Mittelpunkt stehen.

Im Vorfeld der 28. Olympischen Sommerspiele in Rio gab es – seit der Vergabe im November 2009 – immer wieder öffentliche Proteste. Kritisiert wurden insbesondere der Bau des Golfplatzes in unmittelbarer

Nähe eines Naturschutzgebiets und etwaige negative Folgen für das Ökosystem, die widrigen Arbeitsbedingungen auf den Baustellen und die Zwangsumsiedelung von Favela-Bewohnern. Trotz der Tatsache, dass das Internationale Olympische Komitee (IOC) Zahlungen von 1,3 Milliarden Euro an die Organisatoren leistete, sind die Infrastruktur- und Sicherheitskosten für das Veranstalter-Land enorm.

Der Einfluss der ersten Olympischen Spiele auf südamerikanischem Boden wird weit über die Wettkämpfe hinausreichen:

Außer Zweifel steht, dass die Verantwortlichen der Stadt Rio in den letzten sieben Jahren aufgrund der WM- und Olympia-Vergaben umfangreiche Investitionen durchführen konnten, die eine nachhaltige Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur bzw. der Lebensbedingungen für breite Bevölkerungsschichten zur Folge haben. Bürgermeister Eduardo Paes wird nicht müde zu betonen: „55 Jahre lang, seitdem wir den Hauptstadt-Status an Brasilia verloren haben, ist in Sachen Infrastruktur so gut wie nichts passiert. Das hat sich durch Olympia massiv geändert.“



ZU DEN WICHTIGSTEN MASSNAHMEN, DIE SEIT 2009 UMGESETZT WERDEN KONNTEN, ZÄHLEN U. A.:

- Der Zugang zum öffentlichen Transport wurde signifikant erleichtert. Vor sieben Jahren hatten gerade 19 Prozent der Bevölkerung in Rio Zugang zu öffentlichem Transport, mit Beginn der Spiele werden es gut 65 Prozent sein.
- Vier neue Bus-Transit-Routen, die 150 Kilometer abdecken, wurden eingeführt.
- Vier neue Straßentunnel sind seit längerem in Betrieb und führten zu einer deutlichen Entlastung der Hauptverkehrsrouten.
- Die neue U-Bahn-Linie 4 verkürzt die Reisezeiten in den Süden der Stadt bis zu einer Stunde.
- Nicht weniger als 130 neue Züge wurden im Lokalverkehr eingesetzt bzw. sechs Regional-Bahnhöfe errichtet.
- 72 neue Hotels bzw. 75.000 Hotelzimmer im 3- bis 5-Sterne-Bereich wurden errichtet.
- Das LA-Stadion (in dem normalerweise der Fußballklub Botafogo spielt) wird nach den Spielen im August wieder zurückgebaut, der Golfplatz öffentlich zugänglich gemacht (zu moderaten Preisen) und das Handball-Stadion im Olympia-Park abgebaut und in vier Module für Volksschulen aufgeteilt.
- Eine Million Brasilianer nahmen in den letzten zwei Jahren Gratis-Englischunterricht.

„WIR WOLLEN KEINE WEISSEN ELEFANTEN“

Eduardo Paes, Bürgermeister von Rio, im Olympia-Report-Interview

Im Jahr 2008 übernahm Eduardo Paes das Amt des Bürgermeisters von Rio, ein Jahr später durfte sich der 46-Jährige über die Olympia-Vergabe freuen. Seitdem vergeht kein Tag, an dem „O Prefeito“ nicht mit der Organisation der 28. Sommerspiele befasst ist. *Eduardo Paes über ...*

... den Status quo der Vorbereitungsarbeiten: „Es haben uns nur wenige zugetraut, aber wir sind komplett im Zeitplan. Alle Wettkampfstätten sind so gut wie fertig bzw. müssen nur mehr geringfügig adaptiert werden. Mein Hauptfokus lag von Anfang an darauf, dass die 6,3 Millionen Einwohner von Rio auch nach Olympia etwas von den Bauarbeiten haben.“

... das Budget von 8,8 Milliarden Euro: „Mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben wird von Sponsoren finanziert. Die positiven Aspekte für die Stadt sind längst nicht mehr zu übersehen: 70 neue Hotels, vier zusätzliche Straßentunnel, 150 Bahn-



Eduardo Paes: „Die positiven Aspekte für die Stadt sind längst nicht mehr zu übersehen.“

kilometer, die neue U-Bahn-Linie 4, sanierte Parks, das Hafen-Projekt... und natürlich der Olympia-Park, der in Zukunft vorwiegend als Olympia-Trainingszentrum genutzt wird.“

... Nachhaltigkeit: „Schon während der Bewerbung haben wir ganz klar

gesagt: Wir wollen keine weißen Elefanten. Das haben wir bis zuletzt durchgezogen. Das Olympia-LA-Stadion hat 60.000 Besucher, wird nachher wieder auf 45.000 verkleinert. Das Handball-Stadion wird komplett abgebaut, aus den vier Modulen entstehen andernorts vier Volksschulen. Der Golfplatz wird nicht den Reichen vorbehalten bleiben, sondern öffentlich sein. Und 16 der Wettkampfstätten sind bereits vorhanden, mussten bzw. müssen nur geringfügig adaptiert werden.“

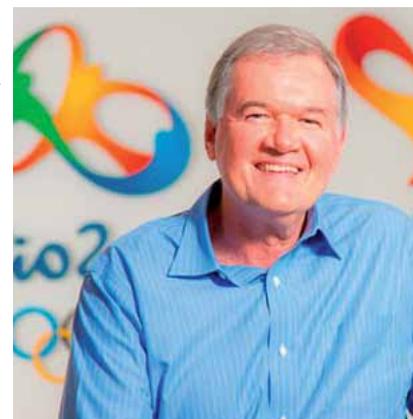
... Sicherheitsbedenken: „Rio hat ein Sicherheitsproblem. Darüber brauchen wir nicht zu reden. Aber es hat sich in den letzten Jahren vieles zum Positiven gewendet, und wir arbeiten weiter daran. Bei Olympia hilft uns das Militär, die Polizei wird verstärkt... Was wir schon bei der Fußball-WM im letzten Jahr bewiesen haben, gilt auch für 2016. Rio wird während der Spiele absolut sicher sein!“

„ES WÄRE FALSCH, NICHT ZU KOMMEN!“

Olympia-Chefarzt über Zika-Virus und Absagen

João Grangeiro, Olympia-Chefarzt in Rio, schätzt die medizinische Situation für Athleten als „gefahrlos“ ein. Zuletzt hatten einige Star-Athleten – u. a. Spaniens NBA-Star Pau Gasol oder Golf-Ass Jason Day – ihr Antreten bei Olympia wegen des Zika-Virus (bzw. auch Dengue-Fiebers) infrage gestellt. Rio-Olympia-Chefarzt João Grangeiro winkt ab: „Ich kann Pau und allen anderen nur raten: Kommt zu den Spielen, ihr werdet es nicht bereuen. Es wird euch nichts

passieren.“ Auf das Ansteckungsrisiko angesprochen meinte Grangeiro: „Wir hatten 44 Test-Events mit 7.000 Athleten, 8.000 freiwilligen Helfern und gut 2.000 OK-Mitarbeitern – es gab keinen einzigen Zika-Fall, obwohl die Test Events teilweise in den heißen Sommermonaten stattfanden. Im August wird es im Verhältnis trocken und kühl sein. Da minimiert sich das Risiko weiter.“ Gemäß einer zuletzt veröffentlichten Studie werden rein statistisch gesehen von einer



João Grangeiro: „Kein einziger Zika-Fall bei 44 Test Events mit 7.000 Athleten.“

Million Touristen 1,8 Personen mit dem Virus infiziert. Grangeiro: „Ich bin sicher, dass die Spiele für Athleten, Trainer und Betreuer komplett gefahrlos sein werden.“

Olympische Partnerschaft

Bereits bei zahlreichen olympischen Ereignissen erwies sich die Top-Partnerschaft zwischen Doppelmayr, Weltmarktführer im Seilbahnbau, und dem Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC) als sehr erfolgreich. Sie ist eine einzigartige Gelegenheit, Synergien zu nutzen und mit einem internationalen Publikum ins Gespräch zu kommen. Doppelmayr ist stolz, die österreichischen Athleten bei ihren Spielen weltweit zu unterstützen.

www.doppelmayr.com



➤ ... zu Höchstleistungen.

➤ Von Herausforderungen ...



OLYMPISCHE WETTKAMPFSTÄTTEN UND OLYMPISCHES DORF

Die 32 Olympischen Wettkampfstätten in Rio verteilen sich auf insgesamt vier Zonen – und zwar auf den Olympia-Park Barra (Aussprache: Baha), das Maracanã-Stadion (und Umgebung), den Traumstrand Copacabana und Deodoro, ein ehemaliges Militär-Quartier im Nordwesten der Stadt.

BARRA

Hauptschauplatz der ersten Olympischen Spiele auf südamerikanischem Boden ist zweifelsohne die Region Barra da Tijuca mit dem Olympia-Park, dem Athleten-Dorf und dem Internationalen Medienzentrum (für 21.000 akkreditierte Journalisten & 550 TV-Anstalten). Nicht weniger als 16 Disziplinen werden hier auf einer Gesamtfläche von einer Million Quadratmeter ausgetragen.

Barra erlebte in den letzten Jahren – nicht zuletzt wegen Olympia – einen großen finanziellen und infrastrukturellen Aufschwung. Dutzende Einkaufszentren, Großraumkinos und Konferenzzentren wurden aus dem Boden gestampft. Viele der sogenannten Reichen und Schönen – allen voran Ex-Kicker Ronaldo, Weltmeister 1994 und 2002, oder Musiker- bzw. Autoren-Legende Chico Buarque – haben sich hier niedergelassen. Es entstand ein knapp 50 Quadratkilometer großes Stadtviertel, die Immobilienfirmen locken mit geräumigen Wohnungen und umfangreichen Sozialleistungen (Strandbenützung, Fitness-, Tennis-Klub inklusive).

Prunkstücke des komplett neu errichteten Olympic Parks sind zweifelsohne das Aquatics Stadium (15.400), die Basketball-Halle (15.000) und das Tennis Centre (9.150 Zuschauer am Centre Court) – die drei größten Sportanlagen im Barra-Cluster. Die 12.000 Besucher fassende Future Hall (Handball) wird nach Olympia wieder



abgebaut und in vier Module zerlegt, die künftig als Volksschulen genutzt werden sollen. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Olympic Park befindet sich das Athleten-Dorf, das während der Spiele 18.000 Aktiven und Coaches als Unterkunft dient. 31 Gebäude à 17 Stockwerke und insgesamt 3.604 Apartments (mit jeweils zwei bis fünf Zimmern) stehen zur Verfügung.

Die Athleten werden in Ein- und Zwei-Bett-Zimmern wohnen. Großes Plus: Für gut die Hälfte der insgesamt 10.900 Athleten beläuft sich die Anfahrtszeit zur Wettkampfstätte auf unter zehn Minuten. Der erhoffte Run auf die Apartments – für die Zeit nach den Spielen – blieb bislang aus. Nur zehn Prozent der Wohnungen kamen schon unter den Hammer.



DEODORO

Deodoro ist 20 km und gut 40 Autominuten vom Olympischen Dorf entfernt. Es liegt im Westen der Sechs-Millionen-Metropole und wurde bis Juli 2014 fast ausnahmslos für militärische Zwecke genutzt. Hier wohnten vor Beginn der umfangreichen Olympia-Bauarbeiten mehr als 60.000 Soldaten. Von den neun Olympia-Wettkampfstätten wurden zwei renoviert bzw. modernisiert und nicht weniger als sechs neu errichtet. Das Deodoro Stadium (Austragungsort für Rugby und Modernen Fünfkampf) und das Mountain Bike Centre werden nach den Spielen wieder abgebaut. Besonders stolz ist Rio-Bürgermeister Eduardo Paes auf die Wildwasser-Slalomstrecke mit einer Länge von 250 Metern und einem Wasserbedarf von 250 Millionen Litern: „Diese Anlage hat uns – rein technisch gesehen – vor die größten Herausforderungen gestellt. Umso schöner, dass jetzt auch die Weltelite mit dem Ergebnis sehr zufrieden ist.“ Nach den Spielen wird hier eine Parkanlage samt Wassersport-Zentrum entstehen.



MARACANÃ

Am 5. August steigt im wohl bekanntesten Fußballstadion der Welt, dem 78.000 Zuschauer fassenden Estádio do Maracanã, die Eröffnungsfeier der 28. Olympischen Sommerspiele. Nach Fertigstellung im Jahr 1950 war das Stadion mit einem Fassungsvermögen von 200.000 Zuschauern (vorwiegend Stehplätze) das weltweit größte Fußballstadion. Nach einem Tribünen-Einsturz wurde die Kapazität stark reduziert. Für die Fußball-WM 2014 wurden rund 316 Millionen Euro in die Modernisierung des Final-Stadions gesteckt. Zum sogenannten Maracanã-Cluster – mit insgesamt vier Sportstätten – zählt auch das Olympiastadion (58.450), im Volksmund „Engenhao“ oder „Nilton Santos“ genannt. Hier trägt Erstliga-Fußballklub Botafogo FR seine Heimspiele aus. Ganze 23 Millionen Euro hätte das 2007 fertiggestellte Stadion ursprünglich kosten sollen, am Ende flossen nicht weniger als 146 Millionen Euro in den vier Jahre dauernden Bau. 2013 entdeckte man Risse im Stahl der Dachkonstruktion, woraufhin das Stadion vorübergehend gesperrt werden musste. Nicht weniger als 34 Stahlröhre wurden neu eingezogen. Bei den Sommerspielen werden hier sämtliche Leichtathletik-Bewerbe und Fußball-Vorrundenspiele ausgetragen.

COPACABANA

Bei Olympischen Spielen in Rio darf natürlich auch der Traumstrand Copacabana nicht fehlen: Das Beachvolleyball-Turnier wird direkt an der 5,08 Kilometer langen Küstenstraße Avenida Atlântica – unweit des Hotels Copacabana Palace – ausgetragen. Umso schöner, dass mit Clemens Doppler/Alexander Horst und Alexander Huber/Robin Seidl gleich zwei österreichische Teams im „schönsten Sandkasten der Welt“ mit dabei sind.

Nur einen Strand weiter, in der Guanabara-Bucht, gehen die Segelbewerbe – mit großen Medaillen-Hoffnungen für Österreich – in Szene. Das Organisationskomitee machte im Juni noch einmal neun Millionen Euro locker, um die Wasserqualität nachhaltig zu verbessern. Die Segel-Elite hatte wiederholt über Krankheitsfälle und Infektionsgefahr geklagt. Europäische Maßstäbe wird man aber auch während der Spiele nicht anlegen dürfen – nur etwa 60 Prozent der gesamten Wassermenge laufen durch Kläranlagen.



Olympische Spiele in Rio de Janeiro

Go for Gold!

5.–21. August 2016 oder kürzer

Kommen Sie noch last-minute mit!

- > Flug nach Brasilien
- > Große Hotelauswahl
- > Treffen mit Sportstars auf Olympiapartys
- > Ausflüge Zuckerhut, Christusstatue...

Tickets zu den Wettkämpfen



Tickets im Vorfeld und vor Ort im Österreich-Haus noch verfügbar, z.B.:

- > Leichtathletik
- > (Beach) Volleyball
- > Basket-, Fuß-, Handball
- > (Tisch-) Tennis
- > Schwimmen...

Olympische Winterspiele
PyeongChang

9.–25. Feb. 2018 wieder dabei!



OFFIZIELLER REISEPARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA





FEUER RENNT

106 Tage vor der Eröffnung der 28. Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro wurde am antiken Schauplatz in Olympia das Feuer für den Fackellauf entzündet. Eine Woche lang tourte das Feuer dann durch Griechenland, ehe es im Panathinaikos-Stadion in Athen im Rahmen einer traditionellen Zeremonie an die brasilianischen Organisatoren der Spiele übergeben wurde. Auf dem Weg nach Brasilien bzw. Rio hat das Feuer noch in Genf bzw. bei den Vereinten Nationen und im Olympischen Museum in Lausanne Station gemacht.

ZAHLEN UND FAKTEN ZUM FACKELLAUF IN BRASILIEN:

- **Distanz:** 20.000 Straßenkilometer und insgesamt 10.000 Flugmeilen
- **Dauer:** 95 Tage
- **Stationen:** Der Fackellauf gastiert in nicht weniger als 329 Städten in Brasilien. Den Anfang machte die Hauptstadt Brasilia (am 3. Mai), Ende Juli trifft das Olympische Feuer in der Provinz Rio de Janeiro ein.
- **Insgesamt 12.000 Fackelläufer** werden in den drei Monaten im Einsatz gewesen sein.





**SALOMON SPEEDCROSS 3
OLYMPIC TEAM AUSTRIA EDITION**

DER SCHUH DER ÖSTERREICHISCHEN OLYMPIA-MANNSCHAFT



 
OFFIZIELLER SCHUH-AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

#SALOMONRUNNING


salomon

DAS SIND DIE 16 WETTKAMPF-TAGE IN RIO

5 6 7 8 9

Sport	Venue	Zone	Friday	Saturday	Sunday	Monday	Tuesday
Archery	Sambódromo	Maracanã		●	●	●	●
Athletics	Olympic Stadium	Maracanã					
Athletics - Marathon	Sambódromo	Maracanã					
Athletics - Race Walk	Pontal	Barra					
Badminton	Riocentro - Pavilion 4	Barra					
Basketball	Youth Arena / Carioca Arena 1	Deodoro / Barra		●	●	●	●
Beach Volleyball	Beach Volleyball Arena	Copacabana		●	●	●	●
Boxing	Riocentro - Pavilion 6	Barra		●	●	●	●
Canoe Slalom	Whitewater Stadium	Deodoro			●	●	●
Canoe Sprint	Lagoa Stadium	Copacabana					
Cycling - BMX	Olympic BMX Centre	Deodoro					
Cycling - Mountain Bike	Mountain Bike Centre	Deodoro					
Cycling - Road Race	Fort Copacabana	Copacabana		●	●		
Cycling - Road Time Trial	Pontal	Barra					
Cycling - Track	Rio Olympic Velodrome	Barra					
Diving	Maria Lenk Aquatics Centre	Barra			●	●	●
Equestrian - Dressage	Olympic Equestrian Centre	Deodoro					
Equestrian - Eventing	Olympic Equestrian Centre	Deodoro		●	●	●	●
Equestrian - Jumping	Olympic Equestrian Centre	Deodoro					
Fencing	Carioca Arena 3	Barra		●	●	●	●
Football	Various	Various					
Golf	Olympic Golf Course	Barra					
Gymnastics - Artistic	Rio Olympic Arena	Barra		●	●	●	●
Gymnastics - Rhythmic	Rio Olympic Arena	Barra					
Gymnastics - Trampoline	Rio Olympic Arena	Barra					
Handball	Future Arena	Barra		●	●	●	●
Hockey	Olympic Hockey Centre	Deodoro		●	●	●	●
Judo	Carioca Arena 2	Barra		●	●	●	●
Marathon Swimming	Fort Copacabana	Copacabana					
Modern Pentathlon	Youth Arena	Deodoro					
Rowing	Lagoa Stadium	Copacabana		●	●	●	●
Rugby	Deodoro Stadium	Deodoro		●	●	●	●
Sailing	Marina da Glória	Copacabana				●	●
Shooting	Olympic Shooting Centre	Deodoro		●	●	●	●
Swimming	Olympic Aquatics Stadium	Barra		●	●	●	●
Synchronised Swimming	Maria Lenk Aquatics Centre	Barra					
Table Tennis	Riocentro - Pavilion 3	Barra		●	●	●	●
Taekwondo	Carioca Arena 3	Barra					
Tennis	Olympic Tennis Centre	Barra		●	●	●	●
Triathlon	Fort Copacabana	Copacabana					
Volleyball	Maracanãzinho	Maracanã		●	●	●	●
Water Polo	Julio de Lamare Aquatics Centre / Olympic Aquatics Stadium	Maracanã / Barra		●		●	●
Weightlifting	Rio Centro - Pavilion 2	Barra		●	●	●	●
Wrestling - Freestyle	Carioca Arena 2	Barra					
Wrestling - Greco-Roman	Carioca Arena 2	Barra					
Opening Ceremony	Maracanã	Maracanã	●				
Closing Ceremony	Maracanã	Maracanã					

400 STUNDEN LIVE

Nach der EURO ist vor Olympia

Insgesamt 400 Stunden lang berichtet das ORF-Fernsehen von 5. bis 21. August live und in HD-Qualität von den Olympischen Spielen Rio 2016 – 230 Stunden davon in ORF eins, 170 Stunden in ORF SPORT +. Inklusive aller Highlights- und News-Sendungen berichtet der ORF insgesamt 600 Stunden aus Rio. Das ist ORF-Olympiarekord. Der ORF kann täglich auf 55 Multi-Leitungen zurückgreifen und Sport-Content generieren.

ORF eins startet die tägliche „Olympia-Berichterstattung“ von ca. 9.00 bis 12.00 Uhr mit den Highlights des Vortages und bleibt dann von ca. 14.00 Uhr bis 5.00 früh – nur von der „ZiB 20“ und dem „ZiB-Flash“ unterbrochen – durchgehend Olympia-Kanal. ORF SPORT + berichtet mindestens neun Stunden täglich live.

ORF-TV-Sportchef Hans Peter Trost: „600 Stunden live aus Frankreich und Rio innerhalb von wenigen Wochen, dazu heimischer Fußball, Beachvolleyball aus Klagenfurt usw. – im Sommer 2016 geht das ORF-Sportteam an seine Grenzen, und wenn es sein muss, darüber hinaus. So wie auch die Athletinnen und Athleten, über die wir berichten. In diesem Sinne – mögen die Spiele beginnen.“

Das ORF-Olympia-Studio befindet sich am Ipanema Beach im Bereich Arpoador Rock. Im Gebäude zwei TV-Studios mit Außenbereich für den ORF und für das Schweizer Fernsehen zur Verfügung. Zusätzlich beherbergt der Bau direkt am Strand eine „Friends of the Olympic Games Lounge“ und einen Medienbereich der Stadt Rio. In einem Public-Bereich können Olympia-Fans Videos und Bilder der Olympischen Spiele Innsbruck 1964 und 1976 und der



Der ORF ist mit rund 120 Personen in Rio vor Ort, u. a. mit eigenem Studio am Ipanema Beach, eigener Live-Kamera im Austria House und zwei Dutzend Reportern an den Venues.

beiden Spiele in der Schweiz – St. Moritz 1928 und 1948 – bestaunen. Übrigens: Im Austria House ist der ORF SPORT mit einer fixen Kamera vertreten und kann von dort im Bedarfsfall ebenfalls übertragen.

Traditionell zu den olympischen Höhepunkten gehören die Eröffnungs- und Schlussfeiern. ORF eins überträgt diese spektakulären Shows am 5. August ab 0.20 Uhr bzw. am 21. August um 0.30 Uhr ebenfalls live.

In Rio steht ein Großaufgebot an Redaktion und Technik für den täglichen Ablauf der Sendungen zur Verfügung. Teamleader in Brasilien ist Robert Waleczka, die verantwortlichen Redakteure in Rio sind Veronika Dragon-Berger, Hans Hengst und Philipp König. Regie führen Michael Kögler, Werner Mitterer und

Peter Homola. Die Moderatoren des Olympia-Studios in Rio heißen Alina Zellhofer und Rainer Pariasek.

Als Kommentatoren stürzen sich u. a. ins sportliche Geschehen: Boris Kastner-Jirka (Schlussfeier, Beachvolleyball, Triathlon), Dieter Helbig (Segeln), Ludwig Valenta (Rudern), Thomas König und Dietmar Wolff (Leichtathletik), Gabriela Jahn (Gymnastik), Johannes Hahn (Schwimmen, Beachvolleyball, Handball), Michael Berger (Eröffnungsfeier, Kanu/Kajak Slalom, Golf), Michael Roscher (Reitsport), Peter Brunner (Radsport), Roland Hönig (Tischtennis), Sigi Bergmann (Boxen), Thomas Hölzl (Judo, Ringen) und Oliver Polzer (Tennis).

Für die Produktion sind Claudia Marsano, Claudio Bortoli und Martin Krischke verantwortlich.

Sicher. Entspannt. Unterwegs

Europäische
Reiseversicherung 

Wie die Mehrheit der Österreicher, vertrauen auch die Athleten und Funktionäre des ÖOC in punkto Reisesicherheit dem Marktführer: Europäische Reiseversicherung.



Jahres-
Geschäftsreise-
versicherung

Jahres-
Reiseversicherung

www.europaeische.at



OFFIZIELLER REISEVERSICHERER
DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS

Europäische Reiseversicherung AG • Kratochwjlestraße 4, A-1220 Wien
Tel. +43/1/317 25 00 • Fax +43/1/319 93 67 • info@europaeische.at • www.europaeische.at

FROHE MENSCHEN, MEER & WOW-EFFÉKT

Elisabeth Baldauf und David Obernosterer sind voller Vorfreude auf Rio

Es war ein kräfteaubendes Jahr, eine Achterbahnfahrt der Gefühle mit vielen Höhen und Tiefen. Aber am Ende haben es Elisabeth Baldauf und David Obernosterer geschafft. Die Badminton-Profis konnten sich mit der Olympiaqualifikation ihren großen Traum erfüllen. Im Interview sprechen die Vorarlberger, die auch privat ein Mixed-Doppel bilden, über ihre Ziele für Rio 2016, die Tücken der Olympia-Halle und die Faszination Badminton.

Wie lief die Vorbereitung auf Rio?

ELISABETH BALDAUF: „Wir haben nach der Qualifikation Ende Mai mit dem Aufbau für Rio 2016 begonnen. Einerseits am Stützpunkt in Wien und andererseits bei einem Trainingslager. Der Fokus lag darauf, möglichst viel Spielpraxis mit internationalen Sparringpartnern zu sammeln.“

Ihr wart ja auch beim Test Event im November am Start. Erkenntnisse?

BALDAUF: „Die Messehalle ist riesengroß, da passen zehn Fußballfelder rein. Ein Problem war das Lüftungssystem. Der Ball ist sehr sensibel und wurde nicht konstant beeinflusst. Es wurden danach Windstromanalysen in Auftrag gegeben, und ich gehe davon aus, dass sie das bis zu den Spielen hinbekommen.“

Habt ihr auch von Rio de Janeiro ein bisschen etwas sehen können?

OBERNOSTERER: „Nicht nur das, wir konnten auch den Rhythmus der Stadt ein wenig spüren. Wenn du mit dem Auto unterwegs bist, merkst du, was viel Verkehr bedeutet. Aber wenn du aus einem der vielen Tunnel rauskommst, hast du jedes Mal wieder einen Wow-Effekt. Das Meer, die Hügel, dann das gute Essen und überall fröhliche Menschen...“



Die Badminton-Profis Elisabeth Baldauf und David Obernosterer haben hart für ihr Olympia-Debüt gekämpft. Auf ihrem Weg nach Rio wurden sie von „I believe in you“ unterstützt.

Wie sieht's mit eurer Zielsetzung aus?

OBERNOSTERER: „Minimalziel ist der erste Sieg eines Österreichers bei Olympia nach langer Zeit. Aber grundsätzlich möchte ich so erfolgreich wie möglich abschneiden. Es sind viele Spieler dabei, die ich schlagen kann. Der Aufstieg in die K.-o.-Phase wäre ein schöner Erfolg.“

BALDAUF: „Ich möchte als erste österreichische Dame überhaupt ein Olympia-Match gewinnen. Wenn ich in Rio in Höchstform auftrete, mein gefährliches Spiel durchziehen kann, ist einiges möglich. Viel wird natürlich von der Auslosung abhängen.“

Ihr seid auch privat ein Mixed-Doppel. Sportlich eher ein Vorteil, oder?

OBERNOSTERER: „Wir machen alle Planungen selbst. Flüge, Hotels, Akkreditierungen sind mein Part, Lisi kümmert sich um die Trainingsplätze. Da ergänzen wir uns super.“

BALDAUF: „Klar haben wir uns auch oft die Frage gestellt, was passiert, wenn es einer von uns beiden nicht

schafft? Aber wir haben schnell gemerkt, dass das nur Energie kostet, und sind einfach davon ausgegangen, dass wir uns beide qualifizieren.“

Wie hat euch die Crowdfunding-Plattform „I believe in you“ geholfen?

BALDAUF: „Ich habe über den Verband von dieser Initiative des ÖOC und der Sporthilfe erfahren. Es war eine Supermöglichkeit, zusätzliche finanzielle Mittel zu lukrieren. Ich hatte ein tolles Team hinter mir und war total glücklich mit mehr als 80 Unterstützern. So war es mir möglich, ein Turnier mehr zu bestreiten.“

Schlussfrage: Was macht die Faszination eurer Sportart aus?

OBERNOSTERER: „Es ist die schnellste Ballsportart der Welt. Es reicht nicht, nur fit zu sein. Du brauchst Ideen, musst deine Taktik blitzschnell ändern können. Ich komme jeden Tag in die Halle und lerne etwas Neues – das ist ein schönes Gefühl.“



Gates
C 34-

AUSGEZEICHNET MIT 4 STERNEN. DAS GUTE LIEGT SO NAH.

Einem Star fliegen die Herzen zu: Der Flughafen Wien wurde von Skytrax – der renommiertesten Marktforschung der Branche – zum „4-Star Airport“ gekürt. Die ausgeprägte Servicequalität, das Shopping- und Gastronomieangebot sowie die moderne Infrastruktur haben das internationale Expertenteam auf ganzer Linie überzeugt. Als einer von zehn europäischen Flughäfen zählt der Flughafen Wien nun zu den Stars der Branche. Das erfüllt alle mit Stolz.

DAS GUTE LIEGT SO NAH.



Hoch hinaus will Österreichs Beachvolleyball-Duo Clemens Doppler und Alexander Horst bei seinem dritten Olympia-Auftritt.

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Beachvolleyball*

„WIR KÖNNEN ALLE SCHLAGEN!“

Das Duo Doppler & Horst gehört zu den besten der Welt

Das Beachvolleyball-Turnier wird ein absolutes Highlight bei den Olympischen Spielen: ein Center Court an der legendären Copacabana! Um auf dieser spektakulären Bühne und vor 12.000 Fans ein Wörtchen um die Medaillen mitreden zu können, haben Clemens Doppler und Alexander Horst nichts dem Zufall überlassen.

In der sechsmonatigen Intensiv-Vorbereitung auf Rio 2016 ging es drei Mal nach Teneriffa, einmal nach Fuerteventura und einmal nach Rio de Janeiro auf Trainingslager. „Wir haben an vielen Schrauben gedreht, hatten zahlreiche Spiele auf unglaublich hohem Niveau und sind auf alle Eventualitäten vorbereitet.“ Die Reise nach Brasilien wurde mit dem dortigen Grand Slam kombiniert, bei dem Doppler/Horst Platz fünf holen und viel Selbstvertrauen tanken konn-



Dort spielt die Musik: Im Olympischen Beachvolleyball-Areal an der Copacabana geht es für Österreichs erfolgreichste Beach-Boys Clemens Doppler (l.) und Alexander Horst um Edelmetall.

te. „Die Jungs haben nicht ihr bestes Beachvolleyball gezeigt, aber wir haben gesehen, dass wir alle schlagen können und zu den besten Teams der

Welt gehören“, stellt Coach Robert Nowotny klar. Das konnten der Ober- und der Niederösterreicher auch beim Major-Turnier in Poreč ein-

ENDSPURT UM RIO-TICKET WURDE ZUR NERVENPROBE

Der schwierige Weg nach Rio de Janeiro

drucksvoll unter Beweis stellen, wo sie sich bis ins Finale kämpften und sich den Brasilianern Alison/Bruno nur knapp geschlagen geben mussten. In Rio wird es zum Wiedersehen mit der Nummer eins der Welt kommen – die Auslosung des Olympia-Turniers möchte es so. „Hoffentlich haben wir sie gleich im ersten Spiel, da könnten sie vor Heimpublikum eventuell noch ein bisschen nervös sein“, möchte Clemens Doppler die Gold-Favoriten mehr als nur ein bisschen ärgern. Neben den Lokalmatadoren bekommt es das ÖVV-Duo an der Copacabana noch mit den Publikumslieblingen Ranghieri/Carambula aus Italien zu tun. „Ranghieri blockt sensationell, nennt sich selbst Net-Patroler, und Carambula hat ein unglaubliches Händchen. Seine Skyballs werden eine Herausforderung, aber wir haben uns auch darauf gezielt vorbereitet.“ Dritter Gegner in der Gruppenphase wird ein Team aus Kanada sein: Binstock/Schachter und Pedlow/O’Gorman konnten sich das Rio-Ticket im Continental Cup sichern und mussten noch in eine interne Ausscheidung um den Startplatz (nach Redaktionsschluss, Anm.). „Unser Scout Martin Plessl hat von allen Teams umfassendes Videomaterial, damit können wir uns gezielt auf die jeweiligen Gegner vorbereiten“, weiß Alexander Horst, dass er sich auf das Betreuersteam zu 100 Prozent verlassen kann. Geheimnisse gibt es aber sowieso keine mehr. „Wir sehen uns jede Woche an einem anderen Ort, kennen unsere Gegner von vielen Duellen auf der World Tour. Da gibt es nicht mehr viele Überraschungen.“ Worauf wird es dann ankommen bei den Olympischen Spielen? Coach Nowotny: „Alle Teams haben sich vier Jahre lang auf dieses Turnier vorbereitet, das Niveau ist seit London noch einmal deutlich gestiegen. Die große Frage wird sein: Wer bewahrt in der Sandkiste an der Copacabana, wo es mit Sicherheit heiß hergehen wird, einen kühlen Kopf?“ An eine Medaille verschwenden Clemens Doppler und Alex Horst keine unnötigen Gedanken. „Es geht immer nur um den nächsten Punkt, das nächste Match und dass wir unsere beste Leistung abrufen, dann ist sicher sehr viel möglich.“

Austria’s on fire, your defence is terrified“, hallte es durch das Stadion im norwegischen Stavanger. Das Beachvolleyball-Duo Xandi Huber und Robin Seidl holte im alles entscheidenden Continental-Cup-Finale den Sieg und sicherte Österreich auf den letzten Drücker ein zweites Rio-Ticket. „Stavanger war einfach nur irre. Ich habe seit vielen Monaten nur an dieses Turnier gedacht. Im Entscheidungsspiel hatte ich beim Stand von 12:9 erstmals Freudentränen in den Augen. Da habe ich gewusst: Olympia, wir kommen“, erzählt Seidl.

„Mal gewinnst du, und mal verlierst du, das Glück kommt irgendwann zu dir, wenn du immer wieder dafür arbeitest“, pflegte der ehemalige Trainer von Huber/Seidl, der Australier Tristan Boyd, immer zu sagen, und es hat sich in Stavanger bewahrheitet. „Wir

haben alles darauf ausgerichtet, zu diesem Zeitpunkt unseren Leistungshöhepunkt zu haben“, so Huber. The „Road to Rio“ war für die Kärntner Beachboys extrem nervenaufreibend. Robin Seidl stand manchmal kurz vor dem Ausflippen, wie er verrät: „Länger hätte die Olympiaqualifikation nicht mehr dauern dürfen, denn sonst wär’s mental richtig zack geworden.“

Training mit derLegende

Einladung des brasilianischen Beachvolleyball-Stars Emanuel Rego verbrachten Huber/Seidl im Frühjahr 2014 ein zweiwöchiges Trainingslager am Strand von Ipanema und an der Copacabana. „Das war damals alles sehr beeindruckend. Es war superinteressant, die Trainingsphilosophie der Brasilianer kennenzulernen. Wir haben viele wertvolle Erfahrungen mitgenommen, die uns jetzt von Nutzen sein können.“



Da geht's lang – das Kärntner Beachvolleyball-Duo Robin Seidl und Alexander Huber schaffte mit dem Continental-Cup-Final-Sieg den Sprung nach Rio.

MIT WM-SILBER ZUM OLYMPIA-DEBÜT

Laurence Baldauff hat im Recurve-Bewerb Medaillenchancen

Nein, mit Robin Hood oder Wilhelm Tell hat der Bogensport von 2016 nichts zu tun, lacht Laurence Baldauff. Die 41-Jährige hat mit der erfolgreichen Olympiaqualifikation für Rio 2016 den ÖBSV aus dem Dornröschenschlaf geschossen. Erstmals seit 32 Jahren ist Österreich im Bogenschießen wieder bei Olympischen Spielen vertreten. Ursula Valenta war 1984 in Los Angeles die erste und bislang einzige Österreicherin, der das gelungen ist. Sie belegte damals den 32. Platz. „Es hat ein bisschen gedauert, bis ich mich an den Gedanken gewöhnt habe, dass ich in Rio am Start bin, aber mittlerweile ist die Vorfreude riesengroß.“ Die gebürtige Luxemburgerin löste ihr Olympia-Ticket im Vorjahr bei der Weltmeisterschaft in Kopenhagen, wo sie beim Qualifikationsturnier einen sensationellen Platz zwei belegte. Dabei sah es zunächst gar nicht danach aus. „Eine Woche vor der WM ist plötzlich gar nichts mehr gegangen. Daher habe ich mir nicht zu viel erwartet, aber immer daran geglaubt.“ Seither laufen die Olympia-Vorbereitungen auf Hochtouren. Fünf Mal pro Woche stand Baldauff am Schießplatz, für jeweils vier bis fünf Stunden. Dabei schoss sie 300 bis 400 Pfeile in das 70 Meter entfernte Ziel. Die Faszination Bogenschießen erklärt Baldauff so: „Es gibt viele verschiedene Aspekte, die sich auch jederzeit ändern können. Es spielt sich sehr viel im Kopf ab, man muss mental stark sein. Dann braucht man eine gute Technik und muss auch körperlich gut drauf sein. Das Material muss perfekt eingestellt sein. Wenn man einen Aspekt vernachlässigt, kippt sofort auch ein anderer. Das macht es so komplex, aber auch abwechslungsreich.“ 70 bis 80 Prozent spielen sich im Kopf ab, führt Baldauff weiter aus, die Konzen-



Die gebürtige Luxemburgerin Laurence Baldauff und ihr Bogen – im Recurve erreichen die Pfeile auf ihrem Weg ins 70 Meter entfernte Ziel Spitzengeschwindigkeiten bis 200 km/h.

tration ist das Um und Auf. Und wie hält man die während eines fünfständigen Trainings hoch? „Ich muss ja zwischendurch die Pfeile holen, das ist die Erholung.“ Zum Bogensport ist sie als 16-Jährige durch einen reinen Zufall gekommen. Weil sie bei einem Sportcamp nicht in ihre Reitstiefel kam und die Abfahrt der Gruppe verpasste, musste sie von einem Betreuer zum Stall nachgebracht werden. „Am Weg dorthin sind wir bei den Bogenschützen stehen geblieben. Ich konnte es probieren, und es hat mir sofort sehr gut gefallen.“

Amors Pfeil

Gleich nach dem Camp hat sich Baldauff bei einem Verein eingeschrieben und ihre Karriere gestartet. Der Liebe zum Bogenschießen folgte die Liebe zu einem Wiener. Der ÖBSV wurde nach ihrem Umzug schnell auf Laurence Baldauff aufmerksam. In Rio

de Janeiro wird sie im Recurve-Bewerb starten. Im Recurve müssen die Schützen die Kraft zum Spannen der Sehne ohne Hilfe aufbringen. Baldauff schafft dabei ein Zuggewicht von rund 17 Kilogramm, die Pfeile erreichen Spitzengeschwindigkeiten von über 200 km/h. Der mehrteilige Wettkampfbogen ist ein echtes Hightech-Gerät aus Carbon und Aluminium. Der Name Recurve kommt von den gebogenen Enden. Wert: 3.500 Euro. Geschossen wird in Rio im legendären Sambódromo. Beim Test Event im vergangenen Dezember konnte sich Baldauff mit den Bedingungen vor Ort vertraut machen. „Der Wind ist schwer einzuschätzen, das könnte ein Kriterium werden.“ Und wer weiß, vielleicht werden die südkoreanischen Favoritinnen ja vom Winde verweht, und der große Traum von Laurence Baldauff wird wahr. Der Traum von einer Olympiamedaille.

KOMPETENT

FOKUSSIERT

FLEXIBEL

FAIR

Wir ziehen gemeinsam an einem Strang



**Bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro wünscht
Audit Partner Austria Wirtschaftsprüfer GmbH den
österreichischen Athletinnen und Athleten viel Erfolg.**



Nimmt seine Außenseiterrolle im olympischen Florett-Bewerb entspannt an: Olympia-Debütant René Pranz.

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Fechten*

EN GARDE, RENÉ!

René Pranz will sich bei Olympia selber „keine Schranken setzen“

Gut möglich, dass das meine letzte Chance auf eine Olympiateilnahme war“ – René Pranz weiß, dass für ihn bei der Olympiaqualifikation in Prag viel auf dem Spiel gestanden ist. Umso größer ist nun die Freude des 30-Jährigen, als Österreichs einziger Fechter bei den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro dabei zu sein. „Olympia ist ein Traum, der mich seit meiner Kindheit begleitet. Und dieser Traum wird immer größer, je länger man eine Sportart betreibt. 2012 war ich so knapp dran, ich habe aber nie aufgegeben und werde jetzt dafür belohnt“, freut sich Pranz, dass sich Hartnäckigkeit eben oft doch auszahlt. Für die Premiere im Zeichen der fünf Ringe

fühlt sich der Siebente der EM 2011 also sehr gut vorbereitet: „Ich hatte in der Qualifikation schon eine echte Nervenprobe und habe sie erfolgreich bestanden. Das zeigt mir, dass ich für die Aufgabe Olympia in Rio bereit bin. Das hat mir noch einmal einen Extra-Push, eine Extra-Portion Selbstvertrauen gegeben.“

Die Außenseiterrolle im Florett-Bewerb nimmt der in Wien geborene Athlet der FU Salzburg problemlos an. Vielmehr verkörpert er den Ansatz: „Jetzt ist alles möglich, und zwar wirklich alles! Mein Ziel ist es, wie schon bei der Qualifikation in Prag, mental top vorbereitet ins Turnier zu gehen. Ich hab’ schon den Weltrang-

listen-Ersten besiegt und weiß daher: Wenn ich einen guten Tag habe, dann ist alles drinnen, auch eine Medaille.“

Begonnen hat die Reise nach Rio vor etwa 23 Jahren in Niederösterreich. „Ich bin über den Fechtverein in Mödling zum Fechten gekommen. Dort war das gesamte damalige Nationalteam, das waren für uns Helden. Es ist ganz wichtig für Kinder, Leitfiguren zu haben. Dadurch sind sie für eine Sportart zu begeistern. Und so war es auch bei mir.“

Mehr als zwei Jahrzehnte später ist Pranz nun selbst eine solche Leitfigur und vertritt Österreich bei Olympia in Rio. En garde, René!

Besuchen Sie die **ADELSBERGER MODEWELTEN:**

home
by adelsberger

**Wohnaccessoires, Möbel,
Betten, Lampen & Geschenke.**

Modehaus Adelsberger (Untergeschoss)
Hauptstraße 20, 5600 St. Johann/Pg.
Tel. +43(0)6412 / 4231 - 180



by adelsberger

Shop für Junge Mode.

F. Mohshammer Platz 13-15
5500 Bischofshofen
Tel. +43(0)6462 / 2227

**Mode & mehr
für die ganze Familie.**

Hauptstraße 20, 5600 St. Johann/Pg.
Tel. +43(0)6412 / 4231

www.adelsberger.at



TRACHT & TREND
St. Johann/Pg. & Saalfelden

Zeitlos
Adelsberger | Tracht & Trend

TRACHTEN FÜR DAMEN, HERREN & KINDER
Hauptstraße 23, 5600 St. Johann/Pg.
Tel. +43(0)6412 / 4231 - 690

P GRATIS Kundenparkplätze!

– auch in Saalfelden –
5760 Saalfelden, Lofererstraße 22
Tel. +43(0)6582 / 20 766

www.adelsberger.at

Luis Trenker
1892 - 1990
LUIS TRENKER
und viele mehr ...



Hoch damit: Sargis Martirosyan will bei Olympia in Rio seinen österreichischen Rekord im Reißen auf 185 Kilogramm verbessern.

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Gewichtheben*

DAS WAR AUF DEN LETZTEN DRÜCKER

EM-Bronzemedailengewinner Sargis Martirosyan gibt sein Olympia-Debüt

Gewichtheber Sargis Martirosyan bekam vom Weltverband einen Quotenplatz für die Olympischen Spiele in allerletzter Minute. Er selbst hatte die Hoffnung für einen Startplatz schon aufgegeben, umso größer war die Freude, als der Anruf vom Verbandspräsidenten kam. „Es ist ein Traum! Die Nachricht hat mich völlig unverhofft beim Trainingslager in Armenien erreicht. Ich habe alles in Gewichtheben investiert, und endlich darf ich bei Olympia dabei sein!“

Mit Engsgeduld nach Rio

Auf seinen Olympia-Einsatz hat Sargis Martirosyan lange warten müssen. Nun darf der beste Gewichtheber des Landes in Rio 2016 sein Olympia-Debüt für Österreich geben. Diese Chance kommt für den in Etschmisin geborenen 104-Kilo-Mann im

goldrichtigen Moment: „Ich bin top vorbereitet und fit. Erst vor ein paar Tagen habe ich mit 210 Kilogramm im Stoßen eine neue persönliche Bestleistung geschafft“, erzählt Sargis. Zusätzliche Motivation gibt seine EM-Bronze-Medaille, die er im Reißen (Klasse bis 105 Kilogramm) im April dieses Jahres gewonnen hat. „Ich habe immer gesagt, dass ich irgendwann ganz oben stehen werde. Das ist der Anfang.“ Sargis' Edelmetall war die erste österreichische EM-Medaille seit 1982.

Top-6-Platz ist möglich

„Viele Weltklasse-Athleten sind für Olympia gesperrt. Das werde ich ausnutzen. Im Reißen möchte ich meinen österreichischen Rekord von 183 auf vielleicht 185 Kilogramm verbessern. Und im Stoßen sind die

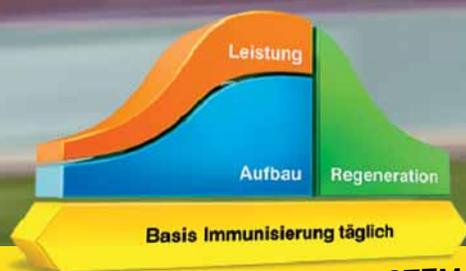
210 Kilogramm mein Ziel“, sagt der 29-Jährige. Sollte alles nach Plan laufen, ist eine Top-6-Platzierung in Rio durchaus realistisch.

Projekt Rio hat geholfen

Die ersten Jahre in Österreich waren für Sargis Martirosyan schwierig. Das Geld war knapp. Ein Gönner stellte in Baden die Wohnung zur Verfügung, ein Gasthaus gab dem Kraftsportler, der Tausende Kalorien benötigt, fallweise gratis Essen aus, ein ehemaliger Gewichtheber fungierte als Privatsponsor. „Irgendwie geht es immer“, erzählt er. Die Aufnahme in den Förderkader für Rio 2016 war eine Erleichterung, machte vieles einfacher: „Die Förderung war eine große Hilfe. Ich konnte Trainingslager finanzieren und nach Armenien fahren, um dort mit guten Athleten zu trainieren.“



peeroton
WINNERS STUFF



SPORTNAHRUNG MIT SYSTEM

MACH AUS WASSER ENERGIE

MVD - MINERAL VITAMIN DRINK

- Füllt die Elektrolytspeicher wieder auf
- Unterstützt das Immunsystem
- Ideal für Sport bis 60 Minuten



Eine Dose ergibt
30L

Mit Magnesium
Mg

Nur
15 Kcal
/0,5Liter



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

AUSTRIA SKI TEAM
Offizieller Ausstatter



Die Olympiamedaille im Blick: die zweifache Gesamt-Weltcupsiegerin und zweimalige Weltmeisterin im Wildwasser-Slalom, Corinna Kuhnle.

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Kanu*

„SPORTLICH REIFER UND MENTAL GEFESTIGTER“

Corinna Kuhnle ist bereit für den Kampf um eine Olympiamedaille

Das teaminterne Duell der Wildwasser-Asse Corinna Kuhnle und Violetta Oblinger-Peters war nichts für schwache Nerven. Im Endeffekt hatte dann Kuhnle die Nase vorne und fährt für Österreich zu den Olympischen Sommerspielen nach Rio de Janeiro.

Die Niederösterreicherin ist bereit für den Kampf um eine Medaille am 8. und 11. August. Die Erfahrungen von Olympia in London (Platz acht) sowie aus der Qualifikation für Rio haben der zweifachen Weltmeisterin und zweifachen Gesamt-Weltcupsiegerin dabei geholfen. „Anstrengend, nervenaufreibend und doch auch sehr lehrreich“ – das fällt Kuhnle ein, wenn sie an die neunmonatige Qualifikationsphase von September 2015 bis Juni 2016 denkt. Lehrreich deshalb, weil der Druck im Rahmen

der Bewerbe wohl jenem bei einem Olympischen Wettkampf schon sehr nahegekommen ist. „Da waren jede Menge Läufe dabei, bei denen es geheißen hat: ‚Jetzt oder gar nicht‘. Und genauso wird es ja auch in Rio sein“, weiß Kuhnle, die nach der verpatzten WM in London (Out im Halbfinale) mit dem Rücken zur Wand gestanden war. Kuhnle behielt jedoch die Nerven und drehte mit starken Wettkämpfen bei der EM in Liptovský Mikuláš/Slowakei sowie beim Weltcup in Ivrea/Italien den Spieß noch um.

Es gibt einige vielversprechende Argumente, warum Kuhnle auch in Rio erfolgreich sein könnte. „Ich bin sportlich reifer, mental gefestigter und menschlich erwachsener geworden“, sagt Kuhnle, wenn sie an ihre Entwicklung seit den Sommerspielen

2012 denkt. „Und ich weiß jetzt, dass das Leben auch weitergeht und sehr schön sein kann, wenn es bei Olympia nicht nach Wunsch läuft.“ Die Harmonie in ihrem Umfeld („Alle Räder greifen perfekt ineinander“) ist für Kuhnle ein wichtiger Faktor. Das Vertrauen in ihren Trainer Michael Seibert („Wir müssen uns in unseren Gesprächen kein Blatt vor den Mund nehmen, das ist wertvoll“) und in Mentalcoach Stefan Rosenauer („Er ist mein Ruhepol.“) passt ebenfalls.

Für die Wettkämpfe in Rio hat Kuhnle ein recht simpel klingendes Rezept: „Ich werde dort sicher nichts Spezielles versuchen. Ich werde versuchen, so gut wie möglich das Programm abzuspuhlen, mit dem ich auch bei den jüngsten Wettkämpfen schnell war. Denn dann weiß ich, dass ich vorne dabei sein kann.“

SCHNELLER. SCHÖNER. STÄRKER.

BMW WÜNSCHT DEM ÖSTERREICHISCHEN TEAM
ALLES GUTE FÜR RIO.



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



Weitere Informationen erhalten Sie unter mehr-fahrfreude.at
oder beim BMW Partner Service unter **0800 21 55 55**.

Die BMW M6 Modelle: 412 kW (560 PS), Kraftstoffverbrauch gesamt von 9,9l/100 km
bis 10,3l/100 km, CO₂-Emission von 231 g CO₂/km bis 239 g CO₂/km.

BMW M6



Freude am Fahren



Historischer Jubel von Siebenkämpferin Ivona Dacic über die Bronzemedaille bei der Leichtathletik-EM in Amsterdam Anfang Juli.

OLYMPISCHE SPIELE **RIO 2016** *Leichtathletik*

„AM BODEN BLEIBEN UND BESSER WERDEN“

„Bronzene“ Ivona Dacic führt Österreichs Leichtathletik-Team an

Wer hätte das gedacht? Österreich reist mit einer frischgebackenen Leichtathletik-EM-Medailengewinnerin zu den Olympischen Sommerspielen nach Rio de Janeiro! Ivona Dacic, EM-Dritte im Siebenkampf, führt das sechsköpfige ÖLV-Team mit Lukas Weißhaidinger (Diskus), Jennifer Wenth (5.000 m), Dominik Distelberger (Zehnkampf), Andrea Mayr (Marathon) und Beate Schrott (100-m-Hürden) an. Im Interview spricht die 22-jährige Oberösterreicherin über ihr histori-

sches Husarenstück in Amsterdam (6.408 Punkte) und die Erwartungen für ihre bereits zweite Olympiateilnahme nach London 2012.

Du hast seit den Spielen 2012 in London viel durchgemacht, u. a. zwei Knieoperationen. Wie war es möglich, wieder so stark zurückzukommen?

IVONA DADIC: „Ohne mein Umfeld wäre das alles nicht möglich gewesen. Meine Trainer, allen voran mein ‚Mastermind‘ Gregor Högler, mein Masseur, der Verband, das ÖOC. Sie alle

haben maßgeblich dazu beigetragen, dass ich es wieder zurückgeschafft habe. Ja, es stimmt schon, wenn gesagt wird, dass ich ein Verbandsprodukt bin, dafür bin ich dankbar.“

Wie war der Beginn der Zusammenarbeit mit Gregor Högler?

DADIC: „Ich hab‘ zu ihm gesagt: ‚Ich werde sicher nie dagegensprechen, wenn es um das Training geht.‘ Und daran hab ich mich bis heute gehalten. Wer Gregor kennt, weiß, wie er sich reinhaut. Er ist 24 Stunden für

seine Athleten da. Er hat einen perfekten Plan für mich.“

Was ist von der EM in Amsterdam besonders hängengeblieben?

DADIC: „Mit dieser Medaille habe ich jede Menge Energie und Motivation für Olympia getankt. Ich konnte zeigen, dass ich nach diesen schweren Verletzungen auf dem besten Weg zurück bin. Und wenn ich an die Ehrenrunde und die Siegerehrung denke, bekomme ich noch immer Gänsehaut. Aber das Wichtigste ist, am Boden zu bleiben und hart weiterzuarbeiten. Es sind noch so viele Leute besser als ich. Ich muss schauen, dass ich besser werde.“

Was macht für dich den Reiz von Olympia aus?

DADIC: „Olympische Spiele gibt es eben nur alle vier Jahre. Jeder Sportler träumt davon, bei Olympia dabei sein zu dürfen. Dass ich jetzt mit erst 22 Jahren schon zum zweiten Mal an Olympia teilnehmen darf, macht mich sehr, sehr stolz. Das ist eigentlich fantastisch.“

Wie sehen deine Ziele für Rio aus?

DADIC: „Ich möchte es ähnlich wie bei der EM machen. Locker, aber voll fokussiert sein. Den Wettkampf genießen. Kühlen Kopf bewahren. Disziplin für Disziplin als eigenen Wettkampf betrachten. Einfach auf dem Punkt die Topform abrufen. Und wenn ich dann meinen Rekord von 6.408 Zählern noch um ein paar Pünktchen verbessern kann, dann wäre es natürlich großartig.“

Solltest du neuerlich rund 6.400 Punkte sammeln, was wäre dann in Rio drinnen?

DADIC: „Schwierig zu sagen. Das hängt vom Wetter und von den Leistungen meiner Konkurrentinnen ab. Aber eventuell wären dann schon die Top Ten möglich.“

Welche Disziplin würdest du als deine Lieblingsdisziplin bezeichnen?

DADIC: „Wenn ich vor dem 800-Meter-Lauf am Start stehe, denke ich mir immer: ‚Eigentlich würde ich jetzt lieber nach Hause gehen‘. Aber wenn ich nach den 800 Metern dann durchs Ziel laufe, dann ist es das beste Gefühl. Ich liebe es halt, mich zu quälen.“



ÖLV-Rekordlerin Andrea Mayr nimmt in Rio ihren zweiten Olympia-Marathon in Angriff.



Österreichs Leichtathletin des Jahres 2015 Jennifer Wenth läuft in Rio die 5.000 Meter.



Zehnkämpfer Dominik Distelberger schaffte beim Leichtathletik-Meeting in Götzis Ende Mai mit seinem persönlichen Punkterekord von 8.175 Zählern das Olympia-Limit.



Diskus-Rekordhalter Lukas Weißhaidinger ist Österreichs Leichtathlet des Jahres 2015.



Beate Schrott, Olympia-Siebente in London, schaffte den Sprung zu ihren zweiten Spielen.



Über Stock und Stein: Mountainbike-Profi Alexander Gehbauer schaffte trotz harter gesundheitlicher Rückschläge in den Jahren nach seinem Olympia-Debüt in London das Comeback.



Georg Preidler kletterte auf der Königsetappe des Giro d'Italia auf Rang drei.



Stefan Denifl auf den Spuren seines Vaters Ernst, der 1996 in Atlanta bei Olympia war.

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Rad sport*

DREI BIKER KOMMEN ZU OLYMPIA-EHREN

Olympia-Neunter Gehbauer und zwei Debütanten im Rad-Team

Ich bin superhappy, dass ich in Rio starten darf“, freut sich Cross-Country-Fahrer Alexander Gehbauer. Für ihn ist es nach London 2012 die zweite Olympiateilnahme. Dort überzeugte der Mountainbiker als Neunter. „Wenn ich an London zurückdenke, bekomme ich jetzt noch Gänsehaut. Die Stimmung entlang der Strecke war der Wahnsinn!“

Back on Track

2013 und 2014 hatte der Kärntner mit gesundheitlichen Rückschlägen

zu kämpfen (u. a. Notoperation nach Blinddarmentzündung und akute Leberprobleme). Seit 2015 ist er wieder fit und kann schmerzfrei trainieren. „Nach zwei harten Jahren bin ich wieder der Alte. Wenn es im Training zwischenzeitlich richtig zack war, habe ich mir immer wieder die Bilder von London ins Gedächtnis gerufen. Für einen Sportler ist es einfach das Größte, bei Olympischen Spielen dabeizusein.“ Die Streckencharakteristik in Rio kennt der 26-Jährige bis jetzt zwar nur von Videos, aber das

stresst ihn nicht: „Da unser Rennen erst am letzten Tag ist, bleibt vor Ort genug Zeit, alles genau zu inspizieren.“

Giro d'Italia – Tour de France – Olympia

Bei Straßenrad-Profi Georg Preidler läuft es diese Saison sehr rund. Beim Giro d'Italia fuhr er mit Rang drei auf der Königsetappe (Alpago – Corvara) ins Rampenlicht. Zudem hielt er bei der Tour de France zum zweiten Mal in Serie die rot-weiß-roten Fahnen hoch. „Es hört sich verrückt an,

aber die brutale Härte bei der Tour de France war die beste Vorbereitung auf die Spiele“, sagt der 26-jährige Steirer. Ein Start unter den fünf Ringen ist für Georg Preidler die Erfüllung eines Traums. „Der Kurs in Rio ist wunderschön und schwierig. Das bergige Terrain kommt mir entgegen“, freut sich der Profi.

Starker Eintagesfahrer

Stefan Denifl, der zweite Straßenrad-

Profi in Rio, fällt bei großen Eintagesrennen immer wieder positiv auf, ebenso lieferte er in den Bergen beim diesjährigen Giro d'Italia einen starken Auftritt. Beim Gedanken an die Olympischen Spiele kommt der Tiroler ins Schwärmen: „In Rio sind die besten Athleten der Welt zur gleichen Zeit, am selben Ort, mit einem Ziel: Ihre Bestleistung am Tag X vor einem Millionenpublikum abzurufen. Das sind einmalige Erlebnisse und

Eindrücke, die ich nie mehr vergessen werde.“

Wie der Vater so der Sohn

Stefan Denifl folgt übrigens seinem Vater Ernst nach. Ernst Denifl war 1996 bei den Olympischen Spielen in Atlanta im Mountainbike-Bewerb am Start und belegte Platz 28. „Das ist natürlich cool, dass nach 20 Jahren wieder ein Denifl unter den Olympiateilnehmern aufscheint.“

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Rad sport*

365 TAGE OLYMPIA IM FOKUS

Martina Ritters steiler Weg zur Olympia-Premiere in Rio de Janeiro

Martina Ritter ist Österreichs Meinzige Starterin beim Olympischen Frauen-Radrennen. Für die Teilnahme nahm das Rad-Ass aus Bad Leonfelden (OÖ) vieles in Kauf.

Kein Tag ohne Schinderei und Quälerei

Die Vorbereitungen in der Olympia-Saison laufen bei Martina Ritter nach Plan. Nach zwei Höhentrainingslagern im Frühjahr tourt sie neben ihrem 30-Stunden-Job in einer Bank seit Ende Mai an den Wochenenden von Rennen zu Rennen. „Entweder sitze ich am Rad, im Team-Bus oder arbeite. Für etwas anderes bleibt keine Zeit.“ Bei der größten Rundfahrt im Frauenkalender, dem Giro d'Italia Anfang Juli, holte sich Ritter den Feinschliff und die finale Rennhärte: „Einige Bergetappen waren verdammt hart. Ein gutes Warm-up für den schweren Kurs in Rio.“ Dort erwartet die Fahrerinnen am 7. August eine selektive, sehr bergige Runde über 140 Kilometer. „Am Berg wird die Entscheidung fallen. Ich habe mein gesamtes Training auf die Berge konzentriert und bin bei meinen Trainingslagern nie unter 2.000 Höhenmeter pro Tag gefahren. Wenn man sich da nicht quälen kann, hat man keine Chance“, weiß die 33-Jährige.

Als Halbprofi nach Rio

Obwohl das gesamte letzte Jahr bei Martina Ritter im Zeichen der fünf



Martina Ritter ist Österreichs einziger Beitrag beim olympischen Straßenrennen der Frauen – für die Bankangestellte verging im letzten Jahr kein Tag ohne Radeln für Rio.

Ringe stand, fühlt sich Rio bei der Oberösterreicherin immer noch unreal an: „Bei den European Games in Baku habe ich mit Rang fünf eine gute Leistung erbracht. Olympische Spiele sind noch einmal eine andere Liga.“ Ritter ist die einzige Athletin im Olympia-Feld, die nur halbpro-

fessionell trainiert. Alle anderen sind Profis, deren einziger Lebensinhalt das Radfahren ist. Verunsichern lässt sie sich dadurch aber nicht: „Ich bin es gewöhnt, mich zu schinden und zu leiden. Ich werde alles aus mir herausholen, um mit den Besten mithalten zu können.“



Große Bühne: Bei den Olympischen Spielen in London 2012 tanzten Victoria Max-Theurer und Augustin OLD zu Platz 13.

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Reiten*

„OLYMPIA IST DAS HÖCHSTE ZIEL FÜR JEDEN SPORTLER“

Victoria Max-Theurer über Rio, Sportpartner Pferd und Kämpferherz

1980 Moskau, 1984 Los Angeles, 1992 Barcelona, 2004 Athen, 2008 Hongkong, 2012 London, 2016 Rio de Janeiro – Kontinuität bei olympischen Dressurreit-Bewerben trägt den Namen Max-Theurer. Elisabeth Max-Theurer (59), Olympiasiegerin 1980, heute Vizepräsidentin des Österreichischen Olympischen Comités, vertrat Österreich dreimal bei Spielen, Victoria Max-Theurer (30) wird in Rio in dieser Statistik mit ihrer vierten Olympiateilnahme an ihrer Mutter vorbeiziehen. Die Olympia-Dreizehnte von London über die harte Olympiaqualifikation, ihre Pferde als Sportpartner und das Gefühl, Teil einer großen Olympischen Sportfamilie zu sein.

Die siebenten Olympischen Spiele für die Familie Max-Theurer, die vierten für Victoria Max-Theurer – wie schwer war es diesmal, sich wieder zu qualifizieren?

VICTORIA MAX-THEURER: „Es war ein hartes Rennen in einer harten Gruppe, in der alle um ihr Leben geritten sind. Das Limit war mit über 73 Prozent im Grand Prix extrem hoch! Wir haben es aber geschafft, einen Quotenplatz für Österreich zu erkämpfen, für den ich dann aufgrund meiner Leistungen – auch in Aachen im letzten Jahr – vom ÖOC nominiert wurde. Schade, dass wir uns nicht, wie zuletzt 2004 in Athen, wieder als Mannschaft qualifizieren konnten.“

Bei den Weltreiterspielen 2014 waren wir Achte, da haben nur zwei Plätze zur Olympiaqualifikation gefehlt, bei den Europameisterschaften in Aachen im Vorjahr waren es dann insgesamt nur 1,2 Prozentpunkte nach vier Ritten.“

Sie waren in London Dreizehnte, was ist diesmal drin?

MAX-THEURER: „Unser Sport hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Mit den Punkten, die ich im Kür-Finale für Platz 13 bei den Olympischen Spielen 2012 in London bekommen habe, hätte ich bei den Spielen 2008 Bronze gewonnen. In Rio werden wir sehen, was

möglich ist. Medaillenkandidatin bin ich keine, aber meine beiden für Olympia qualifizierten Pferde „Blind Date“ und „Della Cavalleria OLD“ haben große Kämpferherzen. Deshalb wollen wir so weit nach vorne wie möglich.“

Wie steuern Sie das Training mit Ihren Pferden, um punktgenau in Hochform zu sein?

MAX-THEURER: „Pferde sind Lebewesen, die oft sehr sensibel auf ihre Umwelt reagieren. Wir versuchen uns mit einem gezielten Trainingsplan und ausgewählten Turnieren sehr genau auf diesen Tag X vorzubereiten. Wobei mir wichtig ist, dass Lockerheit und Spaß im Training trotz des großen Ziels für mich und meine Sportpartner erhalten bleiben. Am wichtigsten ist für mich, meine Pferde frisch und gut gelaunt an den Start zu bringen.“

Unterscheiden sich Olympische Spiele von anderen Großereignissen?

MAX-THEURER: „Nun, die Abläufe bei großen Championaten sind relativ ähnlich, weil natürlich die Leute vom Weltreiterverband FEI, die den Wettkampf organisieren, ja auch bei

Europameisterschaften oder Weltreiterspielen dabei sind. Das Klima in Rio sollte im August jedenfalls kein großes Problem sein, weil es dort so zwischen 25 und 30 Grad haben wird. Fast wie daheim.“

Sie sind zum vierten Mal bei Olympischen Spielen – trotzdem noch immer aufgeregt?

MAX-THEURER: „Es ist ein schönes Gefühl, wieder dabei sein zu dürfen. Olympische Spiele sind wohl das höchste Ziel eines jeden Sportlers. Und für uns Pferdesportler sind sie ganz speziell, weil wir ja sonst nur unter uns sind. Wir sehen, dass wir Teil einer riesigen Sportfamilie sind. Dass damit auch das Medieninteresse viel größer ist als sonst, finde ich auch sehr positiv. Und für mich ist

es gut, dass ich schon zum vierten Mal dabei bin, weil es keine Fahrt ins Ungewisse mehr ist, sondern ich ungefähr weiß, was auf mich zukommt.“

Da ist alles eine Spur entspannter. Welche waren bislang die schönsten Spiele für Sie?

MAX-THEURER: „Ein Ranking gibt es nicht. Athen hatte fast Urlaubsflair und wir haben auch noch etwas von den anderen Sportarten mitbekommen. Hongkong war hervorragend organisiert und hat uns das asiatische Lebensgefühl nahegebracht. Und schließlich fand London vor einer atemberaubenden Zuschauerkulisse statt. Jetzt freue ich mich auf Rio und hoffe, dass wir schöne Runden zeigen können.“

FIRST-CLASS-FLUG FÜR OLYMPIA-PFERDE

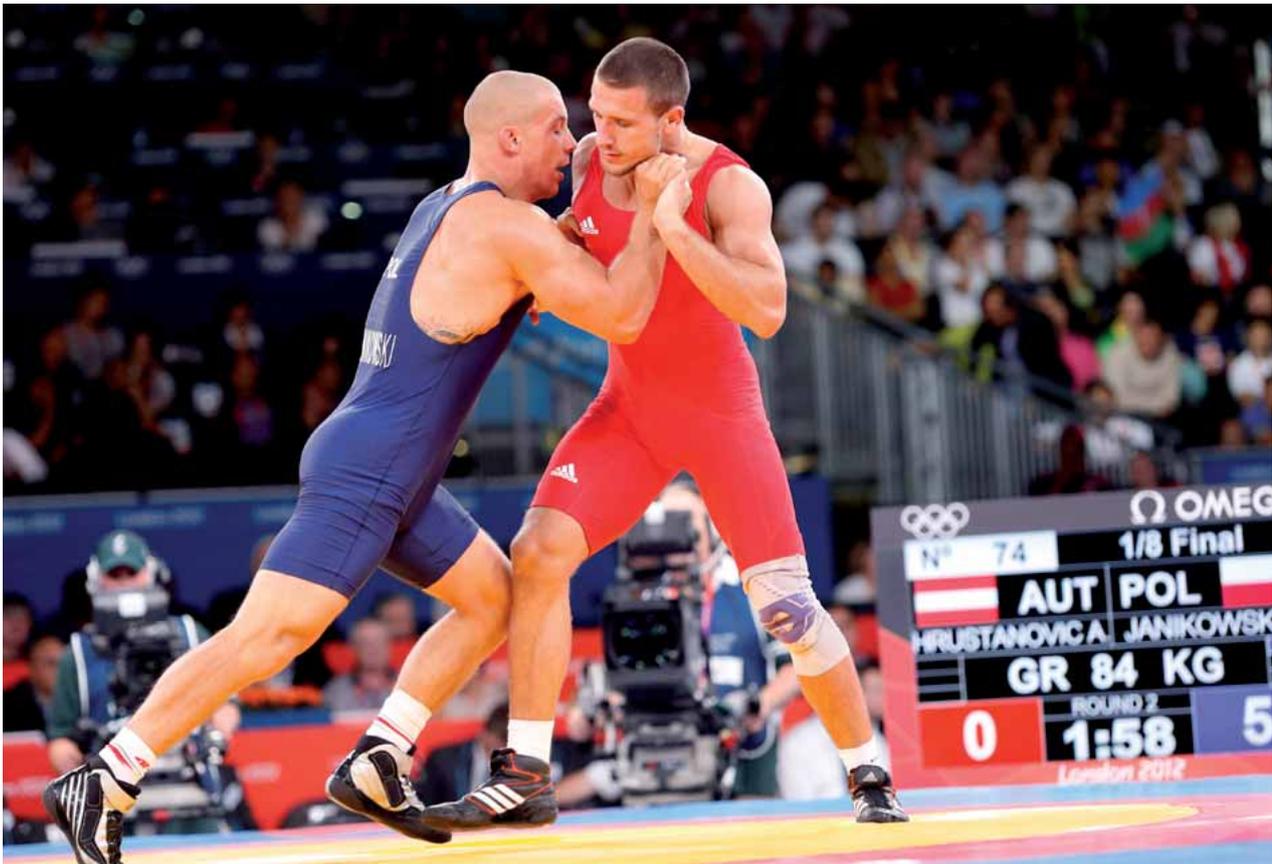
Die Pferdetransporte für das Internationale Olympische Komitee (IOC) organisiert seit den Olympischen Spielen 1988 in Seoul die irische Spedition Peden Bloodstock. In einer Boeing 777 fliegen 40 Pferde, die in der sogenannten Animal Lounge am Flughafen noch von Veterinärmedizinerinnen auf ihre Flugtauglichkeit gecheckt werden, mit 15 Flying Grooms (speziell ausgebildeten Pferdebetreuern). Ein Pferd benötigt 12 kg Heu und 2 bis 3 kg Kraftfutter bzw. 20 bis 30 Liter Wasser am Tag. Insgesamt werden 320 Pferde nach Rio geflogen. Della Cavalleria OLD, die Sportpartnerin von Victoria Max-Theurer, fliegt am 1. August ab Lüttich u. a. mit den deutschen Olympia-Pferden.



Der Name Max-Theurer steht für Kontinuität, nicht nur bei Olympischen Dressur-Bewerben: Victoria (l.) nimmt zum vierten Mal an Olympia teil, Mama Elisabeth war drei Mal am Start.



Ein schönes Paar: Victoria Max-Theurer und Olympia-Debütantin Della Cavalleria OLD.



Bei seinem Olympia-Debüt 2012 in London kämpfte sich Amer Hrustanovic in der Klasse bis 85 kg auf Platz zehn.

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Ringen*

RINGEN UM MEDAILLE STATT FAMILIENURLAUB

Amer Hrustanovic wurde nach verpasstem Quotenplatz nachnominiert

Eigentlich war ich gerade im Winterschlaf – Amer Hrustanovic hatte mit dem Thema Olympische Sommerspiele in Rio de Janeiro bereits abgeschlossen gehabt. Die Enttäuschung nach dem im April in der Mongolei knapp verpassten Quotenplatz saß tief. Das Basisprogramm an Training absolvierte der 28-Jährige zwar auch danach, ansonsten widmete er sich aber seinen Hobbys und vor allem seiner Familie.

Bis Mitte Juli – fast wie aus heiterem Himmel – die „Einberufung“ ins Olympiateam erfolgte. Der Welt-Ringerverband hatte noch vier Quotenplätze zu vergeben, einen bekam Österreich und damit der Athlet vom

A.C. Wals in der griechisch-römischen Gewichtsklasse bis 85 Kilogramm.

„Ich hatte echt nicht mehr damit gerechnet, das ist sehr überraschend für mich gekommen“, sagt Hrustanovic, der EM-Dritte von 2014. Der bereits gebuchte Familienurlaub wird sich für Hrustanovic daher nicht ausgeben, den werden Frau und Kind alleine antreten müssen.

Die logische Folge für den Mann im Haus: „Mein Trainer wird mir in den Wochen bis Olympia das Fleisch von den Knochen ziehen! Und das soll auch so sein, ich bin bereit, mich voll reinzuhauen.“ Durch das „Timeout“

sind die Batterien von Hrustanovic für den anstehenden Olympia-Crashkurs randvoll, vielleicht kann dieser etwas andere Zugang zum Thema Olympia-Vorbereitung am Ende sogar Bronze, Silber oder Gold wert sein.

Seine Methode, um die noch überschüssigen Kilos rasch purzeln zu lassen: „Ich trainiere eine ganze Woche lang mit drei Kleidungsschichten zu viel. Da verliere ich schon im ersten Training rund zweieinhalb Kilo.“ Auf das berühmte Stückchen Schokolade muss Hrustanovic trotzdem nicht verzichten: „Das pfeif’ ich mir rein, wenn ich Lust drauf hab. Dafür geb’ ich halt dann im Training zehn Minuten länger Gas.“

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Schießen*

SCHÜTZEN AUF MEDAILLENJAGD

Mut zum Risiko soll Unerfahrenheit ausgleichen

Österreichs Sportschützen blicken auf eine lange und erfolgreiche Olympia-Tradition zurück. Bei den Spielen in Rio de Janeiro tritt ein rot-weiß-rotes Quintett in insgesamt vier Disziplinen (Luftgewehr, Kleinkaliber-Dreistellung, Kleinkaliber liegend und Skeet) an. Unerfahrenheit gleichen Olivia Hofmann und Co. mit Mut und Risikobereitschaft aus. Und eines haben sie alle gemeinsam: den Traum von einer Medaille.

OLIVIA HOFMANN

Mit Bronze bei den European Games in Baku hat die Tirolerin im Vorjahr bewiesen, dass sie mit den Besten der Welt „mitschießen“ kann. „Baku war eine Super-Erfahrung, aber Rio



Alexander Schmirrl legt an und hofft bei Olympia auf den „perfekten Schuss“.



Sebastian Kuntschik freut sich auf sein Olympia-Debüt: „Die Anlage liegt mir.“

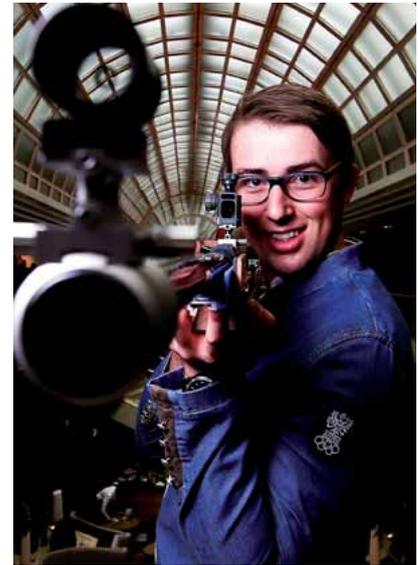
wird noch eine Nummer größer“, so die 23-Jährige. Ihr Opa war bei den Olympischen Spielen 1948 in London dabei, Tipps holt sie sich aber vor allem von Trainer Wolfram Waibel, dem zweifachen Medaillengewinner. Und die Zielsetzung? „Finale – und dort ist alles möglich!“

ALEXANDER SCHMIRL

2012 hat der Niederösterreicher das Olympia-Ticket nur ganz knapp verpasst, vier Jahre später erfüllt sich der Sohn eines Oberschützenmeisters den Lebenstraum. Allrounder Schmirrl hat in Rio de Janeiro drei Bewerbe. „Zwei Finalteilnahmen sind möglich, ein Finale ist sehr realistisch“, legt sich der 26-Jährige die Latte hoch. „Ich weiß,



Thomas Mathis und Olivia Hofmann träumen gemeinsam von einer Medaille.



Gernot Rumpler visiert bei seinem Olympia-Debüt das Finale mit Luftgewehr an.

dass mir der perfekte Schuss gelingen kann – hoffentlich klappt es in Rio!“

GERNOT RUMPLER

Der Youngster im rot-weiß-roten Schützenteam hat das Schießen im Blut. Der Vater Büchsenmachermeister, der Bruder ebenfalls Schütze. Daheim in Mittersill betreibt die Familie Rumpler ein Waffengeschäft. Dem Druck der beinharten Qualifikation hat der Salzburger standgehalten, in Rio will er die Früchte ernten. „Ich kann mit Luftgewehr und Kleinkaliber ins Finale kommen.“

THOMAS MATHIS

Seine ersten Schüsse hat der Vorarlberger im zarten Alter von sechs Jahren abgegeben, mit dem Olympia-Gewehr von Wolfram Waibel. „Ich kann mich noch ganz genau an diesen Tag erinnern“, war Mathis sofort mit dem Schützen-Virus infiziert. Und ist es bis heute: „Ich habe seither kein Training ausgelassen.“ Dieser Fleiß wurde mit der Olympiateilnahme belohnt, doch das soll erst der Anfang sein. „Natürlich träume ich von einer Medaille.“

SEBASTIAN KUNTSCHIK

Wolkenlos sollte es sein, und windstill. Das wären für den Salzburger die optimalen Bedingungen, um sein Minimalziel zu erreichen: das Halbfinale der Top 6. Kuntschik ist Österreichs erster Olympiateilnehmer im Skeet seit Barcelona 1992, seit Josef Hahnenkamp. Der ist auch in Rio wieder dabei, als Nationaltrainer.



Begnadeter Körper: Nicol Ruprecht schaffte beim Test-Event in Rio die Olympiaqualifikation.

OLYMPISCHE SPIELE **RIO 2016** *Rhythmische Gymnastik*

NICOL RUPRECHT – SPRUNG INS GLÜCK

Tiroler Top-Turnerin ist die fünfte Österreicherin bei Olympischen Spielen

Am 22. April 2016 hat sich Nicol Ruprecht ihren Traum, den sie schon im Kindergarten ihrer Schwester ins Freundschaftsbuch geschrieben hat, erfüllt. Die 23-jährige Tirolerin schafft beim Test Event in Rio die Olympiaqualifikation in der Rhythmischen Gymnastik. Nach Caroline Weber (2012, 2008), Birgit Schielin (1996), Nina Taborsky (1996) und Elisabeth Bergmann-Salzer (1988) ist sie die fünfte Gymnastin, die Österreich in dieser Sportart bei Olympischen Spielen vertritt.

NICOL IM TALK ÜBER ...

... IHRE OLYMPIAQUALIFIKATION:

„Ich habe lange und hart auf mein Ziel hintrainiert. Meine Leistung beim Qualifikationswettkampf war sehr gut. Ich bin so froh und stolz, dass ich die Nerven behalten habe. Ich habe gespürt, dass die Erwartungshaltung vonseiten des Verbands und der Medien hoch war. Normalerweise interessieren sich nur Insider für Rhythmische Gymnastik. Es war eine ungewohnte Situation, dass ich plötzlich im Fokus stand. Gott sei Dank ist alles gut gegangen. Niemand erwartet eine Olympiamedaille. Alles, was jetzt in

Rio kommt, ist Draufgabe. Ich kann nur gewinnen.“

... IHREN SPORTLICHEN WEG:

„Vor sieben Jahren stand ich vor der Entscheidung, ob ich nach Wien gehe und Rhythmische Gymnastik professionell betreibe – ohne Wenn und Aber – oder ob ich in Tirol bleibe und im Verband „hobbymäßig“ weiterturne. Mit 16 alleine in einer fremden Stadt zu sein, hätte ich mir nicht vorstellen können, also übersiedelten meine Eltern und Geschwister mit mir. Sie haben immer an mich geglaubt und stehen fest hinter mir. Dasselbe gilt

für meine ehemalige Vereinstrainerin Petra Gabrielli und meine jetzige Trainerin Luchia Egermann. Ohne sie wäre ich nicht da, wo ich jetzt stehe. Sie haben mich perfekt für die entscheidenden Momente vorbereitet. Bei den Spielen werden neben Luchia auch meine Mama und Petra vor Ort sein.“

... IHRE RITUALE UND MENTALE VORBEREITUNG: „Ich arbeite mit einer Mentaltrainerin in Innsbruck zusammen. Wir kommunizieren über Skype, egal, wo ich gerade bin. Früher habe ich oft zu viel nachgedacht, was während einer Übung alles passieren könnte. Außerdem war ich brutal abergläubisch. Ich hatte immer bestimmte Rituale. Wenn in der Vorbereitung etwas Unvorhergesehenes passiert ist, lagen meine Nerven schon vor Beginn des Wettkampfs

blank. Das ist heute zum Glück viel besser und ich sehe Dinge gelassener.“

... DAS OLYMPIA-FORMAT: „Normalerweise dauert ein Weltcup drei Tage: zwei Geräte am ersten, zwei Geräte am zweiten und das Finale am dritten Tag. Bei den Olympischen Spielen wird alles an einem Tag durchgezogen. Das ist super-intensiv. Zum Glück hatte ich diese Situation bereits beim Qualifikationswettkampf. Daher weiß ich, was mich erwartet. Auch da haben wir mit der ersten Übung um 12:00 Uhr begonnen, und um 19:00 Uhr hat die letzte Geräte-Runde begonnen. Ich werde versuchen, dass ich mich in den Pausen, so gut es geht, entspanne. Das heißt: kurz hinlegen, Musik hören und die Übungen für das nächste Gerät visualisieren. Die Endrunde wird

als Mehrkampffinale mit den besten zehn Athletinnen ausgetragen. Ob ein Finaleinzug machbar ist, ist schwer zu sagen. In unserem Sport kann viel passieren. Ich sage mal so: Von Platz fünf bis 20 ist alles möglich. Die Tagesverfassung wird entscheidend sein. Die olympische Reihenfolge der Geräte ist: Reifen, Ball, Keule, Band. Es wird gelost, wer mit welchem Gerät beginnt. Ich habe kein Lieblingsgerät. Wenn ich einen guten Tag habe, mag ich alle Übungen gleich gerne.“

... IHR OLYMPIA-OUTFIT: „Ein Wettkampf-Anzug kostet rund 1.000 Euro. Für Olympia leiste ich mir kein Extra-Outfit. Ich nehme das Kostüm, das ich auch bei der gelungenen Qualifikation getragen habe. Das ist ein gutes Omen. Ich habe es bei einer Schneiderin in Russland anfertigen lassen.“

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Turnen*

OLYMPIA-QUALI TROTZ KNOCHENBRUCH

Lisa Eckers schwieriger Weg nach Rio

Österreichs Turnerinnen waren auf ihrem Weg zu den Olympischen Sommerspielen wahrlich nicht vom Glück verfolgt. Lisa Ecker brach sich am 5. März, ausgerechnet in ihrer Heimat Linz und beim letzten Wettkampf vor dem Start der Olympiaqualifikation, den Mittelfußknochen. Elisa Hämmerle erwischte es noch schlimmer: Die Vorarlbergerin zog sich am 16. April, einen Tag vor der entscheidenden Olympiaqualifikation in Rio de Janeiro, einen Riss der Achillessehne zu.

Dennoch: Lisa Ecker, die im Jahr 2000 mit dem Turnen begann, hat mit vollem Einsatz die Chance noch am Schopf gepackt und den Sprung nach Brasilien geschafft. „Eigentlich hatte ich mir den Weg nach Rio ganz anders vorgestellt, aber wir haben das Beste daraus gemacht“, gesteht

Ecker und berichtet von einem Kraftakt ihres gesamten Umfelds mit der langjährigen Trainerin Johanna Gratt an der Spitze: „Nach meiner Verletzung musste mein gesamtes Team alles Menschenmögliche unternehmen, damit der Fuß so schnell wie möglich heilt. Ich musste zwar beim Training zurückstecken, beim Wettkampf in Rio konnte ich mich dann aber auf mich konzentrieren und mein Potenzial voll abrufen.“ Seitdem turnt die 23-Jährige auf konstant hohem Niveau Richtung Rio, so auch bei der EM in Bern und beim Weltcup in Mersin.

Dass sie die Qualifikation am Olympia-Schauplatz Rio unter Dach und Fach gebracht hat, macht sie zuversichtlich. „Ich kenne die Umgebung und die Halle, das gibt mir Selbstvertrauen. Aber es sind die Olympi-



Kraftakt: Lisa Ecker schaffte den Balanceakt und darf sich auf ihr Olympia-Debüt freuen.

schen Spiele! Deswegen steigen Anspannung und Vorfreude mit jedem Tag. Wobei die Vorfreude ganz klar überwiegt.“ Die Erwartungen für die Olympia-Premiere sind klar definiert: „Ich möchte mich sowie das Land Österreich so gut wie möglich vertreten. Und ich möchte meinen Rekord auf über 54 Punkte erhöhen.“



Lisa Zaiser in Aktion – die 21-jährige Lagen-Schwimmerin ist trotz ihrer Jugend die rot-weiß-rote Teamleaderin.

OLYMPISCHE SPIELE **RIO 2016** *Schwimmen*

„MICHAEL PHELPS ZUM FRÜHSTÜCK“

Lisa Zaiser über ihren zweiten Auftritt bei Olympischen Spielen

Die 21-Jährige war wie Jördis Steinegger, Birgit Koschiscek und David Brandl schon bei den Olympischen Spielen in London 2012 im Einsatz. Damals hatte sie als jüngste Athletin im rot-weiß-roten Olympia-Aufgebot die Rolle des „Kükens“. Mittlerweile ist die gebürtige Kärntnerin leistungsmäßig zur Anführerin im österreichischen Schwimm-Team geworden.

Debütantin wird Hoffnungsträgerin

Vor vier Jahren rutschte Lisa Zaiser mit der Selection Time noch in letzter Minute in die Olympiamannschaft. Dieser Nervenkitzel blieb ihr diesmal erspart: „Nach London habe ich mir gesagt, dass das für Rio anders wird, dass ich es ohne Zittern und aus eigener Kraft schaffe. Heute kann ich sagen: Das Limit in der Tasche zu haben, ist ein richtig gutes Gefühl.“ In Rio wird die EM-Drittplatzierte von London (2014) das Schwimm-Team

anführen. Als Belastung sieht sie ihren „Aufstieg“ nicht, im Gegenteil: „Es ist ein sehr schönes Gefühl, weil es eine Anerkennung meiner Leistungen ist. Ich bin reifer geworden und habe körperlich einen echten Schritt gemacht, es fallen mir jetzt Dinge auf, die ich nicht gesehen habe. Und vielleicht mache ich heute ein bisschen mehr den Mund auf als damals.“

Ziel in Rio: 200-m-Lagen unter 2:12

Aktuell steht Lisas Bestzeit bei 2:12:09 Minuten. In Rio soll es über die 200-m-Lagen (noch) schneller gehen: „Die EM und auch die letzten Meetings haben gezeigt, dass das Niveau extrem hoch ist. Ich möchte anschlagen und sagen: Das waren 100 Prozent und eine neue Bestzeit!“

Seite an Seite mit den Stars

Die Vorfreude auf die zweite Olympiateilnahme ist bei der 21-Jährigen riesig. Sie fliegt mit guten Erinne-



Die Kärntnerin Lisa Zaiser führt Österreichs sechsköpfiges Schwimm-Team an.

rungen nach Rio: „Phelps zum Frühstück, Bryant zum Mittag- und Bolt zum Abendessen. Das Leben im Olympischen Dorf ist unglaublich. Da ist immer und überall ein Wow-Effekt dabei.“

ÖSTERREICH'S SCHWIMM-TEAM STELLT SICH VOR

Zwei Debütanten, drei Routiniers im Interview

Vier Schwimmerinnen und zwei Schwimmer vertreten Österreich in Brasilien. Neben den erfahrenen Olympiateilnehmern David Brandl, Birgit Koschischek, Jördis Steinegger (jeweils die dritten Olympischen Spiele) und Lisa Zaiser (zweite Spiele) geben Lena Kreundl (übrigens das jüngste Mitglied des Olympic Team Austria) und Felix Auböck ihr Debüt.

Das sagen die zwei Debütanten

Lena Kreundl (200-m-Lagen) über ihre Qualifikation im letzten Abdruck: „Mein Trainer Marco Wolf hat mich einen Tag vor dem Ende der Olympiaqualifikation einfach ins Becken geworfen. Ich hatte zuletzt im Training Schmerzen und vor dem entscheidenden Rennen ein ganz schlechtes Gefühl. Marco hat gesagt: ‚Schmerzen sind Gefühle. Und Gefühle kann man wegdrücken.‘ Und so bin ich dann geschwommen. Ich hab’s riskiert und mir gedacht: Entweder es geht auf oder ich muss wieder vier Jahre warten. 2012 habe ich mir bewusst die Eröffnungszereemonie nicht angesehen, weil ich sie live und nicht vor dem TV erleben wollte. Jetzt darf ich in Rio einmarschieren – ein Traum!“

Felix Auböck (200-m-, 400-m- und 1.500-m-Freistil) über Erwartungen und Weitblick: „Ich kann es kaum erwarten, dass es nun endlich losgeht. Ich habe mich schon vor eineinhalb Jahren für die Olympischen Spiele qualifiziert, und entsprechend lange und präzise konnte ich mich vorbereiten. Mein Ziel sind persönliche Bestzeiten und nicht Platzierungen. In Rio

bin ich ein Schwamm, der so viel wie möglich aufsaugen möchte.“

Das sagen die drei Routiniers

Jördis Steinegger (400-m-Lagen) über ihren vielleicht letzten Olympia-Auftritt: „Ausschließen möchte ich nichts, aber das könnten meine letzten Spiele sein. Durch die Erfahrungen in Peking und London gehe ich in Rio ruhiger und überlegter an den Start. Ich werde versuchen, alles sehr bewusst wahrzunehmen. Bei Olympia erlebt man viele Glücksmomente, von denen ich in vielen anderen, nicht ganz so angenehmen Augenblicken zehren kann.“

Birgit Koschischek (50-m-Freistil) über ihre Neo-Disziplin: „Zum ersten Mal gehe ich bei Olympia über die 50-m-Freistil an den Start und schwimme nicht Delfin. Die Vorbereitung war daher ganz anders, aber die Erwartung ist gleich geblieben: Ich will am Tag X die Leistung abrufen, die ich mir in den letzten Jahren schrittweise hart erarbeitet habe. Ich bin superhappy, dass zum ersten Mal meine Eltern bei Olympischen Spielen vor Ort sind. Mit ihnen gemeinsam das olympische Flair zu erleben, macht das Ganze einzigartig.“

David Brandl (400-m-Freistil) über seine Seniorität: „Mit dem Alter kommt die Erfahrung. Ich fühle mich reifer und stärker als in London und Peking. Mir machen Training und Wettkampf auch nach all den vielen Jahren noch Spaß und Freude. Rio kann kommen.“



Felix Auböck (19) startet in drei Disziplinen.



Birgit Koschischek (29), 50-m-Freistil



David Brandl (29), 400-m-Freistil



Jördis Steinegger (33), 400-Meter-Lagen



Teambaby Lena Kreundl (18), 200-m-Lagen



Anna-Maria und Marina-Eirini holten bei den Europaspielen 2015 in Baku Silber, bei der EM im Mai 2016 Platz fünf.

OLYMPISCHE SPIELE **RIO 2016** *Synchronschwimmen*

„WIR SCHWIMMEN IN RIO FÜR VANESSA“

Alexandri-Zwillinge über Rio, Medaillenchancen und Schicksalsschläge

Die Synchronschwimmerinnen Anna-Maria und Marina-Eirini Alexandri gehen bei den Olympischen Spielen für Österreich im Duett-Bewerb an den Start. Die 18-jährigen Zwillingsschwwestern sind sehr aufgeregt. Ihre Freundin und ehemalige Trainingskollegin Vanessa Sahinovic, die nach einem Busunfall in Baku 2015 im Rollstuhl sitzt, ist ihnen auf ihrem Weg nach Rio eine wichtige Stütze: „Vanessa ist Teil

unseres Lebens. Vor den Wettkämpfen schickt sie uns motivierende SMS. Sie ist so stolz, dass wir die Qualifikation geschafft haben und Österreich bei den Olympischen Spielen vertreten dürfen. In Rio schwimmen wir für sie“, sagen Anna-Maria und Marina-Eirini.

Griechische Wurzeln

Bewegende vier Jahre liegen hinter Anna-Maria und Marina-Eirini Ale-

xandri. Mit 14 Jahren kamen sie zum ersten Mal mit ihrer Drillingschwester Vasiliki von Volos (Griechenland) nach Wien. 2014 wurden die Drillinge offiziell eingebürgert, besuchen seither die Liese Prokop Privatschule, wohnen im angrenzenden Internat und werden von Albena Mladenova im BSFZ-Südstadt trainiert. Ihre Eltern leben weiterhin in Volos. „Unsere Lebensbedingungen sind sehr

gut in Österreich. Ausbildung und Training sind perfekt aufeinander abgestimmt, und die medizinische Betreuung im IMSB ist großartig. Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir hier sein dürfen“, erzählt Anna-Maria. Manchmal hat sie Heimweh nach Griechenland. Vor allem die Mama geht ab: „Sie versucht zwei- bis dreimal im Jahr zu kommen. Es ist eine lange Reise, weil sie mit dem Auto fährt. Anfang Juli hat sie uns in Wien besucht. So konnten wir uns vor dem großen Brasilien-Abenteuer noch einmal sehen.“

Starke Familienbande

Die Synchronschwimm-Karriere der Alexandri-Schwwestern begann vor 15 Jahren. Im jungen Alter von dreieinhalb Jahren begannen sie mit dem Training. „Wir haben im Bad die Mädchen mit den wunderschönen Badeanzügen gesehen und zu unserer Mama gesagt: ‚Das wollen wir auch machen!‘“, blickt Marina-Eirini zurück. Seither trainieren die Drillinge – Anna-Maria, Marina-Eirini und Vasiliki – ehrgeizig und mit viel Disziplin jeden Tag bis zu sechs Stunden. Anna-Maria und Marina-Eirini bilden ein Duett, Vasiliki ist Ersatz. „Für Vasiliki ist es schon hart, dass sie in Rio nicht dabei ist. Wir schwimmen alle auf dem gleichen Niveau, aber im Duett ist eben nur Platz für zwei“, so Anna-Maria. Die drei sind ein eingeschweißtes Team, ihre Mutter steht via Skype vor jedem Wettkampf mit den Mädchen in Verbindung. „Wenn wir an uns zweifeln dann sagt Mama: ‚Mädchen, ihr seid die Besten. Denkt daran, wie hart ihr an euch arbeitet und wie weit ihr schon gekommen seid.‘ Nach dem Skypen sind wir weniger nervös und gehen ruhiger in den Wettkampf“, sagen die 18-Jährigen, die die jüngsten Teilnehmerinnen im olympischen Synchron-Duett in Rio sind.

Baku 2015: Freude, Schock, Tränen

Bei den Europaspielen in Baku gewannen Anna-Maria und Marina-Eirini die Silbermedaille im Duett. Zusätzlich wurde Anna-Maria im Solo Dritte. Noch heute schwärmt Trainerin Albena Mladenova von der Performance ihrer Schützlinge: „Das war eine hervorragende Leistung auf enorm hohem Level. Sie



Starker Rückhalt: Der Unfall von Vanessa Sahinovic ließ ihre Synchronschwimm-Kolleginnen Vasiliki-Pagona, Anna-Maria und Marina-Eirini Alexandri (v. l.) noch enger zusammenrücken.

waren perfekt synchron.“ So sehr sich die Schwestern über ihren Erfolg freuten, so sehr waren sie über die Ereignisse rund um ihre Freundin und Schwimm-Kollegin Vanessa Sahinovic schockiert. Die 16-jährige Athletin wurde am 11. Juni 2015 in Baku von einem Bus überfahren und ist seitdem querschnittgelähmt. „Wir haben einige Monate gebraucht, um den Unfall aus dem Kopf zu bekommen. Vanessa ist eine Freundin von uns, und die Situation war sehr schlimm. Das OÖC hat uns noch in Baku eine Sportpsychologin zur Seite gestellt. Ohne diese Betreuung hätten wir wahrscheinlich keine Medaillen gewonnen“, sagt das Geschwisterpaar.

Rio 2016: Finaleinzug als Ziel

Bei der Europameisterschaft in London (Mai 2016) schwammen die sympathischen Mädchen im Duett-Finale auf Rang fünf. Der Abstand zu den

Französisinnen, die bei der letzten Weltmeisterschaft immerhin Platz acht belegten, war minimal. „Unser großes Ziel ist der Finaleinzug. Dort ist von Platz acht bis zwölf alles möglich“, schätzt Anna-Maria ihre Chancen ein. Sie hat ein bisschen „Bauchweh“, weil sie das jüngste Paar im Bewerb sind und das eventuell Auswirkungen auf die Jury-Bewertung haben könnte. „Die Wertungsrichter brauchen immer etwas Zeit, bis sie die Paare richtig kennenlernen und akzeptieren. Wir werden unser Bestmögliches versuchen und warten dann auf das Ergebnis. Wenn wir 100 Prozent geben und trotzdem nicht die erwarteten Punkte erhalten, dann liegt es nicht an uns“, ergänzt Marina-Eirini. Auf eine Sache freuen sich die Schwestern in Rio besonders: auf das Leben im Olympischen Dorf. „Ich hoffe, wir treffen Usain Bolt und Michael Phelps. Dann holen wir uns ein Autogramm und machen ein Foto“, lachen sie.



Aufschlag Team Austria: Die Tennis-Routiniers Alexander Peya (l.) und Oliver Marach vertreten Österreich in Rio.

OLYMPISCHE SPIELE RIO 2016 *Tennis*

OLYMPISCHES TENNIS IST ETWAS GROSSES

Tennis-Doppel mit Erfahrung und Medaillenambition

Die Tennis-Routiniers Alexander Peya (36) und Oliver Marach (36) werden Österreich beim Olympischen Tennisturnier im Doppel vertreten. Ziel? „Das muss ganz klar eine Medaille sein“, klingt der verbale Volley des Wieners Alexander Peya. „Das ist ein hochgestecktes Ziel. Aber im Doppel liegt alles so eng beisammen, da ist alles möglich. Jeder kann gegen jeden gewinnen und verlieren. Ich hoffe, dass wir bei der Heimreise eine Medaille im Gepäck haben.“ Für die aktuelle Nummer 22 der Doppel-Weltrangliste ist es die zweite Olympiateilnahme. Alexander Peya schied in London 2012 mit seinem damaligen Doppel-Partner Jürgen Melzer gegen die Spanier David Ferrer und Feliciano López im Achtelfinale unglücklich mit 3:6, 6:3 und 9:11 aus. „Das war eine der bit-

tersten Niederlagen meiner Karriere“, betonte der 14-fache ATP-Turnier-Titelträger im Doppel im Gespräch mit der Austria Presse Agentur bei der ÖOC-Einkleidung im Vienna Marriott Hotel. „Wenn du einmal im Viertelfinale bist, fehlt nicht mehr viel auf eine Medaille. Ich habe definitiv mit Olympia noch eine Rechnung offen.“

„Von einer ‚geringen Bedeutung‘ von Olympia will Peya im Gegensatz zu anderen Stars nichts wissen. „Die Vorfreude ist riesengroß. Olympia ist die größte Sportveranstaltung der Welt. Es ist für mich immer etwas ganz Großes, Österreich vertreten zu dürfen.“ Oliver Marach, der dank eines Ausnahmeansuchens des ÖTV (Marach hat nur zwei statt der vorgeschriebenen drei Davis-Cup-Einsätze für Österreich), dem der Welttennis-

verband ITF zustimmte, erstmals bei Olympia an den Start gehen darf, denkt ebenso: „Ich bin glücklich, dass ich in meinem Alter diese Chance noch bekomme. Ich habe jedes Turnier der Welt gespielt, einschließlich Masters. Olympia ist das letzte Stückel der Highlights, das in meiner Sammlung noch fehlt.“ Alexander Peya, Vater zweier Söhne im Alter von zwei und vier Jahren, freut sich auf die Zusammenarbeit mit Oliver Marach. „Wir kennen uns ewig. Wir sind zusammen aufgewachsen. Wir kennen die gegenseitigen Stärken und Schwächen ganz genau. Deshalb werden wir keine größere Eingewöhnungsphase benötigen.“ Marach, selbst Vater zweier Töchter im selben Alter, fügt hinzu: „Mit unserer Erfahrung können wir für eine Überraschung sorgen.“

KEINE SORGE! GUT VERSICHERT.

PAUL PECH EMPFIEHLT:

Unsere Haushaltsversicherung Premium.

[/wienersaetdtische](#)

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



DIE EUROPAMEISTER WOLLEN AUCH BEI OLYMPIA ZUSCHLAGEN

Österreichs Tischtennis-Team rund um Stefan Fegerl hat Medaillenambition

Als amtierende Team-Europameister gehen Österreichs Tischtennis-Herren logischerweise mit breiter Brust ins Olympische Turnier in Rio de Janeiro. Stefan Fegerl, Robert Gardos und Daniel Habesohn machen kein großes Geheimnis aus ihren Zielen in Brasilien. „Als Europameister muss es unser Anspruch

sein, um eine Medaille mitzuspielen“, stellt Fegerl klar.

2008 landeten Österreichs Herren auf Platz vier, 2012 kam im Viertelfinale das Aus – in Rio soll die Reise nun ein bisschen weiter gehen. Die Setzung macht die Sache jedoch um eine Spur schwieriger. Denn das ÖTTV-

Team ist aufgrund der Weltranglistenplatzierungen aus den Top acht geflogen und wird es deshalb bereits in Runde eins mit einem harten Brocken zu tun bekommen. „Natürlich braucht man bei der Auslosung ein bisschen Glück, aber wenn wir eine Medaille wollen, müssen wir sowieso jeden schlagen können“, sagt Gardos.



Den Blick fürs Wesentliche hat Olympia-Debütant Stefan Fegerl. Der Bundesliga-Profi von Borussia Düsseldorf tritt in Rio mit der Mannschaft und im Einzel an.



Robert Gardos ist zum dritten Mal bei Olympia, er tritt im Einzel und im Team an.



Daniel Habesohn fiebert seinem Olympia-Debüt mit dem Olympic Team Austria entgegen.

Sportsfreund.

MarkenStem



ABER ECHT!

Bio-Roggenvollkorn-Eck

Reinster Bio-Roggen, Natursauerteig und reich an Ballaststoffen. Gemeinsam geben wir eben das Beste. Auf den heimischen Feldern. In der Backstube. In den Ströck-Filialen. Und im Sport. Gemeinsam sind wir Team Ströck. Aber echt!

www.stroeck.at



Ströck

OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

VOLLGAS UNTER DEM ZUCKERHUT

Österreichs Triathlon-Team kommt mit großer Ambition nach Rio

Es ist die Formel 1 des Triathlons: 1,5 km Schwimmen, 40 km Radfahren und 10 km Laufen – so setzt sich die Olympische Distanz zusammen. 55 Damen und 55 Herren umfasst das Starterfeld in Rio de Janeiro. Österreich ist durch Lisa Perterer, Sara Vilic und Thomas Springer vertreten und damit unter 142 Mitgliedsverbänden der Internationalen Triathlon Union die Nummer 17 im Länder-Ranking.

Die beiden Kärntnerinnen Lisa Perterer und Sara Vilic konnten aufgrund konstant guter Leistungen in den WM- und Weltcup-Rennen bereits sehr früh für Rio 2016 planen. Perterer schaffte es in der Qualifikationsphase mit dem besten Ergebnis einer österreichischen Triathletin – Platz fünf beim WM-Serienrennen in Auckland 2015, vier Weltcup-Podesten und insgesamt zehn Top-Ten-Platzierungen bei WM- und Weltcup-Rennen – zwischenzeitlich unter die besten zehn Triathletinnen der Welt. Ihrem Traum von einer Olympiamedaille hat die 24-Jährige alles untergeordnet, anders wäre das intensive Training auch gar nicht möglich. „Ich beginne meistens um sieben Uhr in der Früh mit dem Schwimmen, damit das Härteste erledigt ist. Radfahren über Mittag und die harten Laufeinheiten am Abend. Dazwischen Regeneration und Essen. Da bleibt nicht viel Zeit für andere Sachen.“ Ab und zu hat sich Perterer mit dem Gold-Sprint von Kate Allen bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen motiviert. „Damals habe ich mir gedacht: Olympiasiegerin, das will ich auch werden. Heute weiß ich, dass wenn am Tag X alles stimmt, sehr viel für mich möglich ist.“ Während



Thomas Springer holt sich im Trainingslager in den Pyrenäen den Olympia-Feinschliff.

die 24-Jährige nach London 2012 („Das war eine wichtige Erfahrung!“) nun ihre zweiten Olympischen Spiele bestreitet, konnte sich Sara Vilic mit vier Stockerlplätzen und zwei siebten Plätzen in der hochkarätigen WM-Serie erstmals ihren großen Traum erfüllen. Auch sie, die schon bei den Youth Olympic Games 2010 in Singapur Olympia-Luft schnuppern durfte, hat sich extrem akribisch auf ihr Debüt im Zeichen der fünf Ringe vorbereitet. „Ich komme vom Schwimmen, daher habe ich sehr viel in die anderen beiden Disziplinen investiert, speziell ins Laufen. Denn im Laufen wird der Triathlon entschieden.“ Die Zielsetzung ist klar: „Ich möchte ein Top-Ergebnis schaffen und viel Erfahrung sammeln, weil es werden sicher nicht meine letzten Olympischen Spiele sein“, denkt die



Lisa Perterer und Sara Vilic legten einen Paarlauf Richtung Olympia-Qualifikation hin.

24-Jährige auch schon an Tokio 2020. Die Qualifikation am letzten Drücker geschafft hat Thomas Springer. Der 31-Jährige legte im Jahr 2016 mit einem Mammutprogramm – mit Starts in Abu Dhabi, an der Gold Coast, in Kapstadt und Yokohama, in Mooloolaba, New Plymouth, Chengdu und Huatulco – eine sensationelle Aufholjagd hin und löste doch noch das Ticket. „Schon als Kind habe ich davon geträumt, an den Spielen teilzunehmen, dafür bin ich volles Risiko eingegangen.“ In Rio de Janeiro möchte der 31-Jährige, der sich mit einem mehrwöchigen Höhentrainingslager in den französischen Pyrenäen den Feinschliff für Olympia geholt hat, für das beste rot-weiß-rote Ergebnis aller Zeiten sorgen. „Das wäre Platz 29, aber eigentlich möchte ich mindestens zehn Plätze besser sein.“

RIO DE JANEIRO 2016

OLYMPISCHE SPIELE



SPEZIELL FÜR SIE

MACHEN SIE IHRER FAMILIE, FREUNDEN
UND GESCHÄFTSPARTNERN EINE FREUDE

OSB SPORT
BEGEISTERT



POSITIVE GESPRÄCHE ERGABEN EINE ERNEUTE PARTNERSCHAFT

Die große Dokumentation der XXXI. Sommerspiele. Alle Inhalte in den Sprachen Deutsch und Englisch. Ergebnisse und Highlights aus den Wettkämpfen der österreichischen Athleten sowie exklusive Einblicke aus dem Austria House werden erfasst.

Seit über 45 Jahren lassen wir Sie die Faszination von Olympia in unseren Buchwerken erleben. Auch ins brasilianische Rio de Janeiro

werden für die OSB wieder die besten Sportjournalisten und Fotografen reisen, um die Faszination dieses Ereignisses in einem beeindruckend gestalteten und hochwertig produzierten Bildband festzuhalten. Dieses Werk dokumentiert nicht nur alle Wettkämpfe, sondern gibt in großzügig bebilderten Essays auch Einblicke in Kultur und Lebensart der Region am Zuckerhut. Eine ausführliche Statistik mit allen Medaillengewinnern und Ergebnissen komplettiert den Band.

EINE GROSSE AUSWAHL AN WEITEREN PRODUKTEN FINDEN SIE UNTER:

WWW.OSB-POSITIVE-IMPULSE.COM



OSB Sport begeistert GmbH

Ihre Ansprechpartnerin: Elisabeth Bacher-Bracke Tel.: 0676 3083080 | OSB-Botschafterin



OLYMPIC TEAM AUSTRIA 2016



„WIR GEWINNEN IMMER GEMEINSAM“

Erima-Inhaber Wolfram Mannherz über Olympia-Look und Team-Play

Erima ist als Sportausrüster eine Traditionsmarke. Seit 2010 ist Erima Top-Partner des Österreichischen Olympischen Comités. Was zeichnet die Partnerschaft zwischen Erima und dem ÖOC aus?

WOLFRAM MANNHERZ: „Die Zusammenarbeit mit dem ÖOC ist von einem professionellen und freundschaftlichen Klima geprägt. Unser Firmenleitspruch „Gemeinsam gewinnen“ wird in der Kooperation in einer hervorragenden, partnerschaftlichen Art und Weise umgesetzt.“

Wie genau sieht das Engagement von Erima bei den Olympischen Spielen in Rio aus?

MANNHERZ: „Als Top-Partner stellt Erima die Trainings- und Sportbekleidung der österreichischen Olympia-Delegation zur Verfügung. Wir haben dafür in Zusammenarbeit mit

dem ÖOC eine spezielle Kollektion designt und umgesetzt.“

Was macht den Olympia-Look besonders? Wie gefällt Ihnen persönlich die Rio-Kollektion des österreichischen Teams?

MANNHERZ: „Der auf der Basis unserer neuen Team-sport-Kollektion Razor 2.0 erstellte, im Österreich-Design gehaltene Look macht die Kollektion ebenso zu einer Besonderheit wie die dabei verwendeten, extrem hochwertigen Materialien. Mir persönlich gefällt die Linie durch ihre gelungenen, sehr ansprechenden Farbkombinationen ganz ausgezeichnet.“

Was sind die Herausforderungen für einen Team-Ausrüster bei Olympischen Spielen?

MANNHERZ: „Olympische Spiele sind so etwas wie eine „Nagelprobe“

für einen Ausrüster. Die Designs und Produktqualitäten stehen ebenso auf dem Prüfstand wie die entsprechende Lieferfähigkeit. Wir freuen uns, dass wir die entsprechenden Stärken unserer Marke hier beim ÖOC einbringen dürfen.“

Seit wann laufen die Vorbereitungen für Rio 2016?

MANNHERZ: „Inklusive der Vorgespräche sind wir seit mehr als einem Jahr in Sachen Rio aktiv. Die Fäden laufen dabei bei unserer Österreich-Mannschaft rund um Geschäftsführer Willy Grims zusammen, der als direkter Ansprechpartner für das ÖOC fungiert.“

Kann Erima von Erfolgen des österreichischen Teams bei Olympischen Spielen konkret profitieren? Im speziellen Fall: Werden Verkäufe durch die starke Präsenz der österreichischen Olympiamannschaft gesteigert?

MANNHERZ: „Unsere Marke profitiert vor allem in Sachen Image von den Erfolgen bei Olympischen Spielen. Ein Medaillengewinner in Erima ist dabei natürlich eine ganz großartige Geschichte. Verkaufstechnisch hat Olympia eher einen nachhaltigen Charakter: Das durch das Engagement geschärfte Markenprofil wirkt sich auf lange Sicht aus. Fakt ist, dass wir bislang in jedem Olympiajahr auch eine Umsatzsteigerung verzeichnen konnten.“

Die Konkurrenz am Ausrüstermarkt ist groß. In einem Interview haben Sie gesagt, dass Erima bis 2020 der größte Team-sport-Anbieter in Europa werden soll. Welche „Strategie“ steckt hinter diesem ehrgeizigen Plan und was tut Erima, um sich von Mitbewerbern abzuheben?



Erima-Inhaber Wolfram Mannherz: „Wichtiger als Medaillen ist mir der Team Spirit, der Olympische Spiele so einzigartig macht.“



Wolfram Mannherz und seine Frau Brigitte feiern im Rio-Look mit dem Olympic Team Austria mit.

MANNHERZ: „Der Teamsport ist seit vielen Jahren unser Kerngeschäft. Wir wissen, was Verbände, Vereine und Klubs brauchen und richten die Abläufe und Kollektionen danach aus. Mit dem Sportfachhandel haben wir hier einen starken Partner, für den wir ein leistungsstarker Lieferant sind. In diesem Bereich möchten wir weiter wachsen. Ein wichtiger Schritt ist dabei unser neues Zentrallager im schwäbischen Kirchentellinsfurt. Wir werden dort ein völlig neues ‚Home of Teamsport‘ errichten, mit dem wir unsere geplante Positionierung dann noch besser umsetzen können.“

Wie ist Ihre persönliche Medaillen-Einschätzung der österreichischen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Rio?

MANNHERZ: „Ich traue der österreichischen Mannschaft in Rio einiges zu, sie hat in vielen Sportarten ausgezeichnete Athleten im Team. Noch wichtiger als die Medaillen ist mir aber der Team Spirit, der Olympische Spiele so einzigartig macht. Hier wünsche ich der ÖOC-Delegation in Rio viele schöne Erlebnisse bzw. Stunden.“

Neben dem österreichischen Olympiateam: Wer vertraut noch auf Erima-Sportkleidung?

MANNHERZ: „In Österreich sind wir bei vielen Sportverbänden wie beispielsweise dem Tennis- oder Leichtathletikverband ebenso vertreten wie als Ausrüster zahlreicher Vereine in Sportarten vom Fußball bis hin zum Volleyball. Internatio-

nal rüsten wir Topteams wie etwa den 1. FC Köln in der 1. Deutschen Fußball-Bundesliga, den deutschen Handballmeister Rhein Neckar-Löwen oder Handball-Champions-League-Sieger SG Flensburg-Handewitt aus.“

Welche Olympia-Bewerbe werden Sie vor Ort bzw. vor dem TV-Gerät nicht versäumen und warum?

MANNHERZ: „Ich werde mir in Rio Leichtathletikbewerbe, Volleyball und Turnen ansehen. Dazu kommen nach Möglichkeit weitere Mannschaftsbewerbe, die mich immer wieder begeistern. Im Turnen drücke ich besonders dem deutschen Weltmeister Fabian Hambüchen die Daumen, der seit Jahren bei Erima unter Vertrag steht!“

LEDERHOSE SORGT FÜR AUFSEHEN

Wie Adelsberger das Firmenmotto „auffallend anziehen“ in Rio umsetzt

Was zeichnet die Partnerschaft zwischen Adelsberger und dem ÖOC aus?

BERNHARD ADELSBERGER: „Unsere Partnerschaft zeichnet sich durch eine schon jahrelange, für beide Seiten bereichernde und darüber hinaus freundschaftliche Zusammenarbeit aus.“

Wie genau sieht das Engagement von Adelsberger rund um die Olympischen Spiele in Rio aus?

ADELSBERGER: „Dieses Jahr stattet Adelsberger die Athleten und deren Betreuer sowie alle Offiziellen mit einer Ziegenvelours-Lederhose mit aufgesticktem ÖOC-Zeichen auf der Messertasche, einem Jeansblazer aus gewaschenem Light Denim, Hemden und Blusen mit Stehkragen und rot-weiß-rottem Innenausputz an Kragen und Manschette aus. Alternativ zu den Lederhosen gibt es Chinos in Silbergrau mit passendem schwarzem Ledergürtel.“

Seit wann laufen bei Ihnen die Vorbereitungen für Rio 2016?

ADELSBERGER: „Seit Anfang dieses Jahres sind wir mit unserem zweiköpfigen Einkleidungs-Team Thomas Nowak und Margit Reiter am intensiven Arbeiten.“

Wie entstand die Idee der Rio-Lederhosen?

ADELSBERGER: „Die Grundidee kommt von Dr. Peter Mennel, welcher bei einer Olympiaveranstaltung vor zirka drei Jahren viel Aufmerksamkeit mit seiner Lederhose erregte. Daraufhin trat er an mich heran, ob wir uns eine Ausstattung mit Lederhosen für Rio vorstellen können. Der Auftritt in Lederhose spiegelt die typische österreichische Tradition wider und erreicht damit mit Sicherheit eine



Bernhard Adelsberger ist für die Olympischen Spiele in Rio voller Optimismus: „Ich schätze, dass wir mit mindestens drei Medaillen nach Hause fahren werden.“

große Werbewirksamkeit für unser Land.“

Wie groß ist die Vorfreude auf den Lederhosen-Wow-Effekt im Rahmen der Eröffnungsfeier?

ADELSBERGER: „Wir freuen uns schon sehr auf die Eröffnungsfeier und sind uns zu tausend Prozent sicher, dass wir mit diesem Outfit auffallen werden und Österreich zumindest schon mal optisch perfekt repräsentieren. Schon bei der Erstpräsentation in Wien vor circa zwei Monaten war die Resonanz von Kunden, Bekannten und Presse sehr, sehr positiv!“

Welche Strategie verfolgt Adelsberger beim Thema Sport?

ADELSBERGER: „Seit 1995 ÖFB, seit zwölf Jahren ÖSV und seit nun mehreren Jahren ÖOC. Adelsberger hat sich mit seinem Motto „auffallend anziehend“ als verlässlicher Partner des österreichischen Spitzensports entwickelt. Österreich ist ein kleines, aber sehr sportbegeistertes Land. Diese Kooperationen helfen uns sehr, die Marke Adelsberger und deren Bekanntheits-

grad zu steigern. Zudem konnten wir uns damit als Einkleidungs-spezialist sowohl für große Betriebe als auch für Vereine und Schulen etablieren.“

Wie ist Ihre persönliche Medaille-Einschätzung der österreichischen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Rio?

ADELSBERGER: „Aufgrund der neuen Struktur der sportlichen Leitung wird es sicher zu einigen österreichischen Topplatzierungen kommen. Und ich schätze, dass wir mit mindestens drei Medaillen nach Hause fahren werden.“

Welche Olympia-Bewerbe werden Sie vor Ort bzw. vor dem TV-Gerät nicht versäumen und warum?

ADELSBERGER: „Generell liebe ich den Spirit, den die Olympischen Spiele verbreiten. Man sieht Sportarten, die man sonst im TV nicht ansehen würde. Ich habe das Glück, dass ich die letzten drei Veranstaltungstage selbst vor Ort in Rio bin und z. B. das Fußball-Finale im Maracanã-Stadion sehen werde. Zudem freue ich mich auf das Österreich-Haus in Botafogo.“



Bernhard Adelsberger im vollen Einsatz bei der Team-Einkleidung im Vienna Marriott Hotel. Oben: mit dem Schützenteam. Links: mit den Beach-Boys Horst und Doppler. Rechts: mit Reiterin Victoria Max-Theurer. Mitte: Lederhosen-Initiator Peter Mennel und Karl Stoss

SPORTLICH SCHÖN IN BRASILIEN

70 Produkte im Wert von 3.900 Euro für das Olympic Team Austria

Zehn Ausstatter – allen voran Erima, Adelsberger & Salomon – zeichnen für den Olympia-Look verantwortlich: Das „Start-Paket“ für Rio umfasst 70 Produkte im Wert von circa 3.900 Euro. Die Einkleidung des „Olympic Team Austria“ fand Mitte Juli traditionell im Vienna Marriott Hotel statt. 147 Personen wurden mit der ÖOC-Rio-Kollektion ausgestattet. Die Trainings- und Sportbekleidung von Ausstatter Erima ist ganz in den Nationalfarben Rot-Weiß-Rot gehalten. Bei der Eröffnungs- und Schlussfeier werden die ÖOC- und ÖPC-Teams eine Lederhose aus Ziegenvelours tragen. Damit sollte Österreich die Aufmerksamkeit der 80.000 Zuschauer im Maracanã-Stadion und der weltweit gut 500 Millionen TV-Zuseher sicher sein.

Die Eröffnung der größten Sportveranstaltung der Welt rückt näher. 10.900 Athleten aus 206 Nationen werden bei den Olympischen Sommerspielen 2016 in Rio erwartet, 7,5 Millionen Tickets wurden aufgelegt,

knapp 80 Prozent bislang verkauft. An 17 Wettkampftagen stehen insgesamt 306 Bewerbe auf dem Programm. „Wenn’s um Athleten und Coaches geht, dann ist das Beste gerade genug“, betont ÖOC-Präsident Karl Stoss. Vor mehr als einem Jahr sind die Vorbereitungen für die Olympia-Kollektion angelaufen, im Dezember wurde mit der Produktion begonnen. „Wir haben mehr als 12.000 Einzelstücke bestellt – rund 9.500 wurden bei der Einkleidung tatsächlich benötigt“, meint Erima-Geschäftsführer Willy Grims. Zehn Ausstatter – Erima, Adelsberger, Salomon, Procter & Gamble, Peeroton, O’Neill, Daylong, Earwear by Neuroth, Bushman und ThermoCell – haben sich an der Rio-2016-Kollektion beteiligt. Das Gros der 70 Produkte stellt Erima mit der Trainings- und Sportbekleidung – 40 Stück an der Zahl, von T-Shirts, Polos, Shorts über den Präsentationsanzug bis hin zum Longsleeve und zur Softshelljacke mit Kapuze für besonders windige Tage. Grims: „Wir erwarten Durchschnittstemperaturen zwischen 20

und 24 Grad, aber bei starkem Wind kann’s auch in Rio, im brasilianischen Winter, für unsere Verhältnisse ein bisschen kühl werden.“

Für den sportlich-eleganten Look bürgt das Modehaus Adelsberger und wartet mit einer absoluten Neuheit auf: „Für die Eröffnungsfeier haben wir eine Ziegenvelours-Lederhose ausgewählt – das hat man im Maracanã noch nie gesehen“, verrät Geschäftsführer Bernhard Adelsberger. Die Freizeit-, Lauf- bzw. Komfortschuhe werden von der Firma Salomon gestellt. Eigens für das österreichische Olympiateam gibt’s den Speedcross in limitierter rot-weiß-roter Olympia-Edition. „Bei der Eröffnung kann’s schon vorkommen, dass du als Athlet drei, vier Stunden im Stehen verbringst. Wir bieten unseren Athleten die optimale Passform, den maximalen Komfort. Und modisch sind unsere Schuhe auch top“, versichert Matthias Lanzinger, seines Zeichens Paralympics-Athlet und Mitarbeiter der Firma Salomon.

AUSSTATTER OLYMPIC TEAM AUSTRIA RIO 2016



DIE AUSSTATTUNG IM DETAIL

Erima – Trainings- und Sportbekleidung (u. a. Präsentationsanzug, Sweatjacke mit und ohne Kapuze, Polos, Shirts, Longsleeve, Regenjacke, Softshelljacke, Shorts, Socken, Handtuch, Funktionshaube, Kappen, Trolley, Travel Pack, Umhängetasche)
Adelsberger – sportlich-elegante Festbekleidung (Joppen-Denim-Sakko, Ziegenvelours-Lederhose, Chino/Baumwoll-Hose, Hemd/Bluse, Ledergürtel)
Salomon – Freizeit-, Lauf- und Komfortschuhe (Speedcross, S-Lab Sonic, RX Break)
Procter & Gamble – Hygiene- und Körperpflege
Peeroton – Sporternährung
O’Neill – Sonnenbrille
Daylong – Sonnenschutz
Earwear by Neuroth – Gehörschutz
Bushman – Insektenschutz
ThermoCell – Insektenschutz



Daumen hoch: Erima-Geschäftsführer Willy Grims, Peter Mennel, Karl Stoss und Erima-Inhaber Wolfram Mannherz



Golferin Christine Wolf greift bei der Olympia-Einkleidung am Erima-Stand zu.



Zum Niederlegen: Österreichs Beachvolleyball-Duo Nummer zwei mit Alexander Huber und Robin Seidl zeigen ihr olympisches Strand-Outfit.



Die EM-Bronzene im Siebenkampf Ivona Dadic ist in Lederhose am Start.



Die Koffer für Rio sind gepackt: Wildwasser-Kanutin Corinna Kuhnle und die Beachvolleyballer Clemens Doppler und Alexander Horst präsentieren das Outfit des Olympic Team Austria.



Mannschaftsfoto des österreichischen Olympiateams bei der offiziellen Verabschiedung in der Wiener Hofburg



Badminton-Spielerin Elisabeth Baldauf mit einem Produkt aus dem Hause P&G



Schwimmerin Jördis Steinegger zeigt Zähne und freut sich über die Pflegeprodukte von ÖÖC-Partner Procter & Gamble.



Individuell angepasstes Earwear by Neuroth für Österreichs olympische Wildwasser-Kanutin Corinna Kuhnle



Den Durchblick hat Tennis-Ass Alexander Peya mit O'Neill ...



... genau wie Ruder-Europameisterin Magdalena Lobnig.



Österreichs Schützen Thomas Mathis und Olivia Hoffman mit dem Rio-Logo



Beach Boy Clemens Doppler mit dem Salomon-Schuh im rot-weiß-roten Look



Turnerin Nicol Ruprecht präsentiert die Salomon-Schuhe in Akrobaten-Manier.



Schutz vor der Sonne in Rio: das Segel-Duo Tanja Frank und Thomas Zajac setzt auf Daylong.



Olympischer Insektenschutz von Bushman, präsentiert von Liu Jia



Peeroton gibt auch ihm die Kraft: Wildwasser-Kanuten Mario Leitner.



Olympische Selfies by Samsung: Österreichs ruderndes Brüderpaar Paul und Bernhard (r.) Sieber sind sichtlich begeistert.



Kunstturnerin Lisa Ecker präsentiert Thermacell, ÖOC-Partner in Sachen Insektenschutz bei den Olympischen Spielen in Rio.



„AUSTRIA HOUSE“ EIN NEUES KAPITEL

Olympischer Hotspot österreichischer Gastlichkeit in Rio

Das Austria House in Rio nimmt immer konkretere Formen an. Seit Anfang Juli sind gut 20 Arbeiter mit den Aufbauarbeiten beschäftigt. „Wir haben in London und Sotschi für internationale Schlagzeilen gesorgt. Die Latte für August liegt hoch“, weiß ÖOC-Präsident Dr. Karl Stoss. „Aber wir sind zuversichtlich, den Besucherrekord von London – da waren es mehr als 45.000 – noch weiter steigern zu können.“

„Die Anfragen häufen sich. Zur Eröffnung haben sich zahlreiche internationale Touristiker, Wirtschaftsvertreter sowie 20 österreichische Apotheker angesagt, am 6. August steigt der große Galaabend der Österreich Werbung“, erzählt ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Menzel. Bundesminister Hans Peter Doskozil hat sich ab 12. August angekündigt, die Wirt-

schaftskammer organisiert eine Wirtschafts-Mission mit Top-Unternehmern inklusive eines großen Networking-Empfangs am 10. August. Am 17. August geht der Oberösterreichischer Abend im Haus in Szene. „Natürlich hilft uns, dass die internationalen Nachrichtenagenturen das Austria House in ihren Ranglisten punkto Gastlichkeit und Stimmung bei den letzten Spielen immer unter den Top drei führten, in Sotschi sogar auf Platz eins.“

HOTSPOT!

Das Austria House fungiert während Olympischer Spiele traditionell als Treffpunkt für österreichische Athleten, Betreuer, Journalisten und Vertreter aus Wirtschaft, Tourismus und Politik. 1984 wurde das erste Österreich-Haus in Sarajevo eröffnet. Neu ist seit London 2012, dass das Haus auch für die breite Öffentlichkeit

zugänglich gemacht wird. In London kamen 45.000 Personen, in den Bergen von Sotschi waren es – Minusgraden zum Trotz – beachtliche 30.000. „Die Olympischen Spiele sind eine ausgezeichnete Auslage, um den Standort Österreich vor einem weltweiten Publikum zu präsentieren. Dabei geht es nicht nur um Brasilien, vielmehr ist das Österreich-Haus ein internationaler Treffpunkt – unser Ziel ist es, möglichst viele Meinungsbildner und Entscheidungsträger aus der ganzen Welt im Österreich-Haus begrüßen zu können“, erklärt Dr. Petra Stolba, Geschäftsführerin der Österreich Werbung.

ZU GAST BEI DEN FUSSBALL-GÖTTERN

Der Traditionsclub Botafogo FR ist einer von vier Erstliga-Klubs in Rio und wird im Sommer für knapp drei Wochen seine schwarz-weißen Klubfarben gegen einen rot-weiß-roten Anstrich tauschen. Bekannt wurden die „Gloriosos“, die Glorreichen, in den 50er- und 60er-Jahren durch Weltstars wie Garrincha, Didi, Nilton Santos und Mário Zagallo. Der Verein verfügt über eine Fan-Basis von rund acht Millionen, die Facebook-Seite wird von 1,2 Millionen verfolgt. Die Klubzentrale, einen Steinwurf von der Guanabara-Bucht entfernt, wird mehrmals im Monat für Veranstaltungen (vor allem Hochzeiten und Konzerte) genützt. Dr. Karl Stoss: „Wir haben einen idealen Standort gefunden: Die Einheimischen gehen ins benachbarte Einkaufszentrum Rio Sul shoppen, zu uns sind es dann nur mehr ein paar Meter. Die Olympia-Touristen müssen auf ihrem Weg zur Christus-Statue und zum Zuckerhut direkt am Haus vorbei.“



ALPINE GASTLICHKEIT

Dem ÖOC, dem Premium-Partner Österreich Werbung und den Top-Partnern Österreichische Lotterien, backaldrin – The Kornspitz Company und der Wirtschaftskammer Österreich stehen in Rio gut 800 Quadratmeter zur Verfügung, allen voran der Gala-Raum für Abendempfänge und eine Holzterrasse für 450 Personen. Dazu Dr. Petra Stolba: „Österreich steht international nicht nur für intakte Natur und herausragende Kultur, sondern vor allem für einzigartige Gastfreundschaft. Die werden wir eindrucksvoll unter Beweis stellen – unterstützt durch eine Top-Gastronomie, die internationalen Maßstäben standhält.“ David Bachmann, Leiter Marketing der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der WKO, schätzt das Austria House als Networking-Zentrale: „Bei den Olympischen Spielen haben wir die Chance, den Wirtschaftsstandort ▶



Österreich und die österreichische Wirtschaft im 200-Millionen-Einwohnerland Brasilien und darüber hinaus in der ganzen Welt zu positionieren. Südamerika macht immer wieder wirtschaftliche Schwankungen durch, zurzeit sind die Einstiegskosten für neue Exporteure und Investoren niedrig. Langfristig gibt es für unsere Unternehmen in Südamerika noch viel zu holen, vor allem bei der Modernisierung der Industrie und der Infrastruktur und im Energiesektor. Österreich gilt in Brasilien auch als die Drehscheibe für die Internationalisierung seiner Wirtschaft nach Ost- und zunehmend auch Westeuropa, Asien und Afrika.“

Das oberösterreichische Familienunternehmen backaldrin wird eine Backstube mit vier Meisterbäckern einrichten. „Wir sind darauf vorbereitet, täglich bis zu 5.000 Stück Brot, Kornspitz und Gebäck zu produzieren“, versichert Wolfgang Mayer, Leiter Unternehmenskommunikation und Marketing. Den Athleten und Trainern wird der Kornspitz – made in Austria – auf Wunsch auch ins Olympische Dorf geliefert.

Caterer Ernst Seidl reist mit einem 26-köpfigen „Dreamteam“ – von Hospiz-Haubenkoch Matthias Seidel bis hin zu Barman-of-the-Year Kenny Klein – an. Zudem kommen nicht weniger als 29 Tourismus-Schülerinnen und -Schüler (aus der Steiermark, Tirol und Vorarlberg) zum Einsatz. Serviert werden österreichische Spezialitäten wie Tafelspitz, Schnitzel oder Kaiserschmarrn sowie eine exklusive Auswahl von kalorienarmen Gerichten.

Im Einkaufszentrum Rio Sul – direkt gegenüber dem Austria House gelegen – wird eine 13 Meter hohe Kletterwand aus Innsbruck aufgebaut. Auch für Instrukturen ist gesorgt. „Wir rühren hier zum einen für das Klettern, das 2020 ins olympische Programm aufgenommen werden soll, und andererseits für unser Haus die Werbetrommel“, meint Dr. Peter Mennel, der mit Rio-Sul-Geschäftsführer Marcio Werner Anfang Juni einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichnete.

FIRST CLASS

Die Fakten sprechen für sich: Das Austria House wurde in London und Sotschi ausschließlich aus Sponsorengeldern finanziert. Der nationale Werbewert für die ÖOC-Sponsoren lag bei gut elf Millionen Euro. Rechteinhaber ORF setzte die Partner nicht weniger als 26 Stunden lang in Szene. Diesmal wird der ORF im Austria House mit einem Interview-Studio auf der Dachterrasse vertreten sein.





Wolfgang Mayer, Backdrin: „Wir produzieren bis zu 5.000 Stück Gebäck pro Tag.“



Ernst Seidl: Der Mann, der im Austria House für das exklusive Top-Catering verantwortlich zeichnet.



ÖOC-Präsident und Generaldirektor der Österreichischen Lotterien: Karl Stoss. Mehr als 80 Millionen pro Jahr für den heimischen Sport.



ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel: „Wir wollen die Besucherzahlen von Rio toppen.“



Die Austria-House-Top-Player, von links: David Bachmann (WKO), Petra Stolba (ÖW), Karl Stoss (ÖOC), Wolfgang Mayer (Backdrin) und Peter Mennel (ÖOC)



Networking ist Trumpf: David Bachmann, Leiter Marketing der Außenwirtschaft Austria der WKO



Österreich-Werbung-Geschäftsführerin Petra Stolba. „Das Austria House ist ein internationaler Treffpunkt.“

AUSTRIA HOUSE 2016	
PREMIUM PARTNER 	TOP PARTNER
SUPPORTER	



Petra Stolba im Studio 44 der Österreichischen Lotterien bei der Präsentation des Austria House

INTERVIEW **ÖSTERREICH WERBUNG**

Dr. Petra Stolba (Geschäftsführerin)

„OLYMPISCHE SPIELE ALS TOR ZUR WELT“

ÖW-Geschäftsführerin über Highlights im Austria House

Was erwartet sich die Österreich Werbung (ÖW) von der Premium-Partnerschaft mit dem Austria House bei den Spielen in Rio 2016?

STOLBA: „Das Austria House hat eine lange Tradition. 1984 wurde das erste in Sarajevo eröffnet. Neu ist seit London 2012, dass das Haus auch für die breite Öffentlichkeit zugänglich ist. In der Weltmetropole London kamen 45.000 Personen, in Sotschi waren es in einem Bergdorf beachtliche 30.000. Die Olympischen Spiele sind eine ausgezeichnete Auslage, ein Tor zur Welt, um Österreich einem großen Publikum zu präsentieren. Unser Ziel ist es, möglichst viele Meinungsbildner und Entscheidungsträger aus der ganzen Welt im Austria House begrüßen zu können sowie viele Medienberichte über Österreich und unsere Gastfreundschaft zu initiieren. Diese kommunikative Schnittstelle zwischen Menschen aus Sport, Wirtschaft, Tourismus, Medien und Politik funktioniert wunderbar.“

Wie wird sich die ÖW im Austria House den internationalen Gästen bzw. auch den Brasi-

lianern präsentieren? Welche Aktivitäten sind darüber hinaus geplant?

STOLBA: „Ein Highlight ist sicherlich der Österreich-Galaabend am 6. August. Bei diesem Event können wir zeigen, dass Österreich international nicht nur für herausragende Kultur und intakte Natur steht, sondern vor allem für einzigartige Gastfreundschaft. Genau diese werden wir eindrucksvoll unter Beweis stellen – unterstützt durch Top-Gastronomie, die internationalen Maßstäben standhält. Für das richtige Ambiente sorgen dabei großflächige Bildwelten im Austria House, die sowohl österreichische Kultur als auch Natur quer durch alle Bundesländer abbilden. Ein anderes Highlight wird sicherlich die Dirndl-Temptation sein.“

Stichwort Dirndl-Temptation – was ist das, konkret gesprochen?

STOLBA: „Bei dieser Aktion werden 20 charmante Mädchen und Burschen in Dirndl und Lederhosen für Aufsehen in der brasilianischen

Millionenmetropole Rio de Janeiro sorgen. Sie werden zum einen während der Olympischen Spiele in Rio über das Urlaubsland Österreich informieren, zum anderen werden sie in Gruppen unterwegs auf markanten Plätzen in der Stadt die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als charmante Botschafterinnen und Botschafter für Österreich.“

Welche Bedeutung hat für den Tourismus das Thema Sport? Gibt's da spezielle ÖW-Strategien, was den Sport betrifft?

STOLBA: „Unsere Gäste kommen nicht nur nach Österreich, um Kultur und Kulinarik zu genießen, viele suchen auch den Aktivurlaub und die Bewegung in der Natur. Das ist im Winter vor allem das Skifahren – in vielen Ländern gilt Österreich als das Wintersport-Urlaubsland Nummer eins. Im Sommer erfreuen sich vor allem Wandern und Radfahren großer Beliebtheit. Die zahlreichen Angebote und Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten in Österreich sind daher

auch wesentlicher Teil unserer Kampagnen und Kommunikation.“

Seit wann laufen für die ÖW die Vorbereitungen für Rio 2016?

STOLBA: „Die Vorbereitungen für ein solches Großereignis sind auch für uns sehr intensiv, auch wenn das ÖOC als „Host“ mit seiner langjährigen Erfahrung alle Fäden in der Hand hält. Wir haben bereits Anfang des Jahres mit den Vorarbeiten begonnen, die „heiße Phase“ startete dann im April 2016.“

Was sind die besonderen Herausforderungen bei Großereignissen wie Olympischen Spielen?

STOLBA: „Sehr große Herausforderungen sind immer Logistik und Organisation. Und wenn man den Verkehr in Rio schon einmal erlebt hat, ist dieser allein schon eine gewaltige Aufgabe. Ein großer Vorteil für uns ist es aber, auf Mitarbeiter zurückgreifen können, die sowohl den Markt kennen als auch die Sprache beherrschen – der bei uns für

den Event zuständige Kollege ist sogar ein waschechter Carioca! Zusätzlich können wir bei den Herausforderungen dankenswerterweise auch auf das Netzwerk und die Erfahrung der Außenwirtschaftsorganisation in Brasilien zurückgreifen.“

Wie wichtig ist das Netzwerken rund um die Spiele in Rio für den österreichischen Tourismus?

STOLBA: „Neben den sportlichen Leistungen, die natürlich im Mittelpunkt stehen, bieten Großereignisse wie die Olympischen Spiele auch eine ausgezeichnete Möglichkeit, um wirtschaftliche Kontakte zu knüpfen bzw. zu pflegen. Gerade für das Netzwerken sind Plattformen wie das Austria House ideal. Hier kann man in entspannter Atmosphäre österreichisches Flair genießen. So entsteht ein internationaler Treffpunkt, wo österreichische Touristiker und Wirtschaftstreibende mit Meinungsbildnern und Entscheidungsträgern aus der ganzen Welt zusammentreffen. Und wie könnte das besser funktionieren, als bei herrlichem österreichischen Essen und einem guten Glas Wein.“

Wie ist Ihre persönliche Medaillen-Einschätzung der österreichischen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Rio?

STOLBA: „Ich bin sicher: Jede und jeder Einzelne unserer österreichischen Athletinnen und Athleten wird ihr und sein Bestes geben und sich selbst zu persönlichen Höchstleistungen motivieren. Und das ist es, was bei Olympia zählt. Aber natürlich würde ich mich über glänzende Medaillenfeiern im Austria House sehr freuen – vielleicht haben wir ja zwei Mal die Chance dazu!“

Welche Olympia-Bewerbe werden Sie vor Ort (bzw. vor dem TV-Gerät) nicht versäumen und warum?

STOLBA: „Neben der glanzvollen Eröffnung sind sicherlich die Beachvolleyball-Bewerbe an der legendären Copacabana ein tolles Ereignis. Da die Olympischen Spiele ja unter dem Motto „Lebe Deine Leidenschaft“ steht, sind für mich persönlich auch die Reitbewerbe ein Muss, vor allem natürlich Dressur Einzel.“



Petra Stolba ist begeistert: 45.000 Besucher wollten in London das Austria House sehen, die Wartezeit betrug oft bis zu zwei Stunden, in Sotschi (oben) waren es beachtliche 30.000 Gäste.



Mag. Anna-Maria Hochhauser, WKÖ-Generalsekretärin



Mag. Jürgen Roth, WKÖ-Vizepräsident

INTERVIEW WKÖ

Mag. Anna-Maria Hochhauser und Mag. Jürgen Roth

„TOP NETWORKING UNTER EINEM DACH“

WKÖ-Generalsekretärin & Vizepräsident im Olympia-Talk

Was zeichnet die Partnerschaft zwischen der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und dem ÖOC aus?

HOCHHAUSER: „Mehr als symbolisch steht hierfür das Austria House: Es zeigt die verbindenden Möglichkeiten aus Wirtschaft und Sport, ein ‚gemeinsames Dach‘ für Networking zu schaffen, gemeinsame Erfolge zu bejubeln, die heimische Wirtschaft vor Ort bestmöglich zu präsentieren.“

Wie genau sieht das Engagement der WKÖ rund um Rio aus? Wie wichtig ist das Austria House bei den Spielen für die WKÖ und für Österreichs Ansehen im Allgemeinen?

HOCHHAUSER: „Die Wirtschaftskammer Österreich ist einer der drei Top-Partner des Österreichischen Olympischen Comités. Darüber hinaus freut es mich, dass das ÖOC eine Reihe von namhaften heimischen Unternehmen gewinnen konnte, mit ihren Produkten im Austria House präsent zu sein, denn diese sind damit auch Botschafter für unseren Wirtschaftsstand-

ort. Konkret bereiten wir eine Marktsondierungsreise vor, die von 7.–14. August stattfindet. Darin sind u. a. ein Networking-Empfang im Austria House, Wirtschaftsbriefings zu den Themen ‚Doing Business in Brazil‘ und Olympische Spiele, Energie und Infrastruktur eingebettet. Abgerundet wird das Programm mit der Besichtigung von Olympia-Projekten mit Österreichbezug und dem Besuch von olympischen Wettkämpfen, u. a. auch mit Teilnahme von österreichischen Athleten. Uns ist wichtig, dass sich die Veranstaltungen gut in das Konzept des Austria House einfügen.“

Wie wichtig ist das Austria House bei den Spielen für die WKÖ und für Österreichs Ansehen im Allgemeinen?

ROTH: „Nicht nur den österreichischen Spitzensportlern, auch den heimischen Unternehmen bietet Olympia in Rio die Gelegenheit, ihr Können einem breiten Publikum zu präsentieren. Dieses ‚Können‘ sind die österreichischen Dienstleistungen und Produkte, die aufgrund

ihrer hervorragenden Qualität auf der ganzen Welt geschätzt und nachgefragt werden. Sinnbild dafür ist das 2009 erneuerte Austria-Zeichen, das in Rio auch in den offiziellen Auftritt des Austria House integriert wurde. Eine starke Marke, die das österreichische Innovationspotenzial kraftvoll symbolisiert, die rot-weiß-rote Identität rund um den Erdball betont und für die Qualität unserer heimischen Produkte steht. Für zwei Wochen liegt Rio im Fokus der weltweiten Berichterstattung, das Austria House ist dabei eine werbewirksame Bühne, um die hohe Qualität österreichischer Produkte einem internationalen Publikum zu präsentieren.“

Was gibt es im Detail zur geplanten Wirtschaftsmission zu sagen? Welche Unternehmen werden teilnehmen?

ROTH: „Südamerika hat den Vorteil, dass die Einstiegskosten für neue Exporteure und Investoren niedrig sind. Langfristig gibt es für unsere Unternehmen also hier viel zu holen, vor allem bei der Modernisierung der Industrie und der Infrastruktur und im Energiesektor. Konkret starten wir mit einer Marktsondierungsreise Anfang August, an der an die 20 Unternehmen teilnehmen werden. Die Bandbreite der Unternehmen ist dabei groß und reicht von Tourismusbetrieben bis hin zu hochspezialisierten Industrieunternehmen. Bereits jetzt beträgt der Warenwert der Exporte rund 637 Millionen Euro, das sind unter anderem etwa Impfstoffe, Energy Drinks, Spezialmaschinen oder Elemente des Gleisbaus und der Schienenbearbeitung. Ein Highlight ist aber auch jenes niederösterreichische Unternehmen, das für Olympia den bisher größten Live-Broadcast-Auftrag der Welt an Land gezogen hat und damit Bilder in alle Welt schickt (Anmerkung: Camcat Systems GmbH).“

Seit wann laufen bei Ihnen die Vorbereitungen für Rio 2016?

HOCHHAUSER: „Wir haben die Phase der intensiven Vorbereitungen mit dem Frühjahr 2016 gestartet, sodass wir innerhalb dieser sechs Monate alle wesentlichen Maßnahmen für eine Beteiligung an der Eröffnung am 4. August

getroffen haben. Um eine reibungslose Abwicklung aller Veranstaltungen im Austria House zu gewährleisten, bauen wir auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem ÖOC und unsere Stützpunkte in Rio de Janeiro und in São Paulo.“

Wie kann die WKÖ von Erfolgen des österreichischen Teams bei Olympischen Spielen konkret profitieren? Wie wichtig kann das Netzwerken rund um die Spiele in Rio für Österreichs Wirtschaft sein?

ROTH: „Starke sportliche Leistungen wecken Interesse. Und Interesse ist – gerade was den Export anlangt – eine wesentliche Grundvoraussetzung, um ins Gespräch zu kommen. Sportlicher Erfolg ist damit Aufhänger für fruchtbares Networking. Aus unseren bisherigen Erfahrungen einer Beteiligung an den Österreich-Häusern wissen wir, dass oft auch viele Wochen danach unsere Außenwirtschafts-Center kontaktiert werden – und das ist ein gutes Zeichen! Für die WKÖ sind sportliche Großveranstaltungen wie Olympia jedenfalls ein Wachstumsmotor für unsere Unternehmen, denn Sportveranstaltungen sind insbesondere für Handel, Tourismus und Freizeitwirtschaft, Transport und Verkehr ein wichtiger Impulsgeber, wie sich vor Ort bereits eindrucksvoll zeigt.“

Was sollte man über den Wirtschaftsstandort Brasilien bzw. Südamerika wissen?

ROTH: „Brasilien ist ein Land mit großen Herausforderungen, es steckt mitten in einem Umbruchsprozess. Trotzdem oder gerade deswegen ist es ein Land voller Chancen. Eine Präsentation Österreichs bei Olympia ist damit eine Präsentation für eine bessere Zukunft. Bereits jetzt ist Österreich mit einer Vielzahl an Tochterfirmen gut aufgestellt, insgesamt haben aber die heimischen Exporte nach Brasilien in den letzten beiden Jahren stark gelitten. Wichtig zu wissen: Brasilianer fliegen auf Österreich, aktuell gibt es bereits mehr als 200.000 Hotelnächtlungen von Brasilianern in Österreich. Und: Österreich wird als Drehscheibe für die Internationalisierung der bra-

silianischen Wirtschaft nach Ost- und Westeuropa, Asien und Afrika gesehen.“

Welche Strategie verfolgt die WKÖ beim Thema Sport?

HOCHHAUSER: „Wir sind hier sehr umfassend aktiv: Neben der Beteiligung an Spitzenevents wie Olympia, in Bereichen wie Ski und Fußball, sind wir über die WIFIs mit der Sporthilfe-Akademie aktiv, die Sportlerinnen und Sportler schon während ihrer Laufbahn durch Weiterbildung unterstützt und sie so auf eine Karriere danach vorbereitet. Generell gilt: Zwischen Wirtschaft und Sport gibt es viele Parallelen. Ebenso wie ein Spitzensportler braucht auch ein Unternehmer Mut, Leistungsbereitschaft und Zielstrebigkeit. Erfolgreiche Spitzensportler sind daher oftmals auch sehr erfolgreiche Unternehmer.“

Wie ist Ihre persönliche Medaillen-Einschätzung der österreichischen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Rio?

HOCHHAUSER: „Eine Einschätzung zu geben, wird schwierig, die Hoffnungen sind groß. Aber wir haben sicherlich Chancen, drei Medaillen wären heuer eine schöne Sache.“

ROTH: „Ich hoffe, dass unsere Athleten in diesem Sommer punkten und eine starke Leistung zeigen. Mit Verweis auf ÖOC-Rio-Koordinator Peter Schröcksnadel sind bis zu fünf Medaillen möglich, und diese positive Erwartungshaltung möchte ich gerne teilen.“

Welche Olympia-Bewerbe werden Sie vor Ort bzw. vor dem TV-Gerät nicht versäumen und warum?

HOCHHAUSER: „Beeindruckende Leistungen zeigen die Leichtathleten aber auch die Gymnastinnen der Rhythmischen Sportgymnastik. Persönlich bin ich auch am Reitsport interessiert. Ich hoffe, dass ich den einen oder anderen Bewerb verfolgen kann.“

ROTH: „Zwei meiner Fixpunkte sind Tennis und die Beachvolleyball-Bewerbe. Kraft gepaart mit Action. Außerdem verfolge ich den Triathlon auch mit persönlichem Augenmerk.“



Prof. KR Mag. Dietmar Hoscher, Mag. Bettina Glatz-Kremsner und Generaldirektor Dr. Karl Stoss (v. l.).

INTERVIEW **ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN** Mag. Bettina Glatz-Kremsner (Vorstandsdirektorin)

„ICH HOFFE AUF 3 BIS 5 MEDAILLEN“

Über faire Spiele, würdige Sieger und starke Partner

Was zeichnet die Premium-Partnerschaft der Österreichischen Lotterien mit dem ÖOC aus?

BETTINA GLATZ-KREMSNER: „Großes Engagement und viel gegenseitiges Verständnis auf beiden Seiten. Das Team der Lotterien fiebert natürlich jedes Mal ganz besonders mit, wenn unsere olympischen Stars ihre Wettkämpfe bestreiten, und umgekehrt freut es uns zu sehen, dass auch die Sportlerinnen und Sportler sowie die Funktionärinnen und Funktionäre des ÖOC ein Herz für Lotto & Co. haben und uns bei öffentlichen Auftritten und Medienaktivitäten immer wieder sehr charmant mittransportieren.“

Wie genau sieht das Engagement der Lotterien rund um die Olympischen und Paralympischen Spiele in Rio aus?

GLATZ-KREMSNER: „Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Austria House haben wir drei VIP-Packages nach Rio de Janeiro mit Flug, Hotel, Hospitality im Austria House und Besuch von Wettkämpfen für je zwei Personen ausgespielt. Ein Paket wurde in Kooperation mit der „Kronen Zeitung“ verlost, zwei weitere VIP-Pakete für zwei Personen über unsere Partnermedien im Verbund Österreichischer Zeitungen. Und die Resonanz war außeror-

dentlich gut. Auch die Lotterien Farewell-Feier stand ganz im Zeichen der Premium-Partnerschaft, und schließlich konnten wir auch der Einkleidung einen Lotterien-Touch verleihen, mit Rollups, Beachflags und Blowups. Wir sind auch Premium-Partner des Austria House bei den Paralympischen Spielen und stellen für die Farewell Feier am 24. August das Studio 44 als Location zur Verfügung.“

Seit wann laufen bei Ihnen die Vorbereitungen für Rio 2016?

GLATZ-KREMSNER: Nach den Spielen ist vor den Spielen, das gilt nicht nur für die Sportlerinnen und Sportler, sondern auch für uns. Wir leben nicht nur die Spiele sehr aktiv, sondern auch die Olympiade, also die vier Jahre dazwischen. Und so haben wir auch die ersten Gespräche mit dem Marketingteam des ÖOC bereits kurz nach Sotschi – das waren die letzten Winter-Spiele im Jahr 2014 – begonnen.“

Welche Strategie verfolgen die Österreichischen Lotterien beim Thema Sport – als größter Förderer des heimischen Sports – und mit welchem Ziel?

GLATZ-KREMSNER: „Sport ist gesellschaftspolitisch sehr wichtig. Einerseits weil er Stars und Vorbilder hervorbringt, die auch internationale Botschafter für unser Land sind, andererseits natürlich auch, weil die Kinder und Jugendlichen ihren Idolen und Vorbildern nacheifern. Die Österreichischen Lotterien unterstützen ja nicht „nur“ den Spitzensport, sondern in ganz besonderem Ausmaß den Breitensport. 80 Millionen Euro Sportförderung fließen jährlich aus den Steuermitteln der Lotterien an die Dach- und Fachverbände und stellen für diese die unverzichtbare Grundfinanzierung dar. Und wir hoffen einfach, dass wir damit und durch zahlreiche andere Aktivitäten und Kooperationen dazu beitragen können, dass die Kids zumindest nicht nur mit Smartphone, Tablet oder Spielkonsole herumhängen, sondern auch etwas für ihre körperliche Fitness tun. Es ist erschreckend genug zu sehen, wie viele Kinder und Jugendliche schon mit Übergewicht, Haltungsschäden und Koordinationsschwächen zu kämpfen haben. Hier ist auch noch viel zu tun.“

Was sind die besonderen Herausforderungen bei Großereignissen wie den Olympischen Spielen?

GLATZ-KREMSNER: „Die größte Herausforderung ist natürlich gerade in Zeiten wie diesen, dass die Spiele friedlich ablaufen können, dass die Sicherheit von Athleten und Fans gewährleistet werden kann. Dann wünschen wir uns natürlich faire Spiele mit würdigen Siegern. Damit all das aber überhaupt möglich sein kann, braucht es viele unermüdliche Helfer, seien es die hauptberuflichen oder auch die freiwilligen, die für die Vorbereitung sorgen. Dann braucht es tragfähige Partnerschaften zwischen ÖOC und den Partnern, damit die Finanzierung und Ausstattung funktioniert und letztlich auch die Logistik und die Betreuung vor Ort. Es ist ein riesiges Getriebe, bei dem jedes kleine Zahnrad zählt.“



Bettina Glatz-Kremsner: „Sport ist gesellschaftspolitisch sehr wichtig.“

Können die Lotterien von Erfolgen des österreichischen Teams bei Olympischen Spielen konkret profitieren?

GLATZ-KREMSNER: „Wir sind natürlich stolz, dass sich die Sportler im Gegenzug zu unserer Unterstützung auch als Testimonials für unser Unternehmen und die Produkte zur Verfügung stellen, dass wir vor Ort, etwa im Austria House, präsent sein und diese Fläche zur Präsentation nutzen können. Wenn wir dann noch unter unseren Spielteilnehmern Packages für Flug, Hotel und Tickets verlosen können, ist das natürlich das Sahnehäubchen – oder in diesem Fall quasi der Zuckerhut.“

Wie ist Ihre persönliche Medaillen-Einschätzung der österreichischen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Rio?

GLATZ-KREMSNER: „Ich vertraue da ganz auf die Einschätzung unseres Präsidenten und freue mich, wenn seine Hoffnung auf drei bis fünf Medaillen erfüllt wird.“

Welche Olympia-Bewerbe werden Sie vor Ort bzw. vor dem TV-Gerät nicht versäumen und warum?

GLATZ-KREMSNER: „Ich habe fix geplant, bei einigen Bewerben unserer Athleten in Beachvolleyball, Judo und Tischtennis vor Ort dabei zu sein, und Usain Bolt live zu erleben, wäre natürlich auch ein Highlight. Das meiste werde ich aber im TV verfolgen und mich mangels Tagesfreizeit wohl auf die Zusammenfassungen am Abend und vielleicht die eine oder andere Nachschau in der TVthek beschränken müssen.“

Wie wichtig ist das Austria House bei den Olympischen Spielen für die Lotterien und für Österreichs Ansehen im Allgemeinen?

GLATZ-KREMSNER: „Das Austria House hat eine doppelte Bedeutung, einerseits ist es die Auslage in der sich Österreich im Rahmen der Spiele der Welt präsentieren kann. Zudem ist es auch ein Zuhause für unser Team und natürlich ein Stück österreichische Gastfreundschaft, die wir da im besten Sinne präsentieren und Freunden und Partnern aus aller Welt zeigen können.“



ÖOC-Marketingleiter Florian Gosch, Tischtennis-Ass Liu Jia und backaldrin-Inhaber Peter Augendopler

INTERVIEW **KORNSPITZ**

Peter Augendopler

SPORT UND BROT ALS GOLDENES DUO

backaldrin-Inhaber Augendopler im Interview

Durch die Top-Partnerschaft mit dem ÖOC ist Kornspitz auch bei Olympischen Spielen in Rio wieder aktiv und darüber hinaus auch als Top-Partner im Österreich-Haus. Was zeichnet die Partnerschaft zwischen ÖOC und backaldrin aus?

PETER AUGENDOPLER: „Uns verbinden schon ein paar gemeinsame Jahre. Die Partnerschaft war von Anfang an durch Professionalität und Vertrauen geprägt. Und ich muss zugeben, ich bin ein Fan des Österreich-Hauses. Das ist eine einmalige Werbung für unser Land und die Chance, Österreich auf dieser internationalen Bühne entsprechend zu präsentieren.“

Das Kornspitz-Sport-Team wächst stetig. Neben Nachwuchsathleten sind zahlreiche Olympiateilnehmer im Team. Warum setzen Sie derart auf den Sport als Marketinginstrument?

AUGENDOPLER: „Sport ist ganz einfach ein attraktives Thema, und die Verbindung von Brot, und damit auch richtiger Ernährung, und Spitzenleistungen liegt auf der Hand. Sport und Ernährung sind ein Gold-reifes Duo, könnte man sagen. Darüber hinaus sind Athleten unschätzbare und authentische Vorbilder. Als Botschafter fördern sie das Ansehen des wertvollen Lebensmittels Brot bei den Konsumenten.“

Wie genau sieht das Marketing-Engagement von backaldrin im Österreich-Haus in Rio aus?

AUGENDOPLER: „Das überzeugendste Marketing ist das Können unserer Bäcker und Konditoren. Daher werden während der Olympischen Spiele und Paralympics fünf Bäckermeister von backaldrin im Österreich-Haus ständig für frischen Brotduft sorgen. Dafür haben wir vor Ort eine eigene Backstube eingerichtet. Dieses Engagement bereitet den Gästen im Austria House bestimmt viel Freude.“

Stichwort Bäckerei: Wie schafft man die „Hardware“ nach Rio? Wie viele Bäcker sind im Einsatz? Wie viel wird produziert? Welche Produkte wandern – abgesehen vom „Verkaufsschlager“ Kornspitz – noch täglich ins Körberl?

AUGENDOPLER: „Als international tätiges Familienunternehmen gehören die Hardware und Logistik zu unserem täglichen Geschäft. Wir haben insgesamt neun Bäckermeister aus vier Nationen vor Ort im Einsatz, da wir erstmals auch im Deutschen Haus backen. Ins Brotkörberl kommen Kornspitz, Kaisersemmel oder Brezen sowie das Vollkornbrot Actipan, das wir speziell für Sportler und aktive Menschen entwickelt haben. Auf dem Kuchenteller warten typische Spezialitäten wie Apfelstrudel oder Sachertorte auf die Besucher.“



Sein Engagement für den Spitzensport hat viele freundliche Gesichter: Peter Augendopler schätzt Athleten und Sportler als „authentische Vorbilder.“

Wann haben die Vorbereitungen begonnen, und wie hoch ist der logistische und organisatorische Aufwand dieses Projekts?

AUGENDOPLER: „Wir haben uns intensiv auf Rio vorbereitet und dabei auch unsere Erfahrungen von London und Sotschi einfließen lassen. Rio liegt ja nicht um die Ecke, daher laufen die Vorarbeiten schon seit Monaten. Die Backstuben wurden bereits Mitte Juni in Bremerhaven verschifft. Natürlich bedeutet ein Projekt wie Rio 2016 auch einen gewissen Aufwand. Aber wenn wir uns engagieren, dann mit voller Kraft und ganzem Herzen.“

Wie profitiert backaldrin von Ihrem Engagement bei Olympischen Spielen? Lohnt sich die Kosten-Nutzen-Rechnung?

AUGENDOPLER: „Das Engagement lohnt sich für uns, und insbesondere sollen auch unsere Kunden profitieren. Sowohl wir als auch Bäckereibetriebe können die Zugkraft des Spitzensports nutzen. Wir haben die Möglichkeit, unsere Kunden an den Partnerschaften teilhaben zu lassen. Das bedeutet, dass wir ihnen beispielsweise Kooperationslogos von backaldrin unter gewissen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen können.“

Wie ist Ihre persönliche Medaillen-Einschätzung der österreichischen Mannschaft bei den Spielen in Rio?

AUGENDOPLER: „Prognosen sind immer schwierig, aber Österreich hat ein tolles Team für Rio und ein paar Medaillen sind bestimmt möglich. Daumen drücken und ein bisschen Glück sind auch wichtig.“

Welche Olympia-Bewerbe werden Sie vor Ort bzw. vor dem TV-Gerät nicht versäumen und warum?

AUGENDOPLER: „Natürlich sind die Bewerbe unserer Athleten des Kornspitz-Sport-Teams Fixpunkte und die werde ich ganz dick in meinem Kalender eingetragen. Darüber hinaus begeistern mich die Höchstleistungen der Leichtathleten. Ich bin ja auch ein paar Tage vor Ort und freue mich auf diese Disziplinen und insbesondere die überwältigende Stimmung rundherum.“



Peter Augendopler mit der EM-Bronzemedailengewinnerin im Siebenkampf Ivona Dadić und dem Zehnkämpfer Dominik Distelberger am Kornspitz-Stand bei der Olympia-Einkleidung



Marco Wolf und seine Schwimm-Schützlinge Lena Kreundl und Birgit Koschischek kosten bei Mario Gierlinger „Actipan“ – das Brot für Sportler.

OLYMPIC AUSTRIA Top Partner

KORNSPITZ GOES EUROPE

ÖOC-Partner nun auch offizieller Brot-Partner des EOC

Die Idee hatte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, der beim Europäischen Olympischen Komitee (EOC) die Marketing-Kommission anführt. Also fädelt der Vorarlberger kurzerhand einen Vortrag von backaldrin-Vorstand Wolfgang Mayer ein. Der Rest ergab sich von selbst, und so kam's im Rahmen der Exekutivkomitee-Sitzung des Europäischen Olympischen Komitees (EOC) im spanischen Tarragona zur Vertragsunterzeichnung: „backaldrin – The Kornspitz Company“ ist ab sofort offizieller Brot-Partner des EOC.

Damit demonstrieren beide Organisationen ihre Entschlossenheit, europäische Athleten auf dem Weg zur Weltspitze zu unterstützen. EOC-Präsident Patrick Hickey und Generalsekretär Raffaele Pagnozzi unterzeichneten

im Vorfeld der Sitzung eine Charta der Zusammenarbeit mit Backaldrin-Geschäftsführer Harald Deller und Wolfgang Mayer, der als Mitglied der Geschäftsführung für Unternehmenskommunikation und Sponsoring zuständig ist. backaldrin, der führende Hersteller von Backgrundstoffen in Österreich, ist bereits seit längerem auch Partner des Österreichischen Olympischen Comités (ÖOC), des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sowie des Jordanischen Olympischen Comités (JOC).

EOC-Präsident Patrick Hickey zur neuen Partnerschaft: „Wir freuen uns über die Unterzeichnung dieser Vereinbarung. backaldrin ist bereits etablierter Sponsor anderer europäischer Nationaler Olympischer Komitees (NOKs). Die Botschaft, dass

Leistungen im Sport nur durch richtige Ernährung möglich sind, ist sehr positiv für Athleten und sollte bereits in jungen Jahren gelernt werden.“ backaldrin-Geschäftsführer Harald Deller: „Wir sind sehr stolz darauf, das Vertrauen des EOC erhalten zu haben, und sind überzeugt, dass es der Beginn einer großartigen Partnerschaft ist. Bei backaldrin sehen wir das Engagement im Spitzen- und Nachwuchssport als wichtigen Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung und unseres nachhaltigen Wirtschaftens. Mit dem Sponsoring des EOC hoffen wir, Profi-Athleten und junge Menschen zu erreichen. Darüber hinaus möchten wir gesunde Ernährung als Eckpfeiler sportlicher Höchstleistungen wie auch eines gesunden Lebensstils im Bewusstsein der Menschen verankern.“

SIEGER IN RIO!



Original
Kornspitz

Wir wünschen den österreichischen SportlerInnen
viel Erfolg bei den Olympischen Spielen 2016.

www.kornspitz.com



SCHAU MIT! NACH RIO

Alle News und Insider-Berichte aus dem
Österreich Haus in Rio gibt's hier:
www.kornspitz.com/rio

„WIR SCHÜTZEN DIE SAUBEREN SPORTLER!“

Michael Cepic über die Fortschritte der Anti-Doping-Arbeit

Doping ist ein Thema, das speziell vor Großereignissen immer wieder die Medien dominiert, so auch im Vorfeld der Olympischen Spiele. Wir haben bei Mag. Michael Cepic, dem Geschäftsführer der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA Austria) nachgefragt, wie er die aktuellen Entwicklungen einschätzt.

Wenn man die Medienberichte der letzten Zeit verfolgt, gewinnt man den Eindruck, dass Doping allgegenwärtig ist. Teilen Sie diese Ansicht?

MICHAEL CEPIC: „Nein. Natürlich wird vor den Olympischen Spielen vermehrt über den Sport berichtet und natürlich werden dabei auch seine Schattenseiten beleuchtet. Einem Generalverdacht gegen alle Sportler kann ich aber nichts abgewinnen.“

Das heißt, wir werden in Rio saubere Spiele erleben?

MICHAEL: „So weit würde ich nicht gehen. Die Anti-Doping-Arbeit hat in den letzten Jahren zwar zahlreiche Fortschritte gemacht, trotzdem kann nicht garantiert werden, dass sich alle Teilnehmer an die Regeln halten. Wo es um viel Geld und Ansehen geht, ist auch Betrug möglich. Dies ist aber kein Phänomen, das sich nur auf den Sport reduzieren lässt.“

Wie sehen Sie die Entscheidung, russische Athleten nur mit Sonderauflagen zu den Olympischen Spielen zuzulassen?

MICHAEL: „Zentrale und wichtigste Aufgabe der Anti-Doping-Arbeit ist der Schutz der sauberen Sportlerinnen und Sportler. Doping ist Betrug und muss sanktioniert werden. Daher war die Suspendierung des russischen Leichtathletikverbandes ein starkes Zeichen für die Anti-Doping-Arbeit.

Die Zulassung von Sportlern, gegen die nachweislich kein berechtigter Verdacht besteht, ist nachvollziehbar.“

Was sagen Sie österreichischen Sportlern, die ein mulmiges Gefühl haben, wenn sie gegen ehemals gesperrte oder verdächtige Konkurrenten antreten?

MICHAEL: „Klar ist, dass es international noch kein einheitliches Niveau bei der Anti-Doping-Arbeit gibt. Hier ist die WADA gefordert, die Umsetzung der weltweit gültigen Bestimmungen einzufordern. Auch im Umweltschutz hat Österreich ein besseres Niveau als andere Länder, niemand würde aber ernsthaft verlangen unsere Richtlinien aufzuweichen. Wir konzentrieren uns darauf, in Österreich bestmögliche Arbeit zu leisten und bringen unsere Expertise ein, wenn es darum geht andere Länder bei ihrer Entwicklung zu unterstützen.“

Stichwort: Nationale Anti-Doping-Arbeit – was hat die NADA Austria im Hinblick auf Rio unternommen?

MICHAEL: „Jede Sportlerin und jeder Sportler der Longlist wurde mehrmals getestet, nicht nur durch uns, sondern auch durch die jeweiligen internationalen Verbände. Um Verstöße gegen die Anti-Doping-Bestimmungen, die durch Unwissenheit, Unachtsamkeit oder mangelnde Sorgfalt entstehen, zu verhindern, wurden spezielle Schulungen angeboten. Zusätzlich mussten alle Delegationsmitglieder, einen ca. einstündigen eLearning-Kurs mit anschließendem Test absolvieren. Zudem bieten wir mit der „MedApp“ eine kostenlose Möglichkeit, um alle österreichischen Medikamente bequem übers Handy auf ein mögliches Verbot zu überprüfen.“



Michael Cepic, Geschäftsführer der nationalen Anti-Doping-Agentur

Gibt es spezielle Bestimmungen für Rio?

MICHAEL: „Ja, das IOC hat zusätzliche Regeln aufgestellt. So sind Nadeln oder Spritzen generell verboten und bedürfen einer speziellen Ausnahmegenehmigung. Zudem sind Sauerstoffzelte und -kammern, Sauerstoffsprays und -masken sowie Kältekammern zur Ganzkörper-Kryotherapie nicht zugelassen. Alle Dopingkontrollen, die zwölf Stunden vor einer Wettkampfteilnahme durchgeführt werden, gelten als Wettkampfkontrollen.“

Was muss sich aus Ihrer Sicht ändern, um einen Sport ohne Doping zu schaffen?

MICHAEL: „Entscheidend ist, dass die Anti-Doping-Arbeit von unabhängigen Instanzen durchgeführt wird. Jede Art der Einflussnahme muss von vorneherein ausgeschlossen werden. In Zukunft wird zudem auch die Ermittlungstätigkeit der staatlichen Organe von zentraler Bedeutung sein. Dopingkontrollen können immer nur einzelne Personen überführen, Ermittlungen heben ganze Netzwerke aus.“



CHAMPIONS SPORTS BAR

GOOD FOOD

Alle Klassiker, alle Newcomer. Amerikanische Küche auf höchstem Niveau.

GOOD TIMES

Early Birds zum halben Preis genießen. Täglich von 17 bis 18 Uhr.

GOOD SPORTS

Spannende Sportevents auf Flat-Screens und Großbildleinwand. Live und in HD.

Mo - Do 17:00 - 0:00 Uhr, Fr 17:00 - 01:00 Uhr, Sa 13:00 - 01:00 Uhr, So 13:00 - 0:00 Uhr
im Vienna Marriott Hotel · Parkring 12a · 1010 Wien

champions.vienna@marriotthotels.com · Championssportsbar.at
Tischreservierungen unter Tel: +43 (0)1 515 18 - 6800 oder 8900



Facebook.com/ChampionsVienna





Ilija Trojanow präsentierte im Wiener Volkstheater sein Buch „Meine Olympiade“, Karl Stoss (r.) und Peter Mennel (l.) waren begeistert.

OLYMPIC **AUSTRIA** *Buchtipps*

OLYMPISCHER SELBSTVERSUCH

Ilija Trojanow probierte 80 Disziplinen aus und verfasste ein Buch

Stell dir vor, du organisierst Olympische Spiele im Kleinformat. Der Schriftsteller Ilija Trojanow wagte den Selbstversuch und präsentierte am 5. Juni im Volkstheater sein neues Buch „Meine Olympiade, ein Amateur, vier Jahre, 80 Disziplinen“.

„Dieses Buch beschreibt die vier Jahre meines Lebens zwischen den Olympischen Sommerspielen in London und denen in Rio de Janeiro. Vier Jahre, in denen ich oft in mich hineingehorcht und mich beobachtet habe“, erzählte der gebürtige Bulgare, der seit einigen Jahren in Wien lebt. „Eine Zeit, in der ich intensiver gelebt habe

als sonst und in der ich viel über den Menschen erfahren habe, über seine Sinne und Sehnsüchte, seine Ambitionen und Illusionen.“

Der 51-Jährige versuchte sich u. a. in den Sportarten Badminton, Bogenschießen, Fechten, Kanu, Leichtathletik, Radfahren, Rudern, Segeln, Schießen und Tischtennis. Ehrgeiziges Ziel – das er nicht immer erreichte – war, halb so gut abzuschneiden wie der aktuelle Olympiasieger von London. Das vierjährige Olympia-Abenteuer führte Trojanow neben Wien auch nach Berlin, Colombo, Kapstadt, London, Nairobi, New

York, Rio, Teheran und Tokio. ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel: „Ein sehr lesenswertes, kurzweiliges Buch, das einem die olympischen Sportarten auf humorvolle Weise näherbringt.“



Ilija Trojanow
„Meine Olympiade.“
 Ein Amateur, vier Jahre, 80 Disziplinen“
 € 23,70
 352 Seiten
 S. Fischer-Verlag 2016


Schlumberger[®]
seit 1842
MÉTHODE TRADITIONNELLE



WENN DER AUGENBLICK
DAS BESONDERE VERLANGT.
SCHLUMBERGER. SEIT 1842.

OLYMPIC DAY: MOVE, LEARN & DISCOVER

Sportliche Action und Workshops in sechs Olympiazentren

Hunderttausende Sportlerinnen und Sportler feierten am 23. Juni den Olympic Day, sprich den Geburtstag des Internationalen Olympischen Komitees. In Österreich boten die Olympiazentren unter dem Motto „Move, Learn & Discover“ sportliche Action und spannende Workshops an. Ein Überblick:



OZ VORARLBERG

60 jugendliche Flüchtlinge aus Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Vandans und Lauterach und 50 Schüler vom Sportgymnasium Dornbirn absolvierten im Olympiazentrum Vorarlberg vier Mitmach-Stationen in den Sportarten Fußball, Karate, Boxen und Basketball. Die Flüchtlinge bekamen Gutscheine für Schnuppertrainings überreicht. Das Einschreiben bei Klubs wird den Flüchtlingen gratis offeriert.

OZ KÄRNTEN

Schüler aus der WAC-Fußball-Akademie, vom BRG Villach und aus Pörschach bekamen im Zeitraffer das umfangreiche Service- und Leistungsangebot des Olympiazentrums Kärnten präsentiert. Mag. Barbara Pirker-Praschnig gab einen Überblick über Dos and Don't's in der Sporternährung. Sportpsychologe Thomas Brandauer testete die mentale Leistungsfähigkeit der Jugendlichen. Mag. Harald Hudetz bat zum Krafttraining der speziellen Art (ohne Hanteln, nur mit eigenem Körpergewicht).



OZ SALZBURG-RIF

Insgesamt vier Schulklassen (BG/ Sport-RG HIB Saalfelden, SUM/ SSM Salzburg, BF Vöcklabruck, BG Seekirchen) durften sich am Olympic Day im Olympiazentrum Salzburg-Rif für ein paar Stunden wie Olympia-Athleten fühlen. Folgende Stationen und Übungen galt es zu absolvieren: Schießen am Biathlon-Prüfstand, 60 Meter Sprint (Messung des Bodenkontakts), Skibergsteigen am Laufband (mit einer Laktatdiagnostik) und ein Beinstrecker-Belastungstest.



OZ CAMPUS SPORT TIROL INNSBRUCK

So sehen Sieger aus! Die Osttiroler Volksschule Innervillgraten kam in diesem Jahr in den Genuss, im Rahmen des Talente-Aktionstags anlässlich des Olympic Day mit den Rodel-Doppel-Olympiasiegern Andreas und Wolfgang Linger einen Tag im Olympiazentrum Campus Sport Tirol Innsbruck verbringen zu dürfen. Die Volksschülerinnen und Volksschüler absolvierten mit viel Spaß und großem Eifer einen Geschicklichkeits-Parcours, bei dem unter anderem die Sprungkoordination, das Gleichgewichtsgefühl und die Hand-Augen-Koordination getestet wurden.

OZ WIEN

46 AHS-Schüler traten auf der Schmelz im 15. Wiener Gemeindebezirk zu einem Gruppen-Wettkampf an. Surf-Olympiasieger Christoph Sieber schaute mit seiner Gold-Medaille von Sydney vorbei und fungierte als Schiedsrichter. Für die Schülerinnen und Schüler, die viel Einsatz zeigten, galt es unter anderem Sprung-, Sprint-, Reaktions- und Ausdauertests zu meistern.



OZ SPORTLAND OBERÖSTERREICH

Sportlandesrat Dr. Michael Strugl, die Olympiateilnehmer Jördis Steinegger (Schwimmen), Martina Ritter (Rad), Daniel Allerstorfer (Judo), David Brandl (Schwimmen), Paralympics-Goldmedaillengewinner Walter Ablinger und Theresia Kiesl (Olympia-Bronzemedaillengewinnerin 1996 Atlanta, 1.500 m) begrüßten Schülerinnen und Schüler der Sport-Mittelschulen Bad Kreuzen, Ebensee, Enns, Lenzing, Linz-Kleinmünchen, Marchtrenk, Schwanenstadt, Wels-Pernau, Eferding Süd und Neuhofen. Auf dem Programm standen diverse Mitmach-Stationen, z. B. Basketball, Handball, Judo, Schwimmen & Tischtennis.



Gerhard Rumetshofer (Leiter des OZ Sportland Oberösterreich), Javid Sedighi, Mohammad Mehdi Rezai, Mirna Jukic, Karl Stoss

OLYMPIC **AUSTRIA** *Olympiazentren*

INITIATIVE „SPORT FÜR INTEGRATION“

Österreichisches Olympisches Comité leistet nachhaltige Flüchtlingshilfe

Rund 90.000 Menschen haben alleine im letzten Jahr in Österreich um Asyl angesucht. Geflohen vor Krieg, Terror, Gewalt und vor einem Leben ohne Perspektiven warten sie nun, ob ihr Antrag genehmigt wird. „Wir haben Verantwortung für Menschen, die bei uns Schutz suchen. Das bedingt auch, Voraussetzungen für eine schnelle Integration zu schaffen“, meint Dr. Christian Konrad, Flüchtlingsbeauftragter der Bundesregierung. „Der Sport ist hier – von Schule und Job einmal abgesehen – das beste Hilfsmittel, die Integration voranzutreiben.“

Die Praxis der letzten Monate hat gezeigt, dass es Behörden und Hilfsorganisationen größtenteils an Ressourcen fehlt, um Flüchtlingen die Sportausübung zu ermöglichen. Das

Österreichische Olympische Comité und fünf Olympiazentren schaffen seit Jahresbeginn Abhilfe. Im April sind die ersten konkreten Projekte angelaufen. ÖOC-Präsident Dr. Karl Stoss: „Anfang Oktober hat das Internationale Olympische Komitee einen Flüchtlings-Hilfsfonds – mit einer Gesamtdotation von zwei Millionen US-Dollar – ausgeschrieben. Wir zählten zu den ersten, die ein konkretes Projekt abgegeben haben.“ Die Zusage aus Lausanne kam postwendend, dazu ein Betrag von 150.000 Dollar (131.015 Euro).

Anfang des Jahres wurde mit der Umsetzung begonnen. An fünf Standorten (Dornbirn, Innsbruck, Klagenfurt, Linz und Salzburg-Rif) wurden alle Sportangebote der Region sondiert, Kontakte zu den Sportvereinen her-

gestellt und erste Pilotprojekte initiiert. „Wir wollen, dass durch Sport langsam Normalität in das Leben der Asylbewerber, der anerkannten Flüchtlinge einkehrt. Das gelingt nur, wenn du entsprechende Strukturen aufbaust. In praktikablen Schritten, ohne die Flüchtlinge, aber auch die Einheimischen zu überfordern“, stellt der ÖOC-Präsident klar.

Das Gros der Personen, die von der ÖOC-Initiative profitieren, sind zum derzeitigen Zeitpunkt Asylwerber, erst in zweiter Linie anerkannte Flüchtlinge. Die Palette des Angebots reicht vom Breiten- bis hin zum Leistungssport. „Bis jetzt gab es sehr viele Einzelaktionen, aber keine Koordination untereinander. Aber nur so erreicht man auch wirklich alle Betroffenen“, weiß OÖ-

Landessportdirektor Mag. Gerhard Rumetshofer.

Zwei Beispiele aus der Praxis: Javid Sedighi, 40, aus Afghanistan ist derzeit mit seiner Frau und zwei Kindern in Schenkenfelden/OÖ untergebracht. Er lief in der „Refugee“-Staffel beim Linz-Marathon mit. „Für mich war das ein ganz besonderer Tag. An eine Laufveranstaltung wäre in meiner Heimat natürlich nicht zu denken, schon gar nicht, dass Syrer, Iraker und Afghanen gemeinsam in einem Team starten.“

Mohammad Mehdi Rezai, Rufname „Mahdi“, 17, aus Afghanistan kam mit dem Schiff nach Europa. „Es war schrecklich!“ Jetzt hat er sich für den Schwimmkurs in Salzburg-Rif angemeldet. Die ersten zwei Kursabende hat er bereits hinter sich. „Ich möchte schnell schwimmen lernen, damit ich meine Angst vor dem Wasser verliere.“ Größter Wunsch: ein (Schul-) Platz in einem Gymnasium in Salzburg. Mag. Monika Stadelmann (Olympiazentrum Salzburg-Rif): „Die Flüchtlinge sollen unkompliziert und rasch schwimmen lernen, damit sie sich in heimischen Gewässern gefahrlos bewegen können. Als Jugendlicher wird man bei uns im Sommer sonst sehr schnell ausgegrenzt.“



Ein Teilnehmer der Refugee-Staffeln mit Asylwerbern beim Linz-Marathon



Oberösterreichs Wirtschafts- und Sportlandesrat Dr. Michael Strugl inmitten von Flüchtlingen, die durch den Flüchtlings-Fonds des IOC buchstäblich in Bewegung gebracht werden.

DIE NACHFOLGENDEN PROJEKTE/AKTIONEN SIND IN FÜNF OLYMPIAZENTREN BEREITS ANGELAUFEN:

OZ DORNBRN

In den Betreuungseinrichtungen wurde eine Umfrage gestartet, welche Sportarten die Flüchtlinge ausüben wollen. Es gab knapp 200 Rückmeldungen. Besonders hoch im Kurs stehen Sportarten wie Boxen, Fußball, Kickboxen, Schwimmen, Turnen und Volleyball. Für jugendliche (unbegleitete) Flüchtlinge werden kostenlose Schnupper-Trainings organisiert. Wer dauerhaft in einer Sportart trainieren will, kann dies gratis tun – muss dafür aber eine vom Verein definierte soziale Tätigkeit erbringen. Am 23. Juni (am Olympic Day) wurde ein Sporttag organisiert.

OZ CAMPUS SPORT TIROL INNSBRUCK

Bereits bestehende Projekte wie Lauftreffs und Fußballtrainings werden verstärkt genutzt. Zwei Schwimmkurse für ca. 25 Asylbewerber werden angeboten (in Kooperation mit dem Sportministerium und der Sportunion), 15 minderjährige Asylwerber nehmen an Uni-Turnen bzw. an einem Judo-Kurs teil.

OZ KÄRNTEN

Ein Teil der USI-Kurse soll ab Herbst auch den Flüchtlingen angeboten werden. Schwimmkurse starteten im Mai, ein Fußball-Turnier hat im Juli stattgefunden. Im Planungsstadium: Schwimmkurse in wilden Gewässern (in Kooperation mit der Wasserrettung).

OZ SPORTLAND OBERÖSTERREICH

Olympia-Medaillengewinnerin Theresia Kiesel fungiert als Koordinatorin, erste konkrete Aktionen: Zwei Refugee-Staffeln mit Asylwerbern nahmen am Linz-Marathon Anfang April teil, am 9. und 10. Juni fand die sogenannte Kindergarten-Olympiade statt (insgesamt 2.000 Kinder – inkl. Asylwerber im passenden Alter), Open Day für rund 120 Asylwerber/Flüchtlinge am 23. Juni.

OZ SALZBURG-RIF

Die ersten Schwimmkurse haben begonnen, in Planung ist das Projekt „Sport vor Ort“: Uni-Studenten und Praktikanten animieren Flüchtlinge in ihrer jeweiligen Umgebung zum Sport. Ein interkulturelles Sportfest soll im Sommer in Szene gehen.



Paralympics-Teilnehmer Nico Langmann, ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, Vorstandsdirektorin der Österreichischen Lotterien Bettina Glatz-Kremsner, Sporthilfe-Geschäftsführer Harald Bauer und Bogenschützin Laurance Baldauff freuen sich über den Lotterien-Boost.

OLYMPIC AUSTRIA *Crowdfunding*

TURBO FÜR DEN SPORT

„I believe in you“ zündet den Österreichische Lotterien-Boost

Die Österreichischen Lotterien sind neuer Partner von „I believe in you“. Hilfe zur Selbsthilfe, schnell und unkompliziert – nur 20 Monate nach der Gründung hat sich die Crowdfunding-Plattform für den österreichischen Sport etabliert. Mehr als 70 Projekte wurden bereits erfolgreich finanziert und dabei rund 350.000 Euro für den Sport gesammelt.

Nun gibt es einen zusätzlichen Turbo: Mit den Österreichischen Lotterien konnte „I believe in you“ einen starken Partner gewinnen, der sich finanziell engagiert und mit dem Lotterien-Boost den Sport in seiner ganzen Breite noch stärker fördert. „Egal, ob Olympia-Starter, Behindertensportler oder Hobby-Mannschaft: die Österreichischen Lotterien unterstützen jedes

erfolgreiche Projekt mit bis zu 200 Euro“, so Vorstandsdirektorin Bettina Glatz-Kremsner. Die Österreichischen Lotterien steuern zu jedem Projekt zehn Prozent des Zielbetrags bei, maximal 200 Euro. Der Lotterien-Boost fließt aber nur dann, wenn das Projekt zu 100 Prozent ausfinanziert ist.

Für ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel ist die Partnerschaft ein Meilenstein in der jungen Erfolgsgeschichte von „I believe in you“: „Crowdfunding liegt voll im Trend, die Kurve dieser Finanzierungsform zeigt steil nach oben. Mit dem Lotterien-Boost werden zukünftig noch mehr Sportlerinnen und Sportler ihre Projekte verwirklichen können.“ Für den neuen Sporthilfe-Geschäftsführer Harald Bauer ist „I believe in you“ längst

mehr als nur eine Ergänzung zu den bestehenden Instrumenten der Sportförderung. „Sportlerinnen und Sportler haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Träume mithilfe ihrer Fans Wirklichkeit werden zu lassen. Die dafür notwendige Eigeninitiative, Innovation und Kreativität werden mit dem Lotterien-Boost belohnt.“

Wie funktioniert „I believe in you“? Sportler, Vereine oder Verbände reichen ihr Projekt inklusive Gegenleistungen für die verschiedenen Beträge (ab zehn Euro) ein. Danach bleiben 30, 50 oder 80 Tage Zeit, um das zuvor definierte Finanzierungsziel zu erreichen. Gelingt das nicht, bleibt das Geld bei den Unterstützern. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.ibelieveinyou.at

Delivering solutions.



Kontaktieren Sie uns noch heute:
E-Mail an info@schenker.at

Unsere Transportlösungen kommen gut an. **Bei Millionen Kunden, weltweit.**

Ob Schiene, Straße, Wasser oder Luft – mit der Erfahrung aus über 140 Jahren, dem Know-how unserer Mitarbeiter und der Sicherheit einer globalen Marke liefern wir auf allen Verkehrswegen genau das, was Sie brauchen: optimale Lösungen.

Welche Aufgabe dürfen wir für Sie lösen?

Kontaktieren Sie uns:

+43 (0) 5 7686-210900

www.dbschenker.com/at



DB SCHENKER

LOGISTIKPARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



OFFIZIELLER PARTNER



Wir wünschen allen Athletinnen
und Athleten viel Glück und Erfolg!

GUNZ

www.gunz.cc

Gunz Warenhandels GmbH | Im Hau 23 | 6841 Mäder | T +43 5523 63636-0

NATIONALE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS

PREMIUM PARTNER



TOP PARTNER



PARTNER



INSTITUTIONELLER PARTNER



INTERNATIONALE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



DAS ÖSTERREICHISCHE OLYMPISCHE COMITÉ
DANKT SEINEN PARTNERN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Ein Gewinn für den Sport

Gold für Österreich. Die Österreichischen Lotterien als wichtigster Förderer des heimischen Sports und Premium Partner des Österreichischen Olympischen Comités wünschen den österreichischen Athletinnen und Athleten viel Erfolg bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro.

Gut für Österreich.



österreichische
LOTTERIEN